Inhaltsverzeichnis Sep-Dez 1919

1919 – September ***2***
Brief vom 03.09.19 2
Telegramm vom 04.09.19 6
Brief vom 15.09.19 7
Brief vom 20.09.19 14
Telegramm vom 25.09.19 23
Brief vom 30.09.19 24
1919 – Oktober ***30***
Brief vom 01.10.19 30
Brief vom 04.10.19 35
Postanweisung vom 06.10.19 42
Brief vom 09.10.19 43
Brief vom 15.10.19 50
Brief vom 26.10.19 57
Brief vom 29.10.19 62
Brief vom 31.10.19 64
1919 – November ***71***
Telegramm vom 02.11.19 71
Brief vom 05.11.19 72
Brief vom 09.11.19 82
Brief vom 15.11.19 89
Brief vom 18.11.19 96
Postkarte vom 19.11.19 103
Brief vom 20.11.19 105
Brief vom 25.11.19 112
Brief vom 26.11.19 119
1919 – Dezember ***125***
Zeugnis vom 06.12.19 125
Brief vom 11.12.19 128
Brief vom 18.12.19 134
Brief vom 23.12.19 141
Postkarte vom 27.12.19 143

1919 – September

Brief vom 03.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt - Mansfelder Seekreis. -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d -3.9.19.4-5N*

(Sonntag)

Auerbach i.V. 3.9.19.

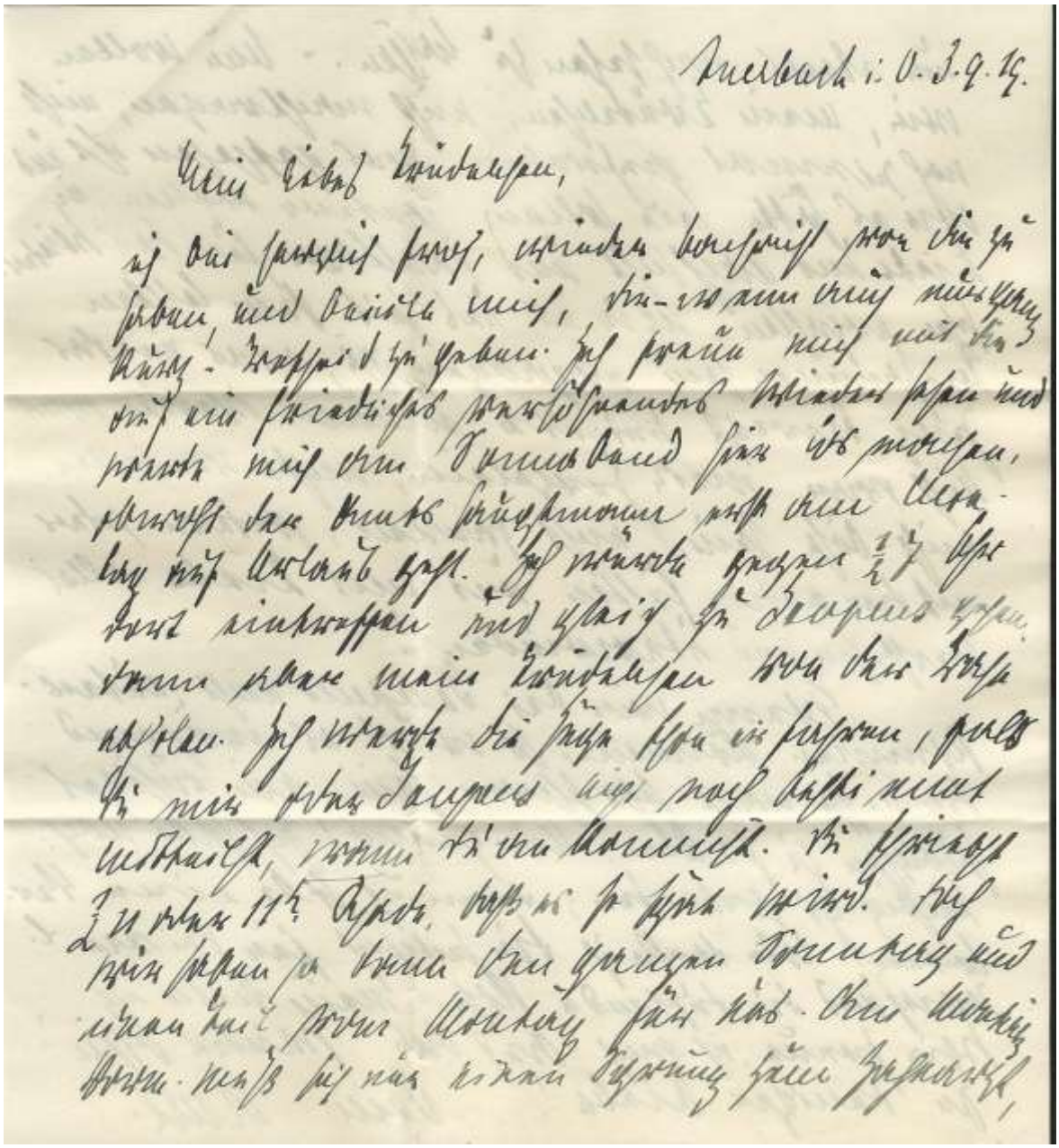
Mein liebes Trudelchen,

ich bin herzlich froh, wieder Nachricht von Dir zu haben, und beeile mich, Dir – wenn auch nur ganz kurz – Bescheid zu geben. Ich freue mich mit Dir auf ein friedliches versöhnendes Wiedersehen und werde mich am Sonnabend hier losmachen, obwohl der Amtshauptmann erst am Montag auf Urlaub geht. Ich würde gegen ½ 7 Uhr dort eintreffen und gleich zu Langens gehen, dann aber mein Trudelchen von der Bahn abholen. Ich werde die Züge schon erfahren, falls Du mir oder Langens nicht noch bestimmt mitteilst, wann Du ankommst. Du schriebst ½ 11 oder 11? Schade, daß es so spät wird. Doch wir haben ja dann den ganzen Sonntag und einen Teil vom Montag für uns. Am Montag Vorm. muß ich nur einen Sprung zum Zahnarzt,

um etwas nachsehen zu lassen. – Nun wollen wir, mein Trudelchen, nicht nachtragen, nicht noch einmal aufrollen, was geschehen ist und wie es hätte sein sollen, sondern wollen in Liebe und Nachsicht und dankbar für das Wiedersehen erzählen, wie es uns seit dem letzten Zusammensein ergangen ist, was uns das Herz bewegt und wie es nun werden wird. Nicht wahr, mein Herzelein, nicht vorhalten, nicht böse sein, nicht zanken, sondern jeder mit dem andern fühlen und mit Liebe alles verstehen und überwinden!

Wenn wir bei Langens nicht unterkommen können, so wird es während der Messe wohl sehr schwer sein, ein ruhiges Plätzchen zu finden. Nun genug! Ich habe noch tüchtig zu arbeiten; denn ich habe eine Vertretung. Nun danke ich Dir herzlich für Deinen l. Brief und die duftende Rose, mein Liebling. Wie freue ich mich auf das Wiedersehen! In inniger Liebe!

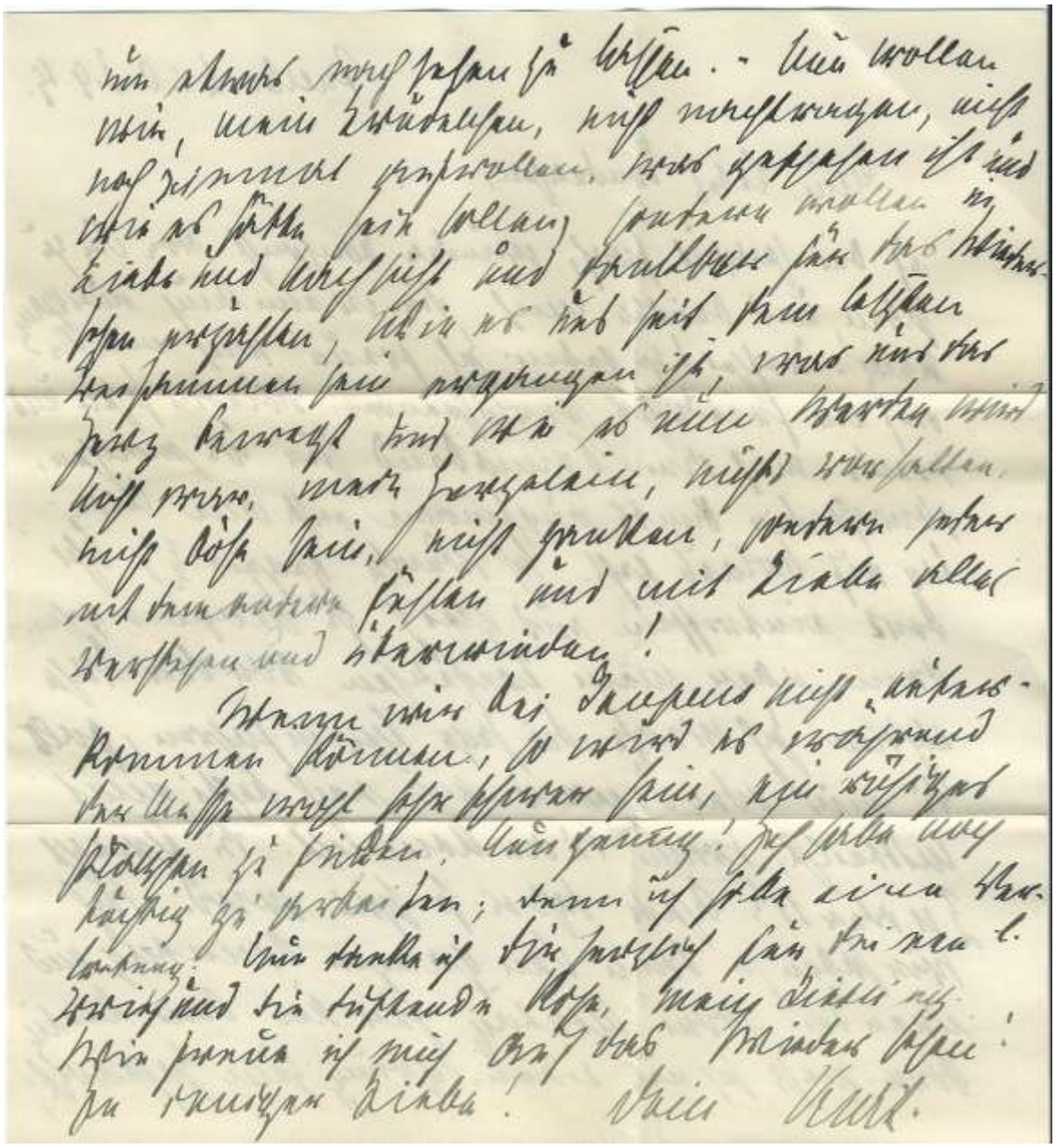
Dein Kurt.



Auerbach i. O. 3.9.19.

Mein liebes Trudelchen,

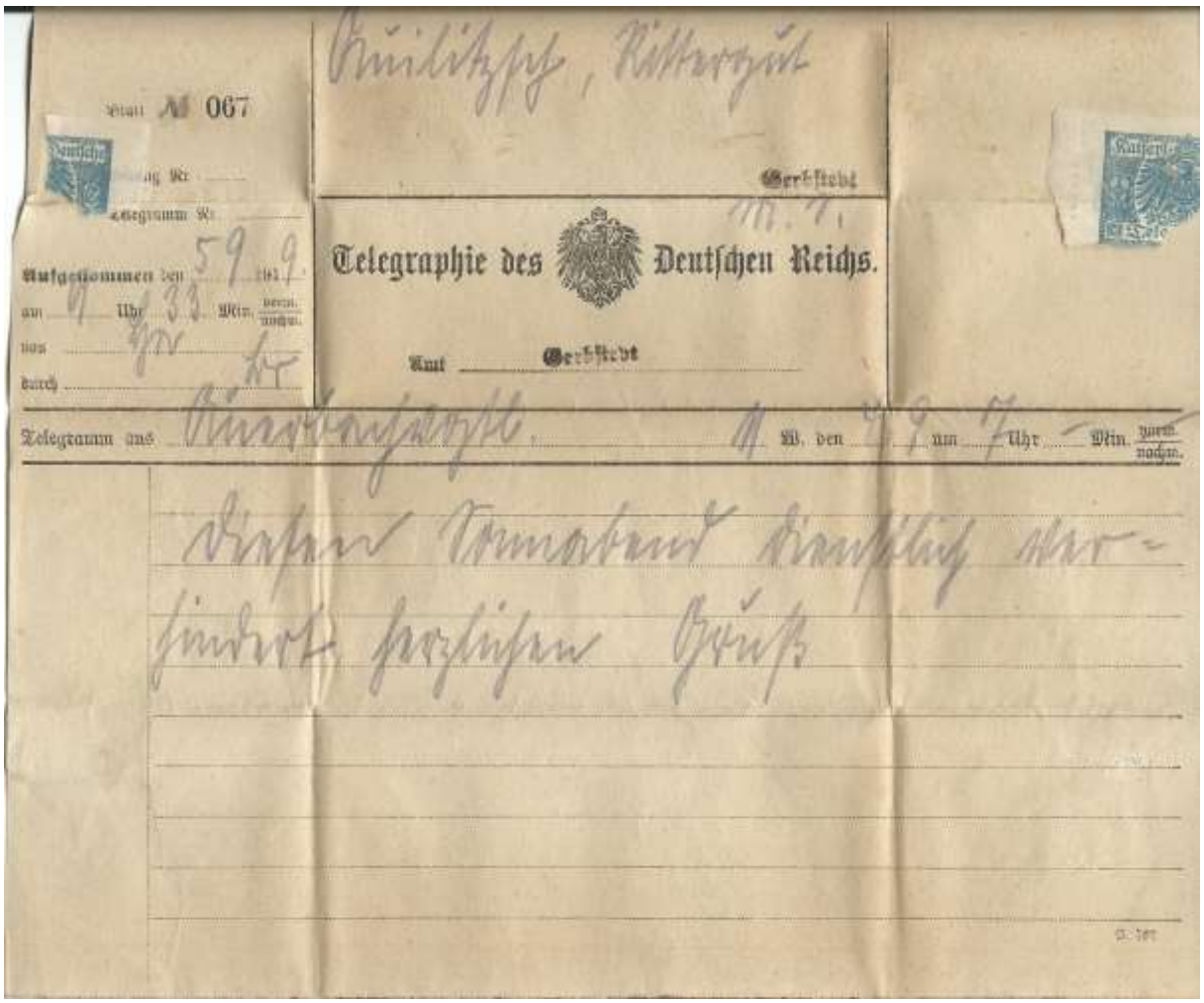
ich bin herzlich froh, wieder Nachricht von dir zu haben, und beeile mich, dir – wenn auch nur ganz kurz – Bescheid zu geben. Ich freue mich mit dir auf ein friedliches versöhnendes Wiedersehen und werde mich am Sonnabend hier los machen, obwohl der Amtshauptmann erst am Montag auf Urlaub geht. Ich würde gegen ½7 Uhr dort eintreffen und gleich zu Jaupens gehen, dann aber mein Trudelchen von der Bahn abholen. Ich werde die Züge schon erfahren, falls du mir oder Jaupens nicht noch bestimmt mitteilst, wann du ankommst. Du schriebst ½11 oder 11h. Schade, daß es so spät wird. Doch wir haben ja dann den ganzen Sonntag und einen Teil vom Montag für uns. Am Montag Vorm. muß sich nur einen Sprung zum Zahnarzt,



Die 2 Seiten des Briefes

Telegramm vom 04.09.19

Adresse: Quilitzsch, Rittergut *Gerbstedt*
Amt Gerbstedt
Absender: *Telegramm aus* Auerbachvgtl. *den* 4/9 *um* 7 *Uhr* ~~*vorm*~~/*nachm.*
Aufgenommen: 5/9 *1919* 9 *Uhr* 33 *Min. vorm/nachm.*


Quilitzsch, Rittergut
Gerbstedt
Telegraphie des Deutschen Reichs.
Amt Gerbstedt
Telegramm aus Auerbachvgtl. W. den 4/9 um 7 Uhr Min. vorm. nachm.
diesen Sonnabend dienstlich ver-
hindert herzlichen Gruß

(Donnerstag)

diesen Sonnabend dienstlich ver-
hindert herzlichen Gruß

Brief vom 15.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt - Mansfelder Seekreis. -
Absender: *ohne*
Poststempel: *CHEMNITZ 4 a 15.9.19.5-6N*

(Montag)

Chemnitz, d. 15.9.19.

Mein liebes Trudelchen,

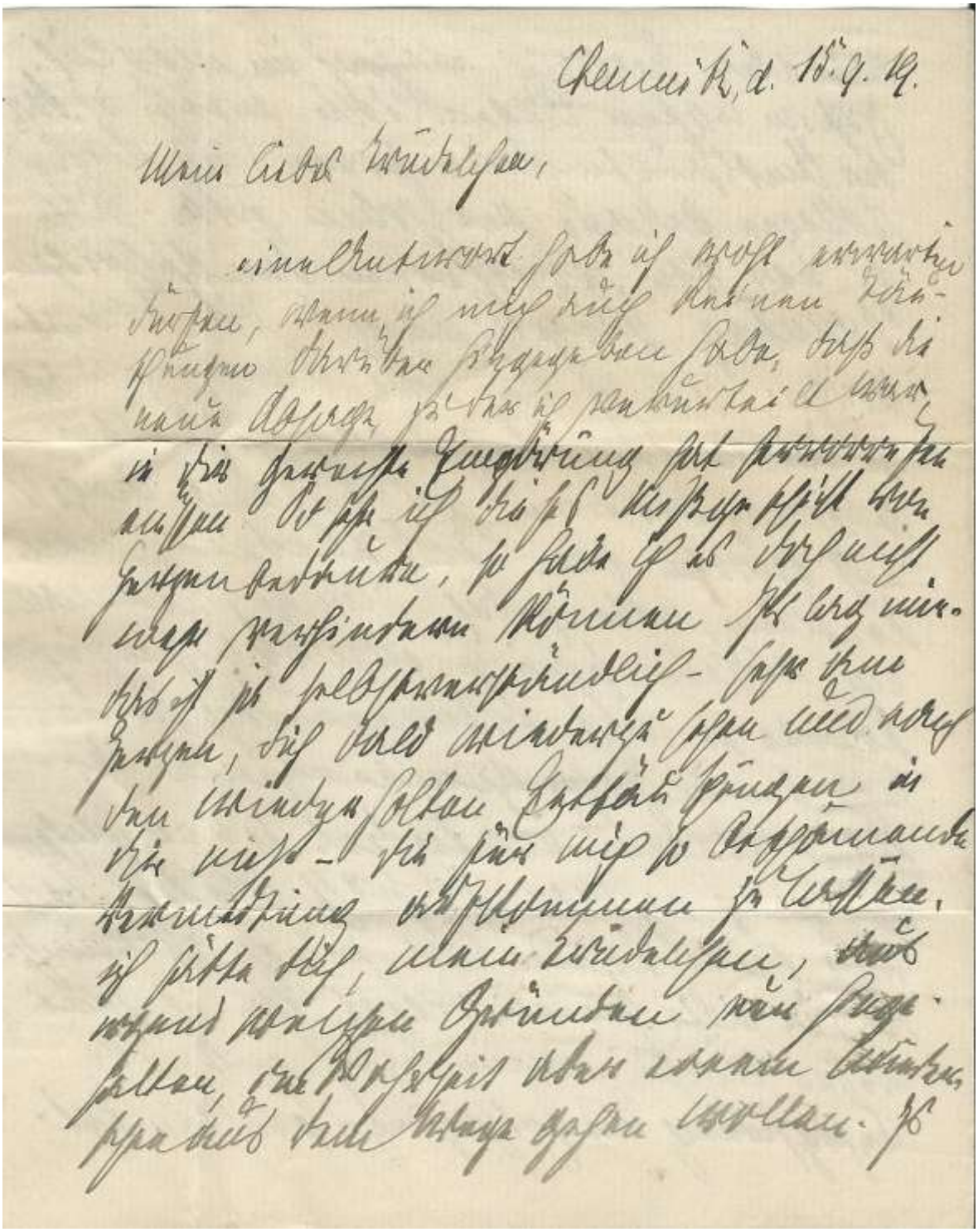
eine Antwort habe ich wohl erwarten dürfen, wenn ich mich auch Deinen Täuschungen darüber hingegeben habe, daß die neue Absage, zu der ich verurteilt war, in Dir gerechte Empörung hat hervorrufen müssen. So sehr ich dieses Missgeschick von Herzen bedaure, so habe ich es doch nicht mehr verhindern können. Es lag mir - das ist ja selbstverständlich – sehr am Herzen, Dich bald wiederzusehen und nach den wiederholten Enttäuschungen in Dir nicht – die für mich so beschämende Vermutung aufkommen zu lassen , ich hätte Dich, mein Trudelchen, aus irgendwelchen Gründen nur hingehalten, in Wahrheit aber einem Wiedersehen aus dem Wege gehen wollen. Es

war aber dienstlich einfach unmöglich. Erst im letzten Augenblicke erfuhr ich, daß der Amtshauptmann seinen und meines Kollegen Urlaub verschoben hatte. Hätte ich nur von vornherein den gestrigen Sonntag vorgeschlagen! Bis Sonnab. Morgen habe ich auf eine Depesche gewartet und bin dann auf 2 Tage zu Mutter gefahren, bei der ich seit Anfang August nicht gewesen bin. Trotz alledem, mein Liebling, bitte ich Dich, mir noch einmal ein Wiedersehen zu ermöglichen; ich könnte es nicht ertragen, daß die uns beschiedenen Jahre gemeinsamen Erlebens, Liebens und Leidens einen solchen Ausgang nehmen. Du sollst wissen, daß mir Deine Liebe ein heiliges Vermächtnis für alle Zeiten bleibt, das ich frei wissen möchte – wenn auch nicht von Aufopferung und Entsagung – so doch von Ent-

täuschung und Verbitterung. Rein und
leuchtend soll das Gedenken an unsre
Liebe bleiben und uns immer den
Weg zu einander offen halten, mag
kommen, was noch will. Ich bekenne
Dir, daß mir seit der Rückkehr aus
den Bergen manches – Neues und Altes -
an die Seele gegangen ist. Was
es aber auch sei und wohin es uns
führen mag, mein Trudelchen, nichts
von alledem hat mich verhindert, zu
Dir zu kommen. Es war nicht anders,
als ich Dir geschrieben habe. Und wenn
Du Dich doch für gestern und heute hättest
frei machen können, so hätten wir
gemeinsam unser Missgeschick bald
vergessen und mit doppelter Liebe
nachgeholt, was wir haben versäumen
müssen. Nun ist auch das vereitelt worden.

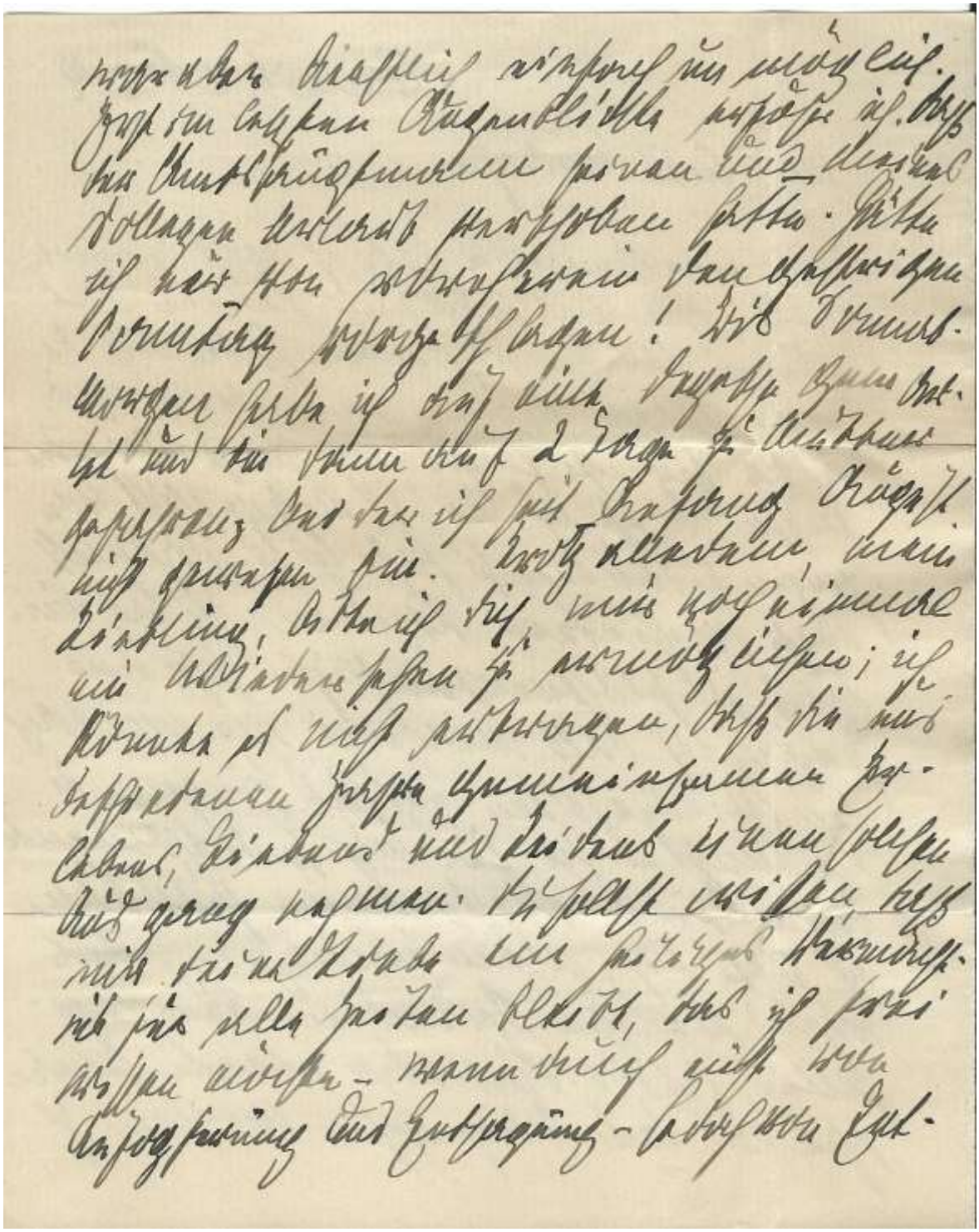
Aber, mein Trudelchen, ich bitte Dich noch ein-
mal von ganzem Herzen, *mach* Dich frei von
allem Argwohn, vertraue mir und
laß den Mißklang nicht zum Ausklang
unsrer an Glück und Leid so reichen ge-
meinsamen Kriegsjahre werden. Noch
dürfen wir uns beide mit der Liebe
und dem Vertrauen von ehedem wieder-
sehen. Mach' es möglich, mein Liebling,
wir wollen uns trösten und unsre Herzen
ausschütten und auch aus diesem Tag des
Wiedersehens trotz allem doch das eine
feste Bewusstsein in die neue Zukunft
hinein nehmen, daß immer und alle-
zeit das Herz des einen in Liebe für den
andern schlagen und wenn es in der
Not nach ihm ruft, ihn nicht im Stiche lassen
wird. Wie ist es nun am 28. September?
Schreib mir wieder, mein Trudelchen und
sei lieb, wie Du es immer gewesen bist
zu Deinem

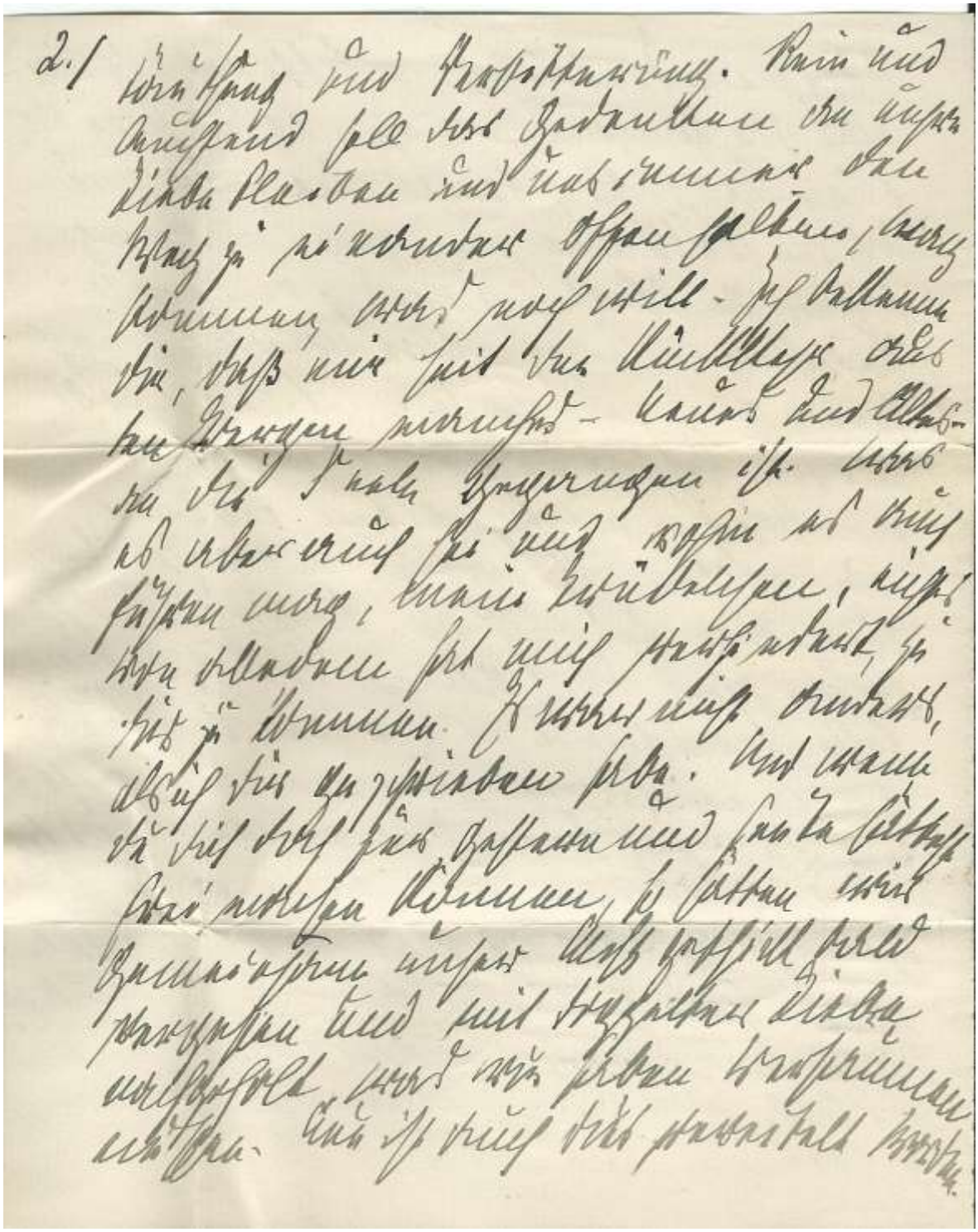
Kurt.

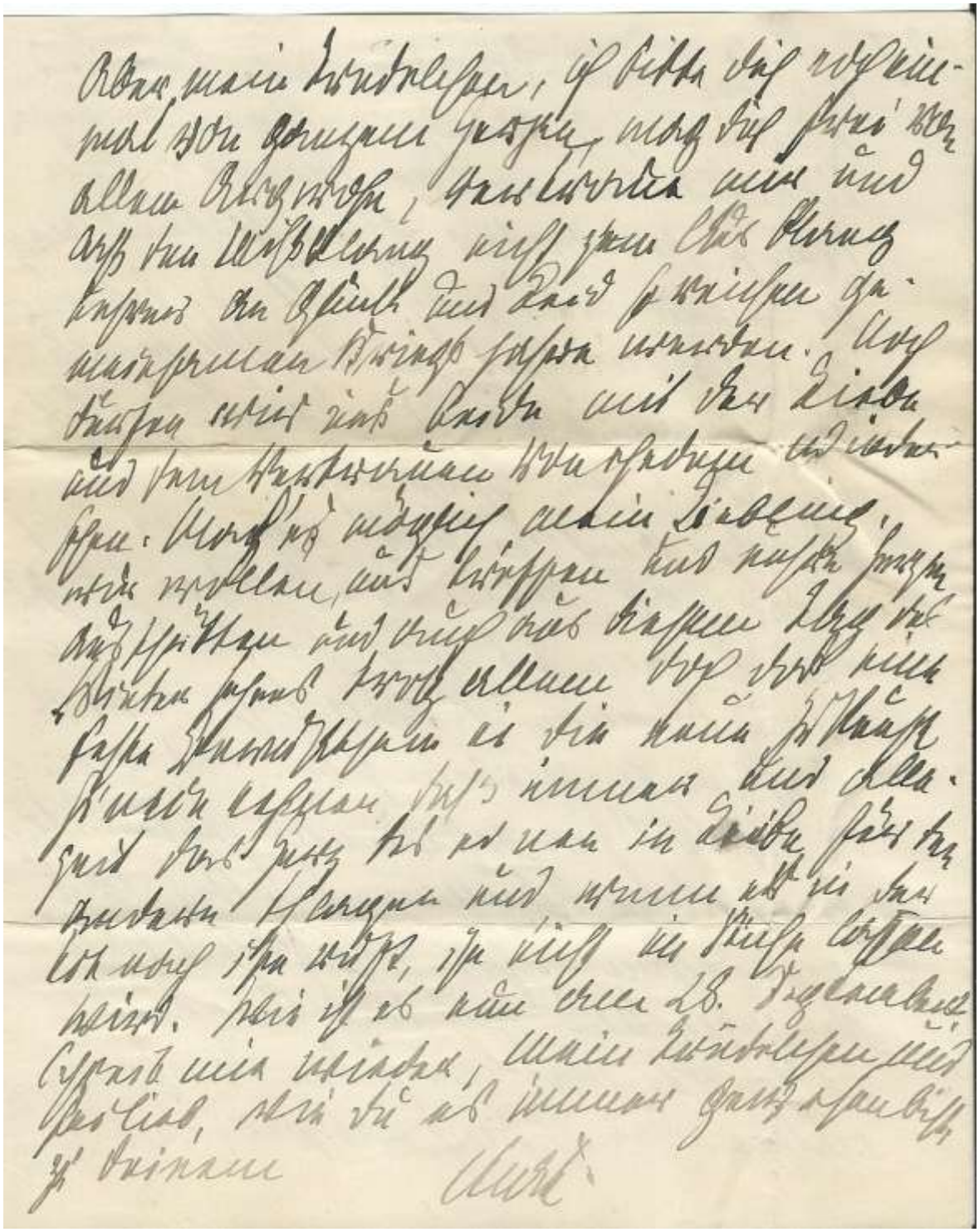


Chemnitz, d. 15. 9. 19.

Mein liebes Brüderlein,







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 20.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis. -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 20.9.19.9-10N.*

(Sonnabend) Auerbach, 20.9.19.

Mein liebes Trudelchen,

sofort nach meinem Telegramm
hatte ich Dir geschrieben, weshalb ich nicht kommen
könne, und Dich gebeten, Dich auf den folgenden,
also den vergangenen Sonntag einzurichten.
Da ich keine Antwort erhielt, mußte ich an-
nehmen, daß Du mir die neue Absage
nicht hast verzeihen können. Es ist mir ganz
unverständlich, daß irgendein Zufall uns
auch dieses Missgeschick bereitet und den
Brief nicht in Deine Hände hat gelangen
lassen. – Heute aber habe ich aufgeatmet
und danke Dir aus warmem Herzen für
Deine wie immer so lieben Worte. Wenn
sie mir auch erneut vor Augen rücken,

wie oft ich Unrecht an Dir getan habe, so
fühle ich doch noch stärker Deine alles verzeihende
Liebe, die mir die bittre Erkenntnis meines
Unrechts leichter ertragen hilft. Wenn Du
aber, mein Liebling, glaubst, schon lange ge-
fühlt zu haben, daß etwas zwischen uns ge-
wesen ist, so kann ich Dir gern versichern,
daß es bisher nur Deine Verlobung
gewesen ist. Frei – ohne jede Bindung oder
Beziehung – bin ich am 24.8. hierher zurück-
gekehrt. Nur das verspätete, gar nicht in
meine Hände gelangte Telegramm und
die elende Zugverbindung haben unser
Wiedersehen vereitelt. Mein Trudelchen,
glaube mir doch, es war bestimmt nichts
anderes! Es lastet so schwer auf mir,
immer von neuem <u>diese</u> Vorwürfe hören

zu müssen. Ich habe Dir nichts zu verheim-
lichen, und ich werde Dir nichts verheim-
lichen. Was ich Dir angedeutet habe, sollst
Du gerne wissen. Erst nach meiner Rück-
kehr habe ich hier allerdings jemanden
kennen gelernt, der nicht ohne Eindruck
geblieben ist und mir – was bleibt mir
denn mal nach unsrer Trennung? -
allerdings eine schwere Frage zu beant-
worten ans Herz gelegt hat. In denselben
Tagen sah ich Irmgard L. *wieder* und
mußte erfahren, mit wie viel Liebe sie
an mir hängt – noch immer und trotz

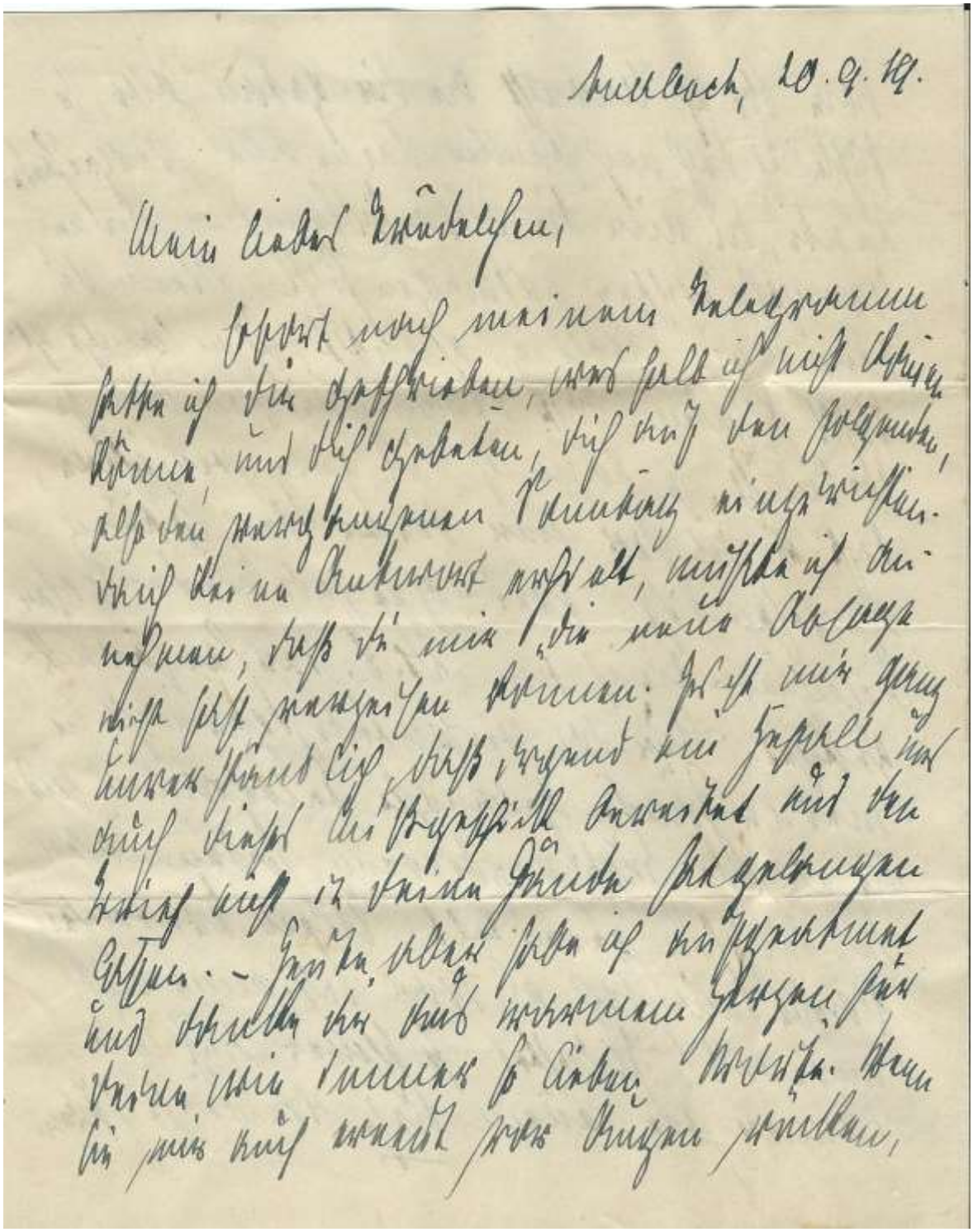
allem. Mein Liebling, daß ich in all den
Stunden Deiner nicht vergessen, sondern
mit starker Bewegung erst recht unsere
Liebe vor Augen und im Herzen gehabt habe,

und durch all dies seelisch stark er-
schüttert worden bin, mein Trudelchen,
ist es nicht menschlich, hätte ich mich, ihm
entziehen können? Fühl doch mit mir,
mein Liebling, sei gerecht, sei nachsichtig,
so wie auch ich von ganzem Herzen Deine
Einsamkeit, und Deinen Kummer mit-
empfinde. Wollen wir uns nicht gegen-
seitig nachsehen, so sehr wirs nur ver-
mögen? – Nichts in der Welt wird – mag
kommen, was da will – mich abhalten,
Dich wiederzusehen. Ich hoffe bestimmt
auf die erste Oktoberhälfte, da habe ich
noch paar Tage Urlaub. Eher wird's nicht.
Am Freitag kommt der A.H. zurück und
hat, wie er heute schrieb, für Sonnab. Nachm.
Bezirksausschuß angesetzt. Ich komme also
am Sonnabend nicht mehr weg. Und
so kann jeden Sonnabend wieder etwas

dazwischen kommen. Ich stehe alledem
völlig machtlos gegenüber. Aber mei-
nen Urlaub werde ich durchsetzen und
dann meinen Liebling – ich hoffe bestimmt
auf die erste Oktoberhälfte – wieder-
sehen. Dann wollen wir unsre Herzen
ausschütten und mit unsrer Liebe stark
machen, wenn wir scheiden müssen.
Unsre Liebe kommt doch mit uns. -
Bis wir uns aber sehen, mein Liebling,
laß wieder von Dir hören, wenn's Deine
Arbeit gern erlaubt. Es war so öde in
mir, als ich nicht von Dir hörte, und ich
hatte so großes Verlangen nach paar lieben
Worten von Dir. Heute aber danke ich
Dir auch für die zarten Veilchen, die

inniger als Worte zum Herzen sprechen.
Gute Nacht, mein Trudelchen. Ich küsse
Dich und denke Dein in aller Liebe.

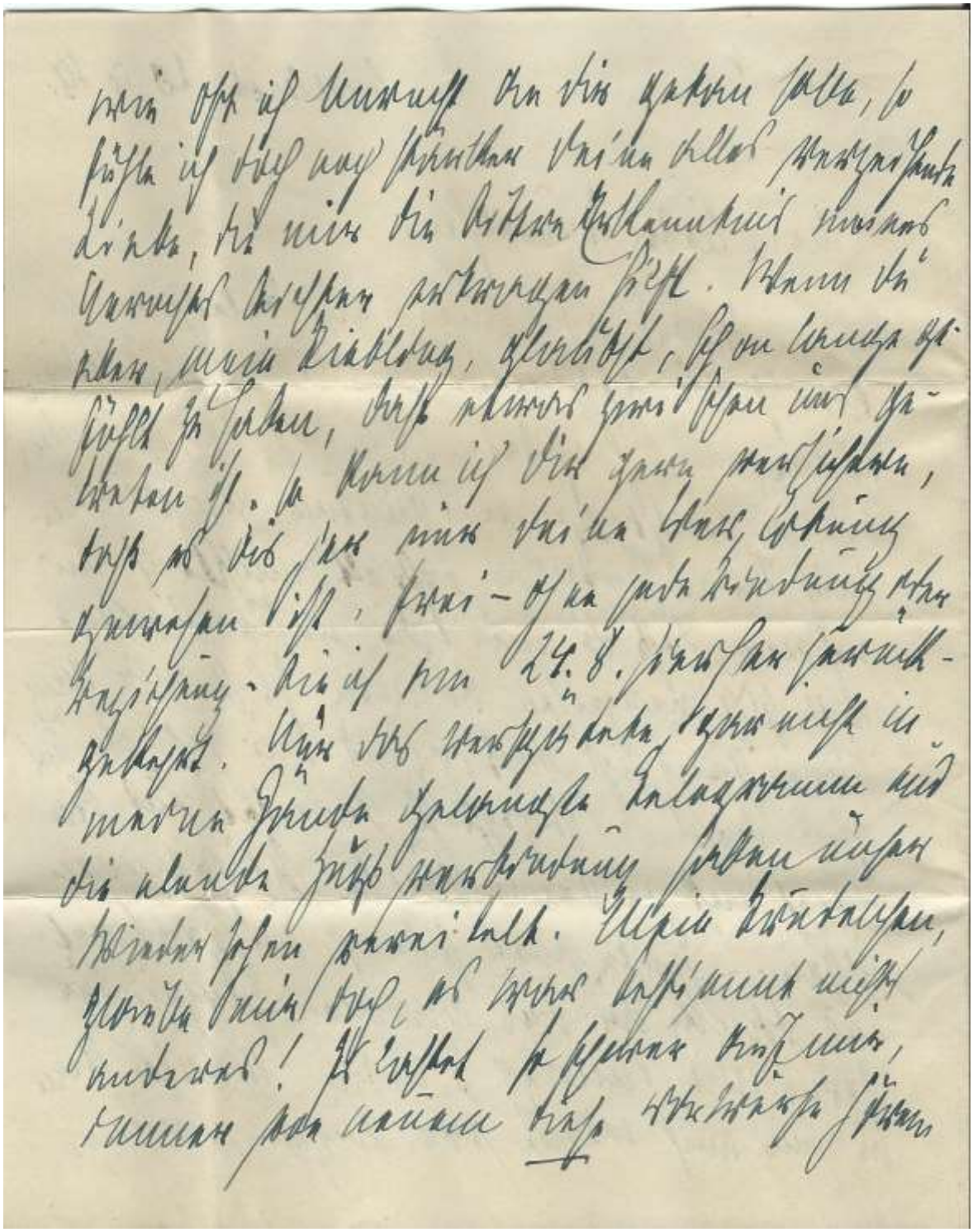
Dein
Kurt.

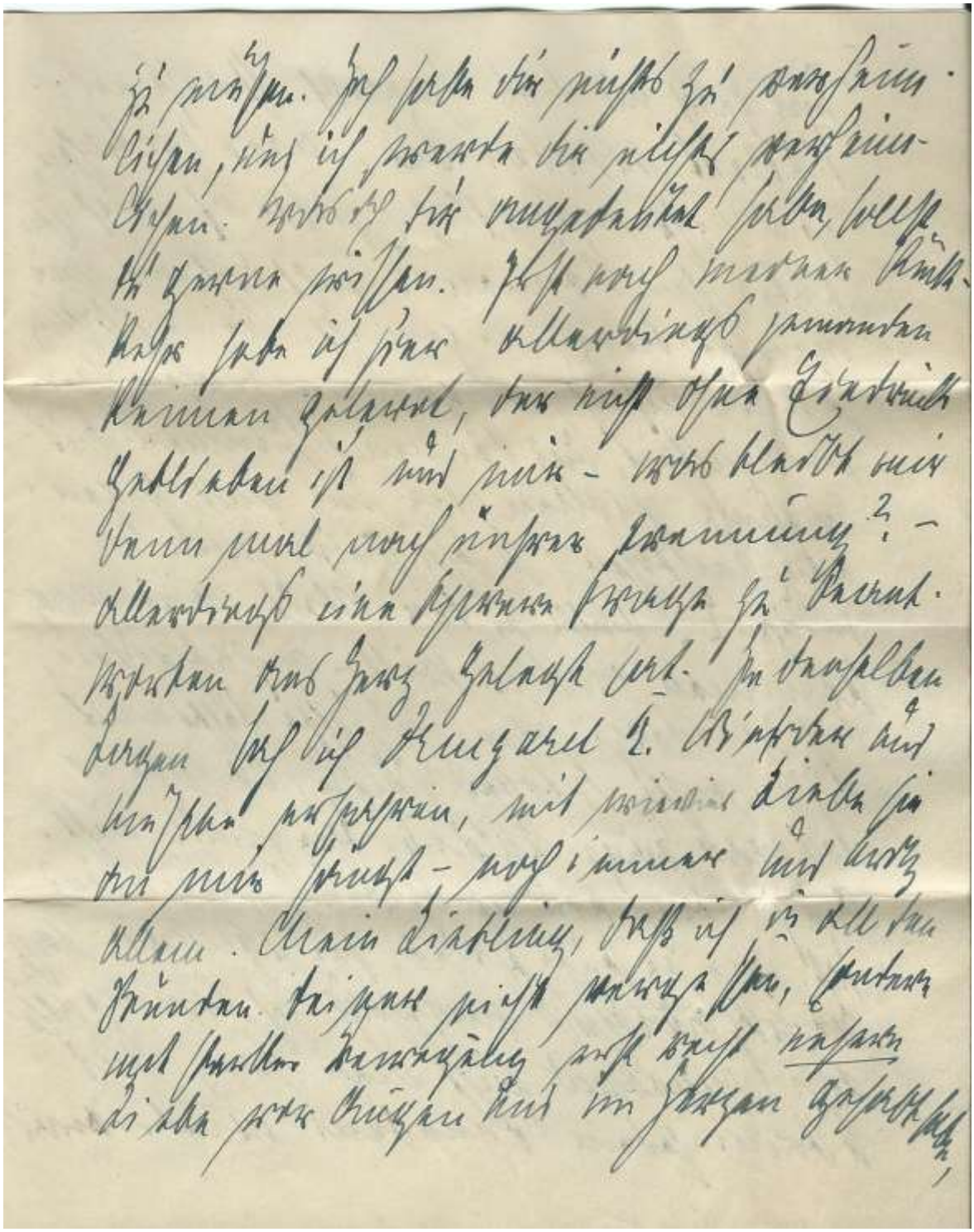


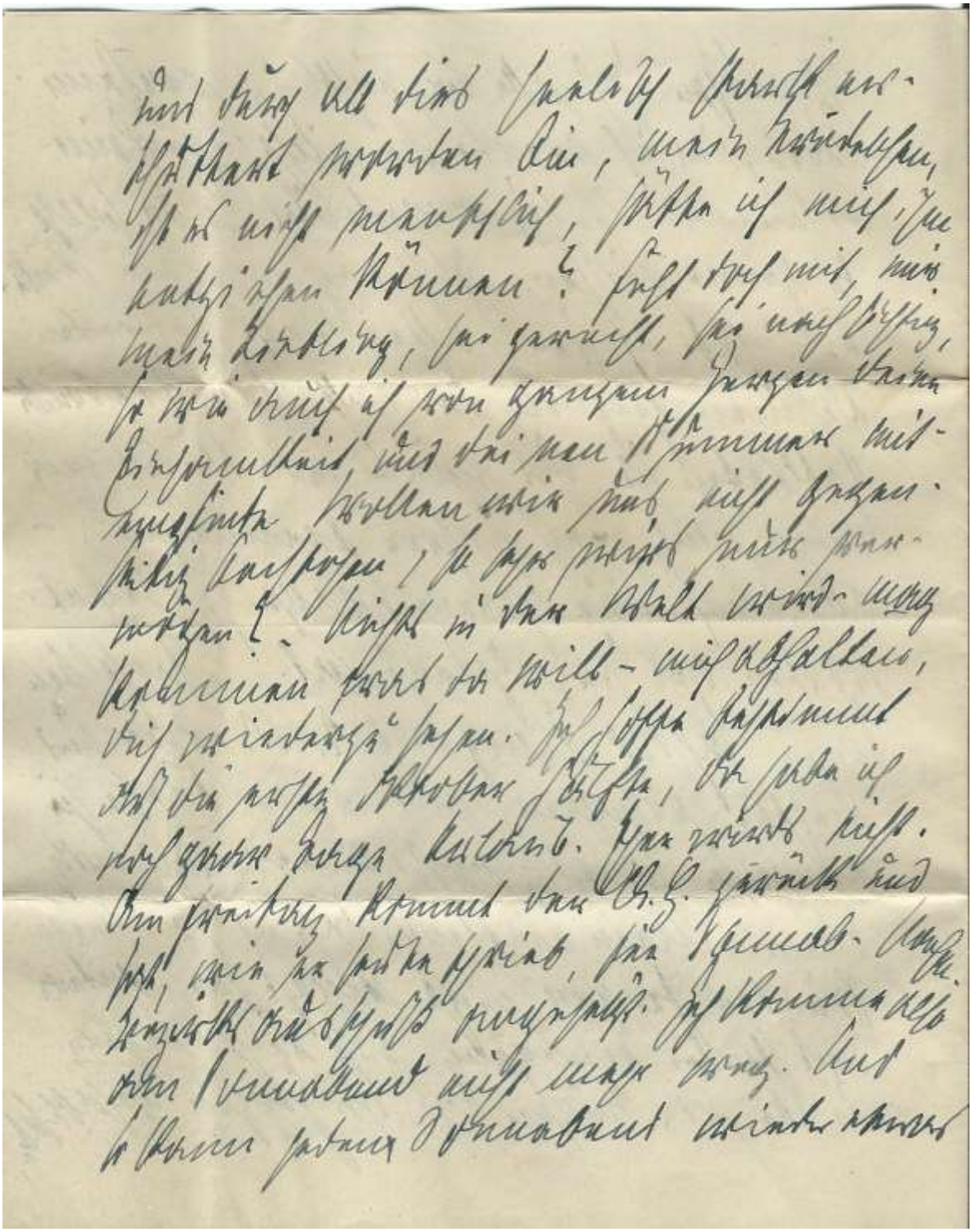
Andbach, 20.9.19.

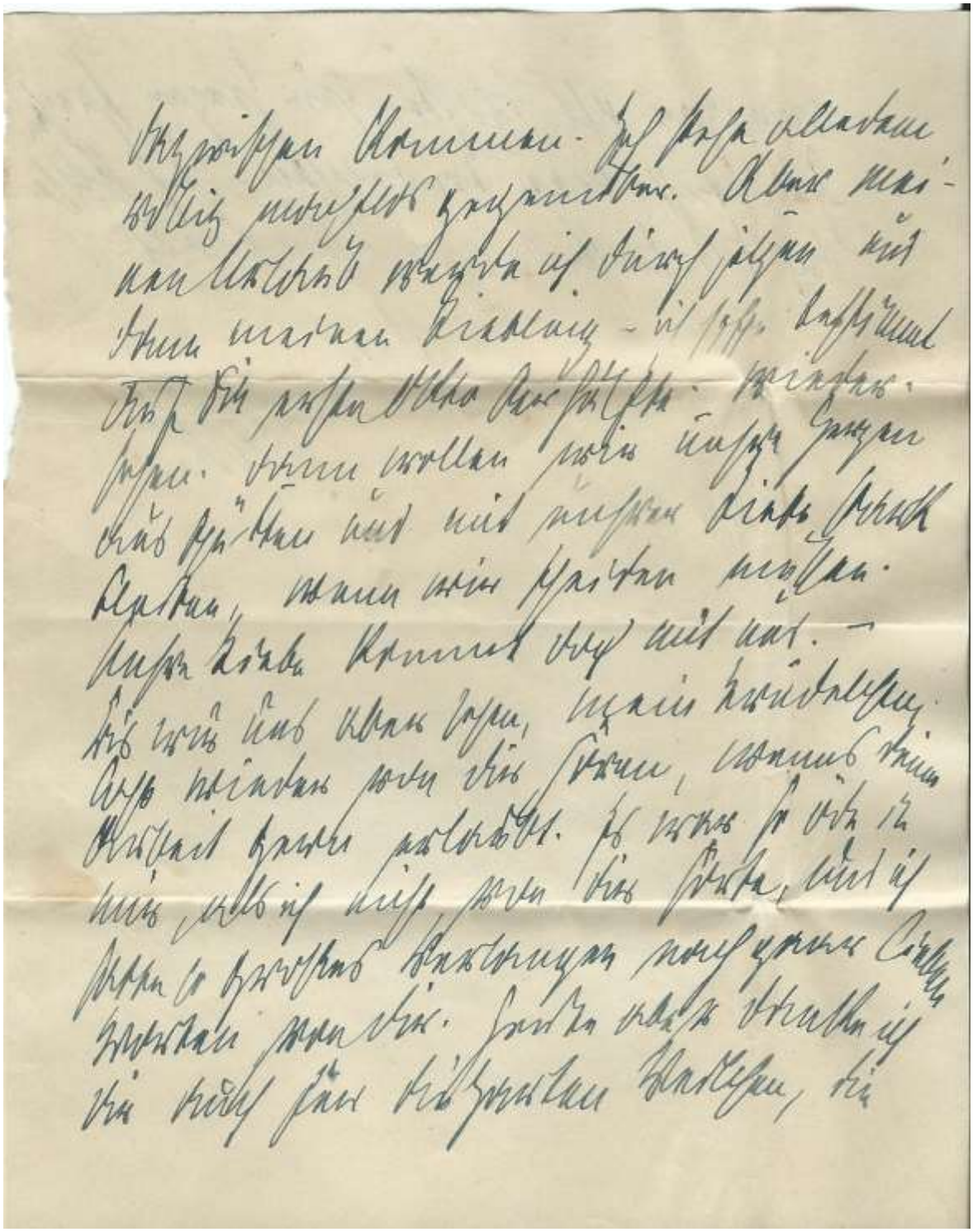
Mein liebes Trudelchen,

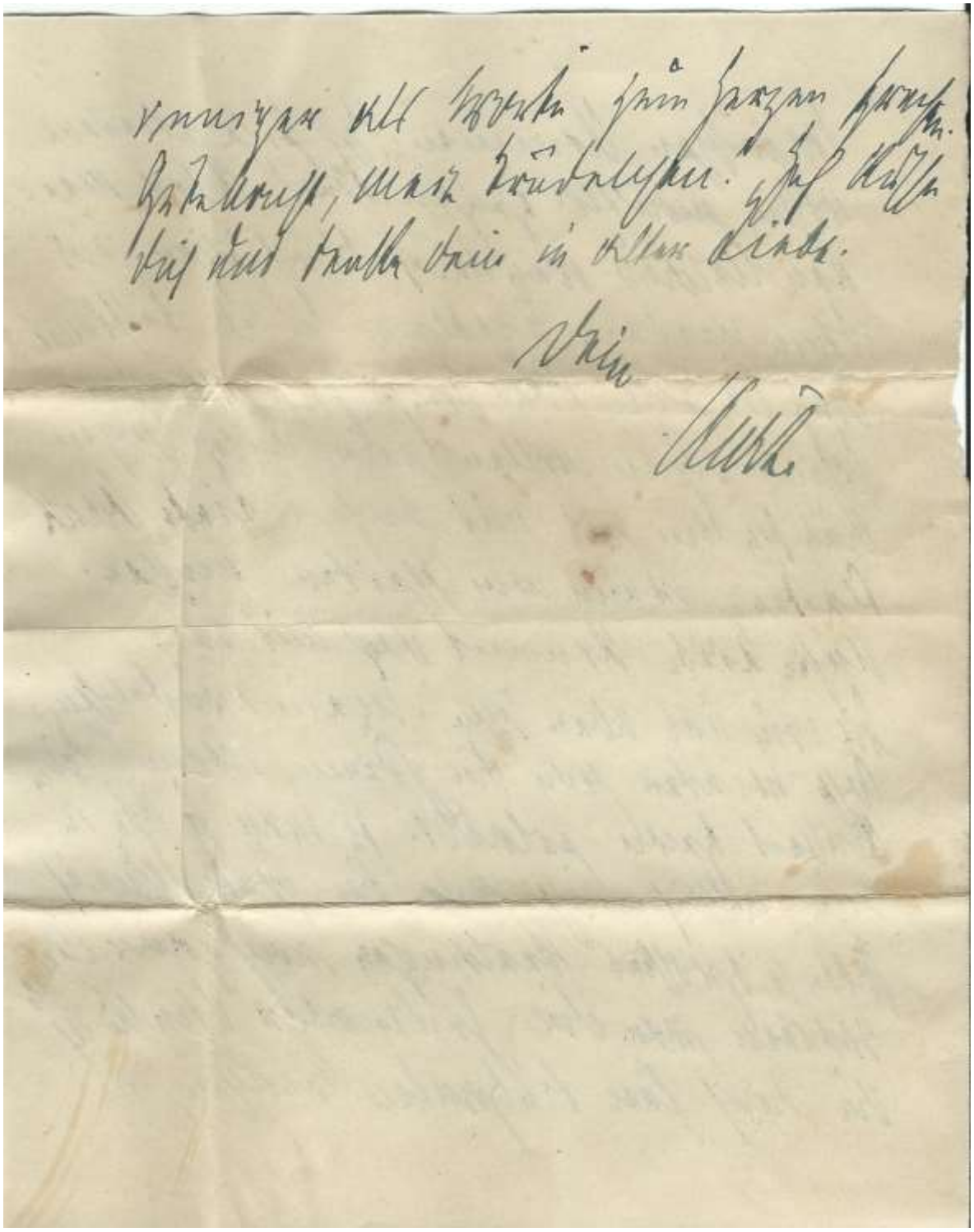
Sofort nach meinem Telegramm hatte ich dir geschrieben, was halb ich nicht kommen können, und dich gebeten, dich auf den folgenden, also den vergangenen Sonntag einzurichten. Da ich keine Antwort erhielt, mußte ich annehmen, daß du mir die neue Anlage nicht hast verzeihen können. Es ist mir ganz unverständlich, daß irgend ein Zufall uns auch dieses Mißgeschick bereitet und den Brief nicht in deine Hände hat gelangen lassen. – Heute aber habe ich aufgeatmet und danke dir aus warmem Herzen für deine wie immer so lieben Worte. Wenn sie mir auch erneut vor Augen rücken,







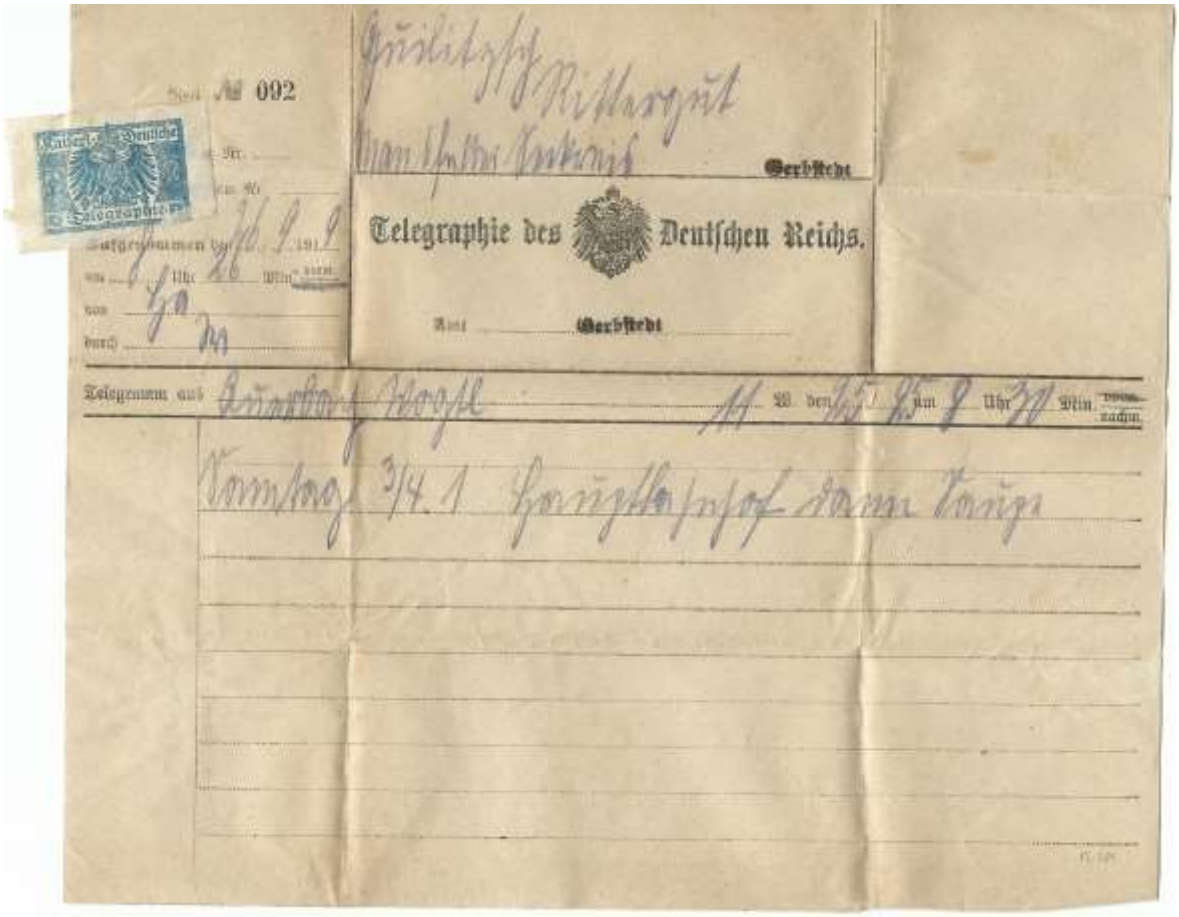




Die 6 Seiten des Briefes

Telegramm vom 25.09.19

Adresse: Quilitzsch, Rittergut *Gerbstedt* Mansfelder Seekreis
Amt Gerbstedt
Absender: *Telegramm aus* Auerbach Vgtl *den* 25 *um* 8 *Uhr* 30 *Min* ~~*vorm*~~/*nachm.*
Aufgenommen: 26/9 *1919* 8 *Uhr* 26 *Min. vorm*/~~*nachm.*~~


Gerbstedt
Telegraphie des Deutschen Reichs.
Amt Gerbstedt
Telegramm aus Auerbach Vogtl den 25 um 8 Uhr 30 Min. vorm. nachm.
Sonntag 3/4.1 Hauptbahnhof dann Saupe

(Donnerstag)

Sonntag ¾. 1 Hauptbahnhof dann Saupe

Brief vom 30.09.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 30.9.19.9-1…*

(Dienstag) Auerbach, 30.9.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

ich weiß nicht, wie ich nach dem Bahnhof und auf langer Fahrt in später Nacht nach Haus gekommen bin. Meine Gedanken und mein Herz waren bei Dir zurückgeblieben und konnten doch Deinen Schmerz nicht mehr lindern. Es hat mir furchtbar wehgetan, Dich in Tränen allein lassen zu müssen. So hart und fest ich nach außen auch erscheinen mochte, mein Trudelchen, die letzten Augenblicke sind mir tief in die Seele gedrungen. Ich sehe Dich noch,

ich höre Dich noch, mein liebes Trudelchen. Wie gerne wäre ich noch geblieben

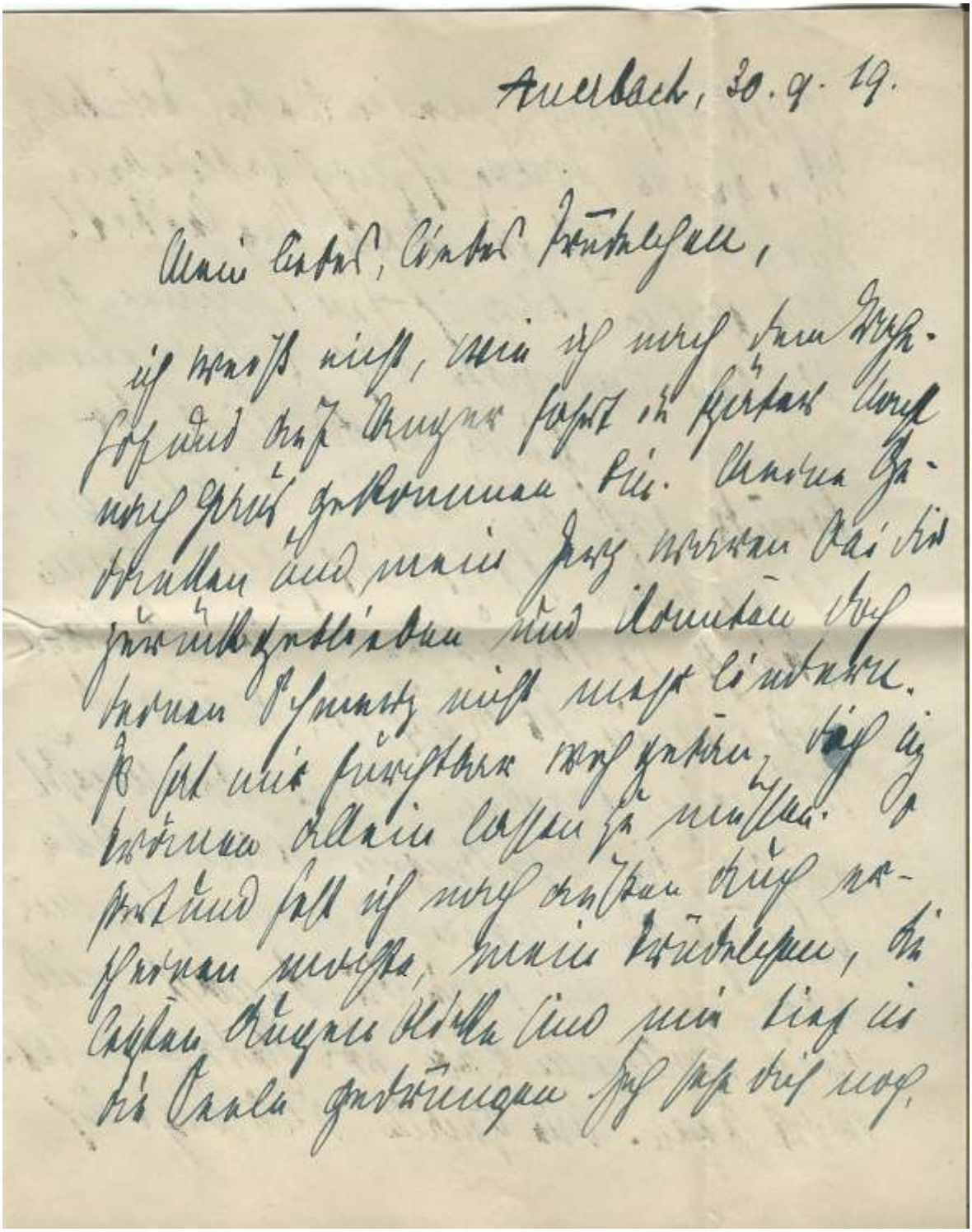
und hätte Dich zur Bahn begleitet!
Wie gerne wäre ich – für immer ge-
blieben und hätte Dich zu Deinem und
meinem Glück in das Licht der
Freude geführt! Mein Liebling,
ich sehe aber kein Ziel, und keine
Zukunft, in der unsre Liebe, so stark
und innig sie auch ist, dauernd
Wurzeln treiben kann. Das mußt
auch Du Dir vor Augen halten. Nur
sprich Dich aus, mein Liebling, sag mir
alles, was und wie Du denkst, und
wir wollen in Liebe uns Rede und Ant-
wort suchen. Nun quäle und sorge Dich

nicht wegen Auerbach. So offen wir
miteinander vieles beredet haben,
ich werde meinem Herzen, das ganz
von Deinem Schicksal und Deiner Liebe
erfüllt ist, keinen Zwang antun
und allein meine Gefühle den gegen-
wärtigen Seelenkampf entscheiden
lassen. Dann aber ist noch die wirtschaft-
liche Frage zu lösen, und das scheint mir
recht schwierig zu werden. Was aber
auch kommen mag, mein Trudelchen,
mein Herz wird Dir immer offen sein.
Schreibe mir, sooft Du magst und was
immer Dich bewegt, jederzeit bin ich
für Dich da und werde mit lieben Worten
auch unsrer gedenken, meinem Trudelchen

beistehen und raten, so sehr ich nur
kann. Mit Sehnen und Bangen er-
warte ich die erste Nachricht nach Deiner
Rückkehr. Wie bist Du fortgekommen
und daheim angelangt, mein liebes
Trudelchen? Jeden Augenblick habe ich
Deiner gedacht und Gott, gebeten, daß
er Dich schirme und beruhige und sicher
geleite. Schreibe mir bald, mein
Liebling!
Ich danke Dir von ganzem
Herzen für alle Liebe und Sorge zu
unserem Wiedersehen und gedenke
Deiner in inniger Liebe mit herz-
lichen Küssen.

Dein

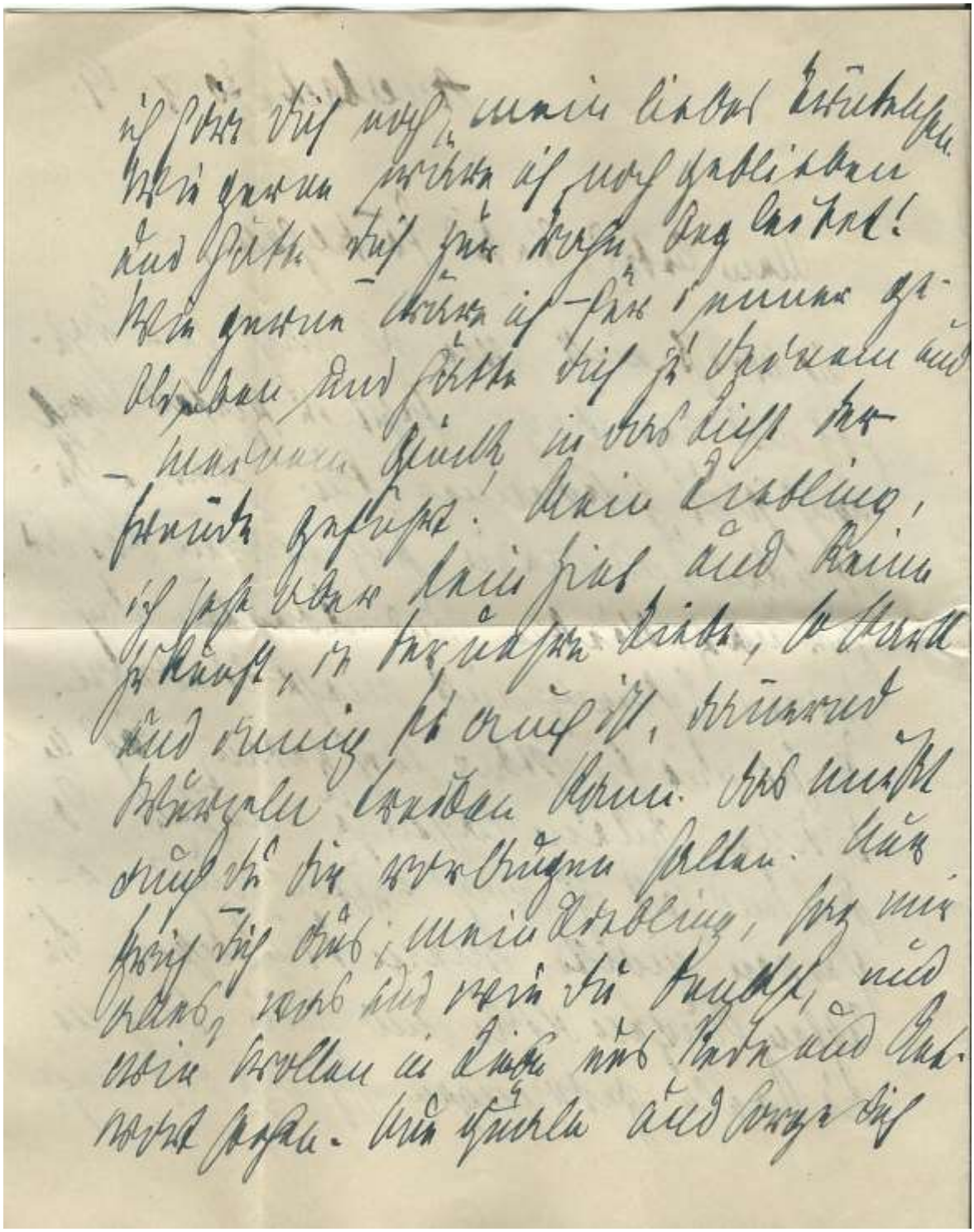
Kurt.

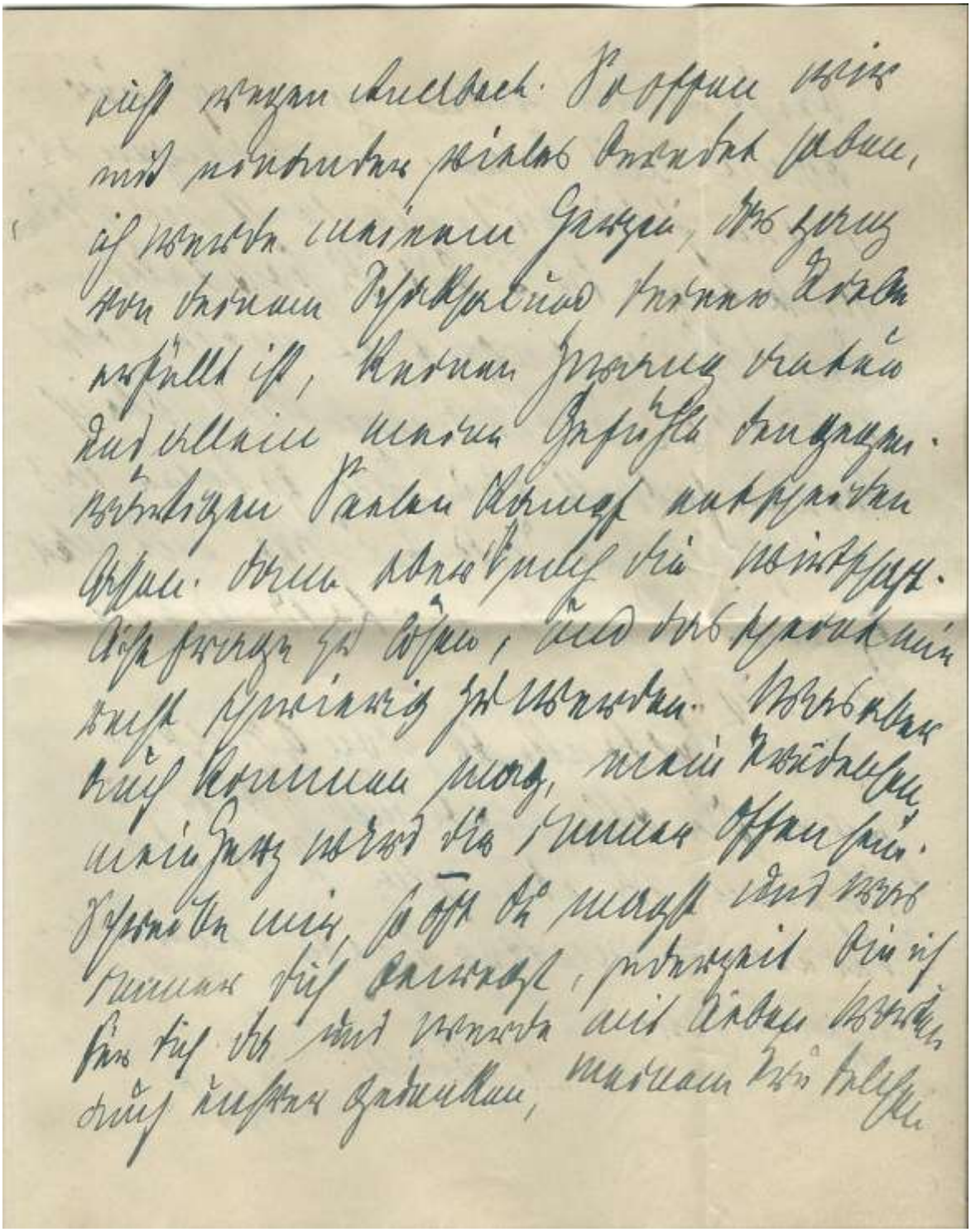


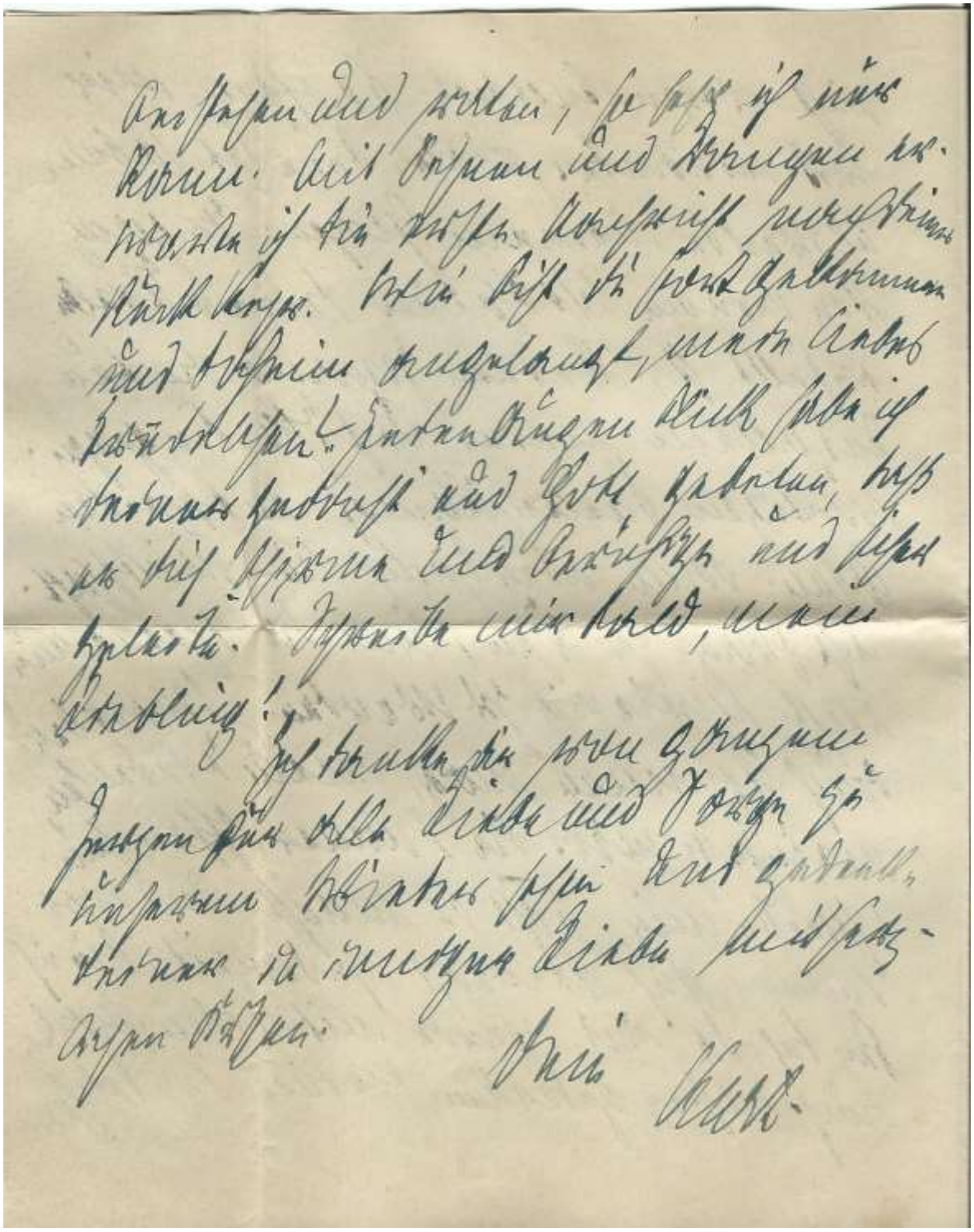
Auerbach, 30. 9. 19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

ich weiß nicht, wie ich nach dem Rohr-
hof und auf Anger fahrt in später Nacht
nach Haus gekommen bin. Meine Ge-
danken und mein Herz waren bei dir
zurückgeblieben und konnten doch
deinen Schmerz nicht mehr lindern.
Es hat mir furchtbar wohl getan, dich in
Tränen allein lassen zu müssen. So
fort und fest ich nach außen auch er-
scheinen mochte, mein Trudelchen, die
letzten Augenblicke sind mir tief in
die Seele gedrungen. Ich sehe dich noch,







Die 4 Seiten des Briefes

1919 – Oktober

Brief vom 01.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d -1.10.19.8-9N*

(Mittwoch)

Auerbach, 1.10.19.

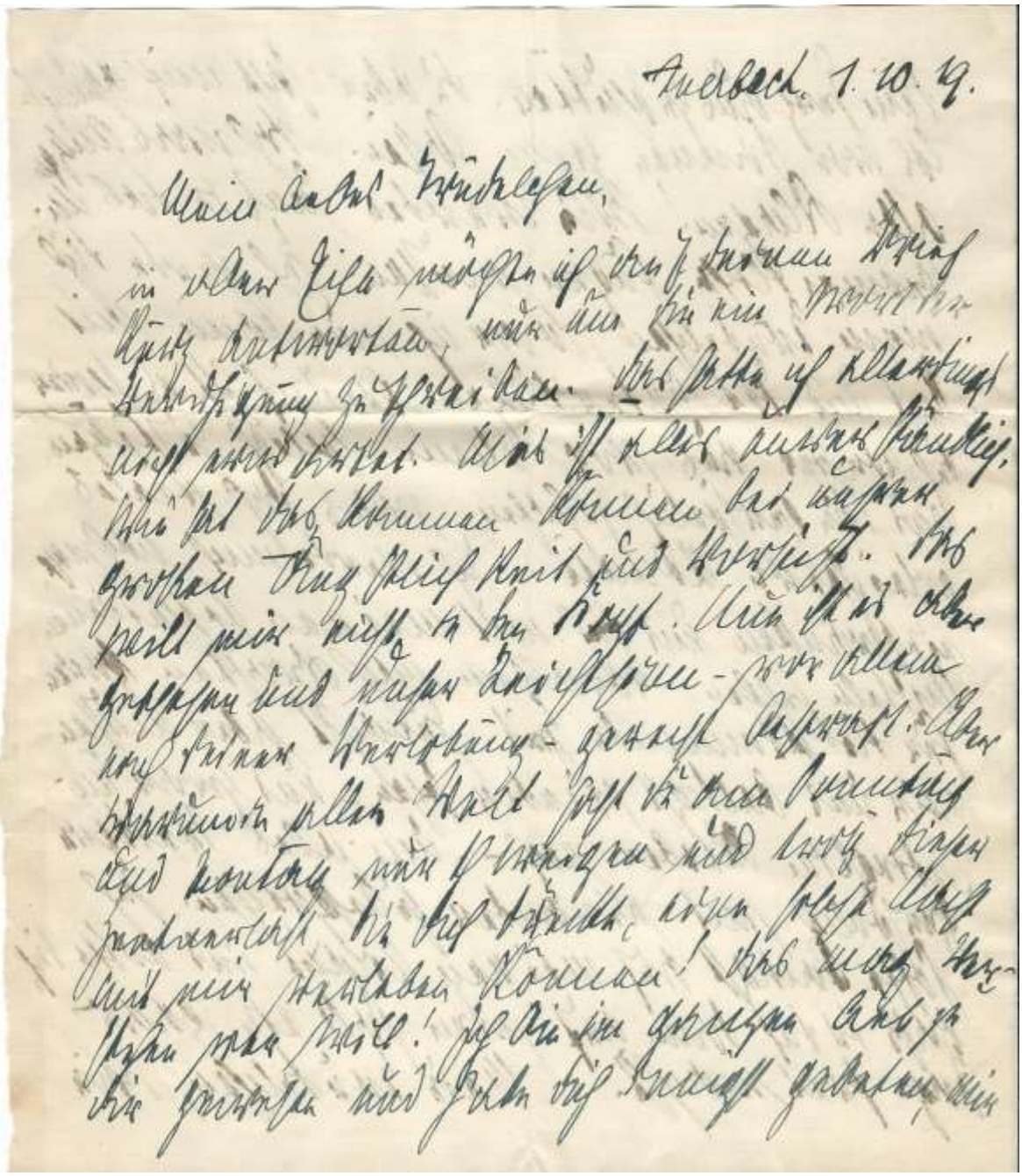
Mein liebes Trudelchen,

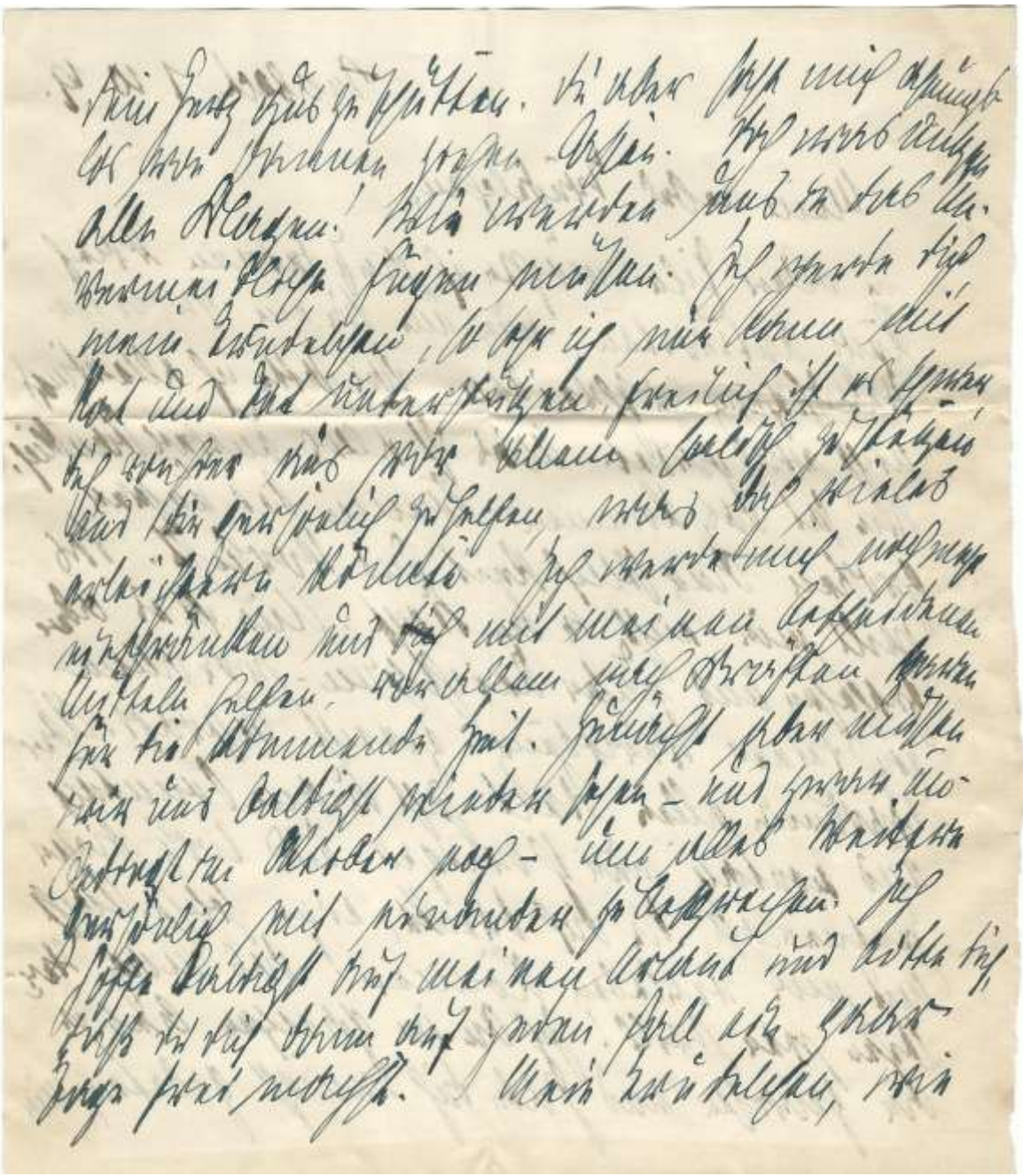
in aller Eile möchte ich auf Deinen Brief kurz antworten, nur um Dir ein Wort der Beruhigung zu schreiben. Das hatte ich allerdings nicht erwartet. Mir ist alles unverständlich. Wie hat das kommen können bei unsrer großen Ängstlichkeit und Vorsicht. Das

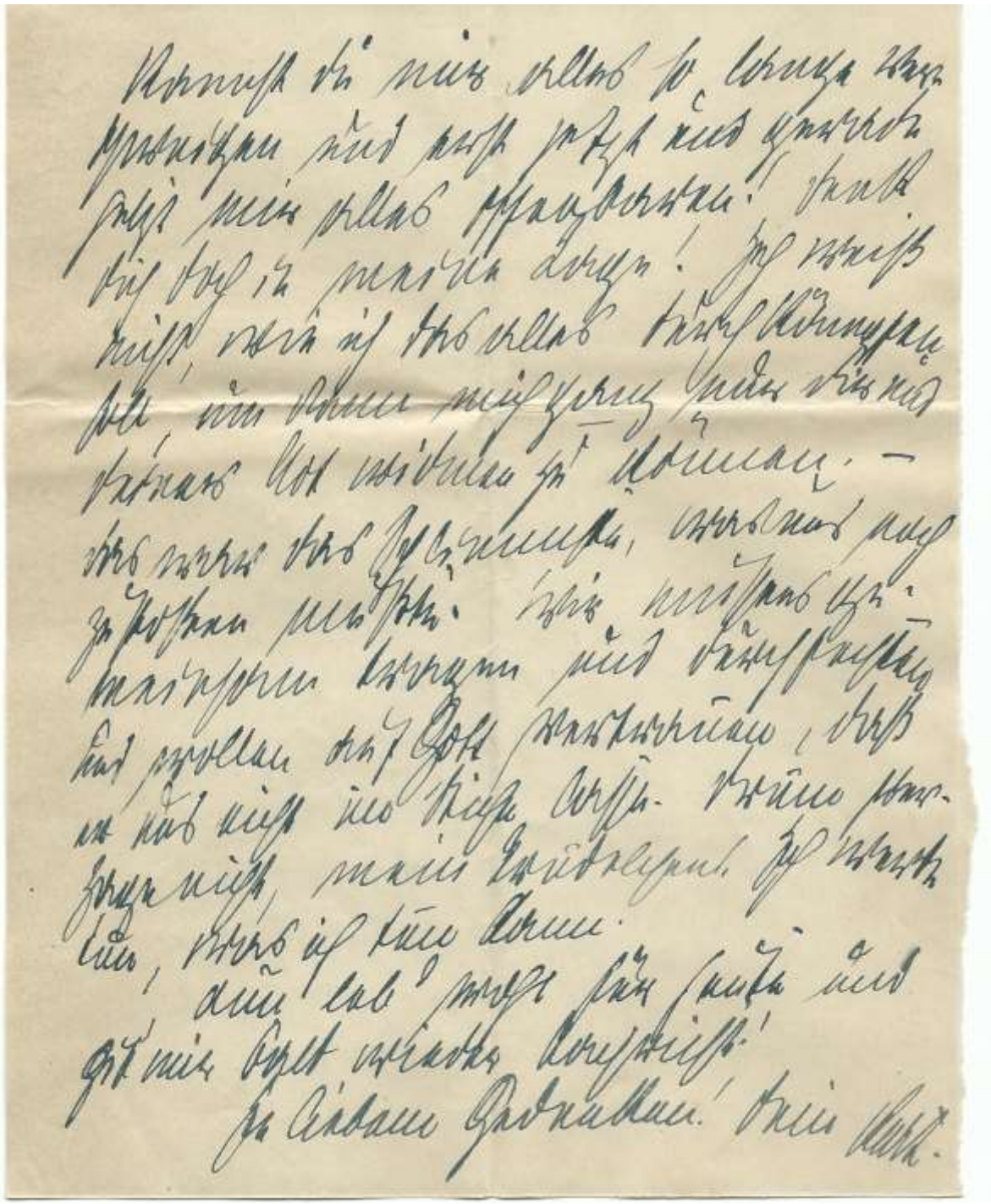
will mir nicht in den Kopf. Nun ist es aber
geschehen und unser Leichtsinn – vor allem
nach Deiner Verlobung – gerecht bestraft. Aber
warum in aller Welt hast Du am Sonntag
und Montag nur schweigen und trotz dieser
Zentnerlast, die Dich drückt, eine solche Nacht
mit mir verleben können! Das mag ver-
stehen wer will! Ich bin im ganzen lieb zu
Dir gewesen und habe Dich innigst gebeten, mir

Dein Herz auszuschütten. Du aber hast mich ahnungs-
los von dannen ziehen lassen. Doch was nutzen
alle Klagen! Wir werden uns in das Un-
vermeidliche fügen müssen. Ich werde Dich,
mein Trudelchen, so sehr ich nur kann mit
Rat und Tat unterstützen, freilich ist es schwer,
Dich von hieraus vor allem seelisch zu stützen
und Dir persönlich zu helfen, was doch vieles
erleichtern könnte. Ich werde mich noch mehr
einschränken und mit meinen bescheidenen
Mitteln helfen, vor allem nach Kräften sparen
für die kommende Zeit. Zunächst aber müssen
wir uns baldigst wieder sehen – und zwar un-
bedingt im Oktober noch – um alles Weitere
persönlich miteinander zu besprechen. Ich
hoffe baldigst auf meinen Urlaub und bitte Dich,
daß Du Dich dann auf jeden Fall ein paar
Tage frei machst. Mein Trudelchen, wie

kannst Du nur alles solange ver-
schweigen und erst jetzt und gerade
jetzt mir alles offenbaren! Denk
Dich doch in meine Lage! Ich weiß
nicht, wie ich das alles durchkämpfen
soll, um dann mich ganz nur Dir und
Deiner Not widmen zu können. -
Das war das Schlimmste, was uns noch
zustoßen mußte. Wir müssens ge-
meinsam tragen und durchfechten
und wollen auf Gott vertrauen, daß
er uns nicht im Stiche lasse. Drum ver-
zage nicht, mein Trudelchen! Ich werde
tun, was ich tun kann.
Nun leb' wohl für heute und
gib mir bald wieder Nachricht!
In liebem Gedenken! Dein
Kurt.







Die 3 Seiten des Briefes

Brief vom 04.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d -5.10.19.8-9V*

(Sonnabend)

Auerbach, d. 4.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

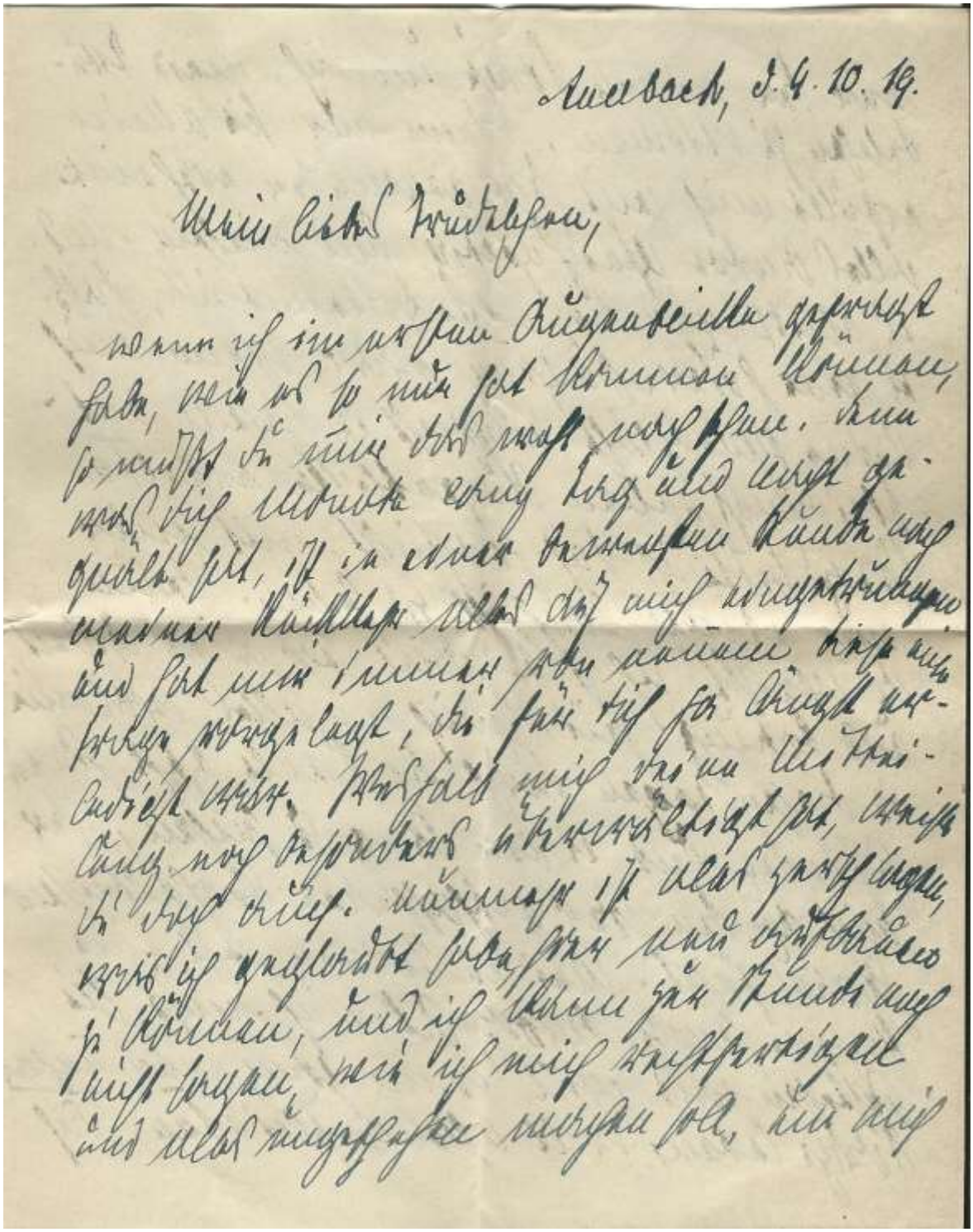
wenn ich im Augenblicke gefragt
habe, wie es so nur hat kommen können,
so mußt Du mir das wohl nachsehen, denn
was Dich Monate lang Tag und Nacht ge-
quält hat, ist in einer bewegten Stunde nach
meiner Rückkehr alles auf mich eingedrungen
und hat mir immer von neuem diese eine
Frage vorgelegt, die für Dich ja längst er-
ledigt war. Weshalb mich Deine Mittei-
lung noch besonders überwältigt hat, weißt
Du doch auch. Nunmehr ist alles zerschlagen,
was ich geglaubt habe, hier neu aufbauen
zu können, und ich kann zur Stunde noch
nicht sagen, wie ich mich rechtfertigen
und alles ungeschehen machen soll, um mich

nur der einen Sorge um Dich, mein Tru-
delchen, zu widmen. Denn nur sie allein
erfüllt mich jetzt. Ihr gegenüber erscheint
alles andre gleichgiltig und nichtig. Und
es bleibt nur die eine Erkenntnis, daß
es eine höhere Fügung war, wenn mich
Deine schmerzliche Nachricht in diesem ent-
scheidungsvollen Augenblicke ereilte.
Hierzu bitte ich Dich herzlichst, mit mir
nur etwas Nachsicht zu haben. Denn
Du weißt, ich habe viel, sehr viel Arbeit
und brauche Zeit, mich in alles was mir
in diesen Tagen durch die Seele geht, hinein-
zufinden und einen Weg zu suchen, der
mich aus den hier geschaffenen Verhältnissen
herausführt. Meinen Nerven steht eine
schwere Probe bevor. Aber ich muß sie
bestehen und will dann ganz <u>nur unsrer</u>
Sorge leben, will alles aufbieten, Dich

zu halten und zu trösten. Nur daß ich, als ich
Gewissheit hatte, nicht sofort bei Dir sein
konnte, obwohl ich eben erst von Dir kam,
und noch solange warten soll, ehe ich Dich
nach dieser Wendung wieder sehen soll,
beunruhigt mich von Tag zu Tag immer mehr.
Mein 2 wöchiger Urlaub beginnt Mitte
Oktober. Da könnten wir uns also nicht
sehen. Ich will darum versuchen, wenigstens
die erste Novemberwoche für den Urlaub
zu gewinnen. Aber wirst Du am 1.11.
abkommen können? Ich glaube nicht,
daß bis dahin Ersatz für Dich vorhanden ist.
Dann mußt Du aber trotzdem versuchen,
Dich paar Tage für Leipzig frei zu machen.
Bis dahin müssen wir auch aus der Ent-
fernung alles gemeinsam tragen und
in treuer Liebe uns beistehen. Daß Du so

lieb und edel warst, alles allein zu
tragen, um mir Kummer und Auf-
regung zu ersparen, das danke ich Dir
von ganzem Herzen, mein Trudelchen!
Hätte ich nur eine Ahnung gehabt, dann
wäre ich nicht in die Berge gegangen.
Nun fällt noch ein Schatten auch auf <u>die</u>
paar sonnigen Tage. Auch viel Geld
hast Du aufwenden müssen, und hast mir
nichts gesagt. Sorge Dich nicht, mein Lieb-
ling! Ich schicke Dir in den nächsten Tagen,
was ich geben kann. Das Wenige aber
müssen wir sehr zusammennehmen, denn
das Sparen wird recht sauer. – Nun sei
tapfer, mein Trudelchen, und verlier
das Vertrauen nicht. Ich denke Dein und
fühle mit Deinem Schmerz. Sei in alter
Liebe herzlich geküßt von

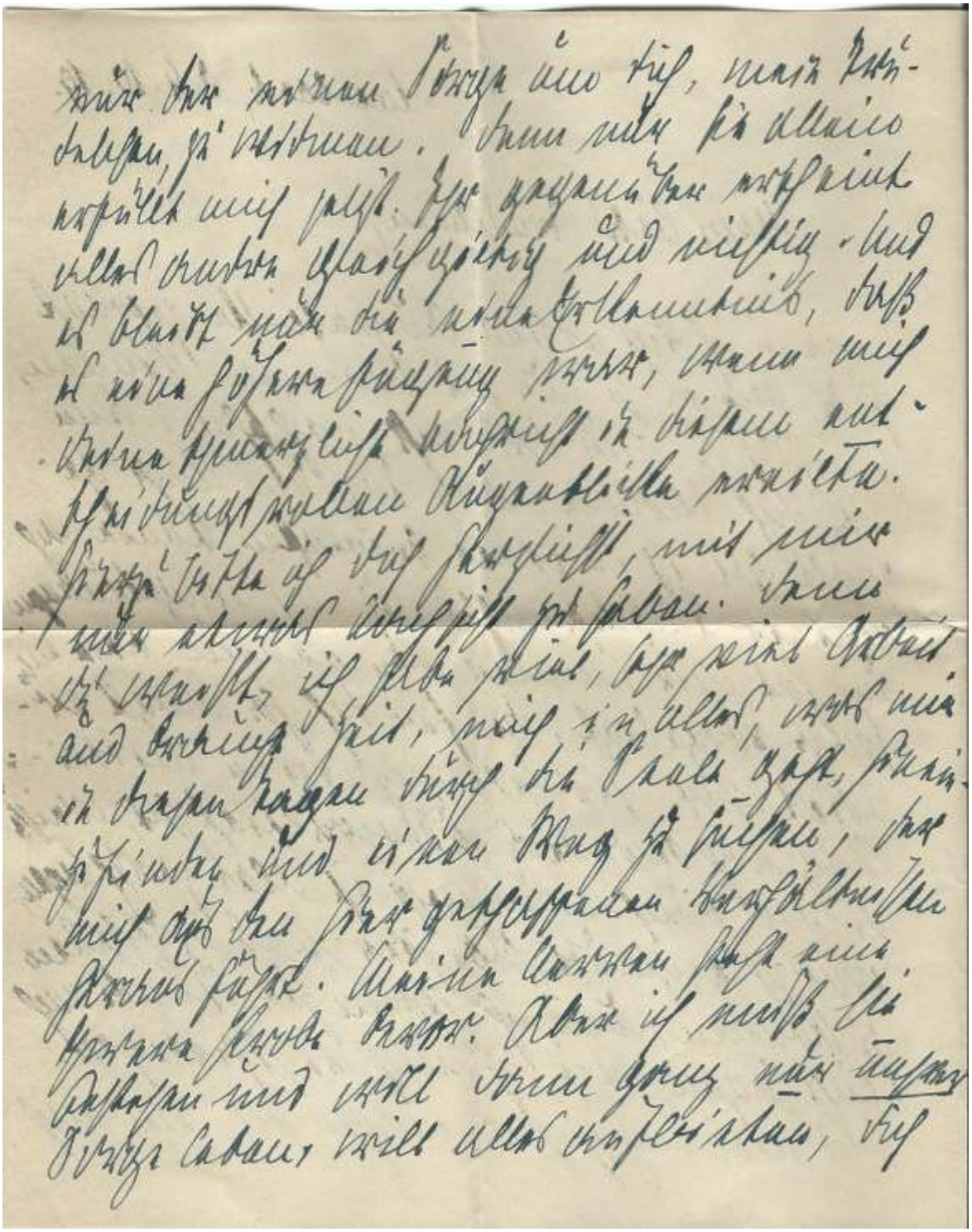
Deinem Kurt.

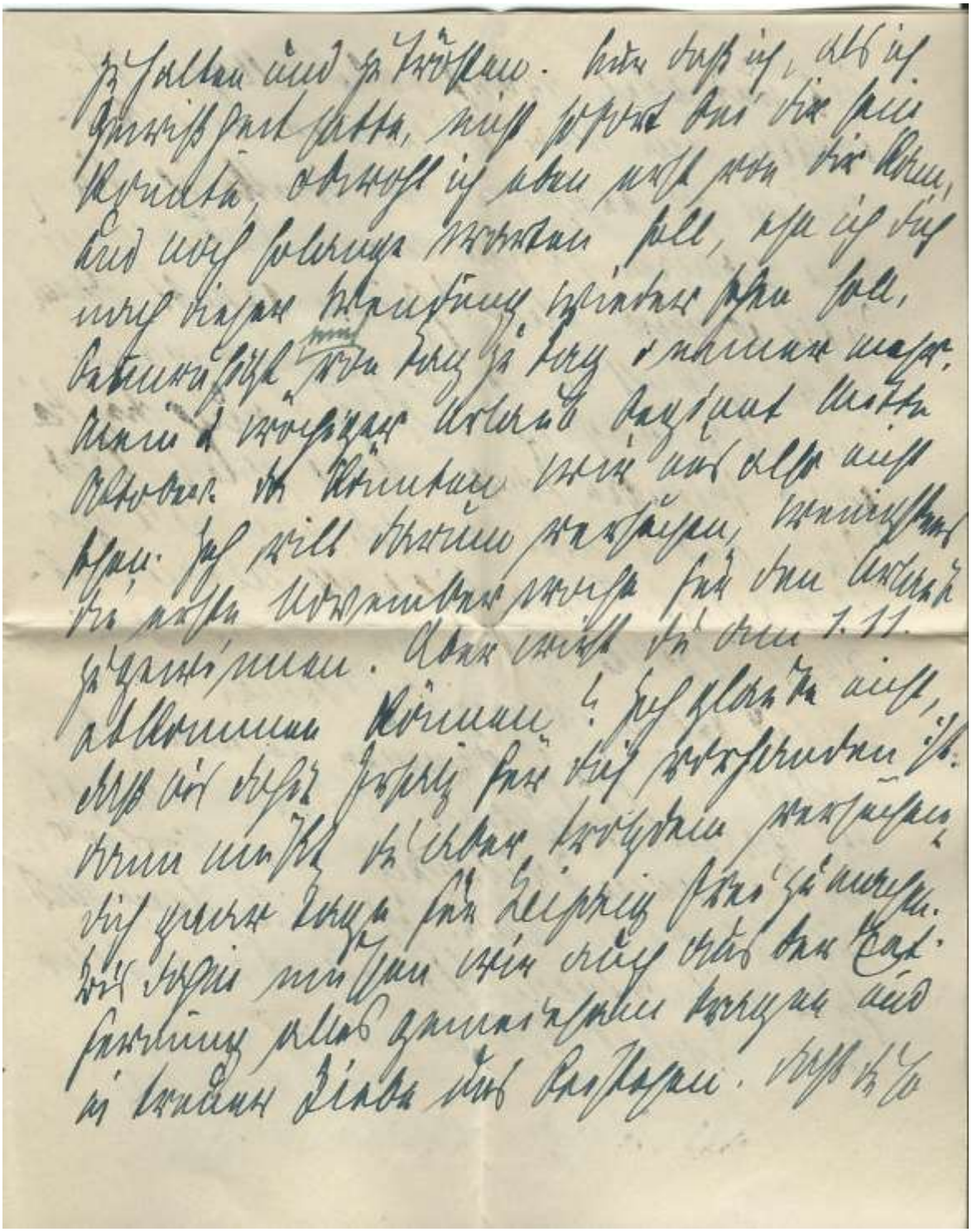


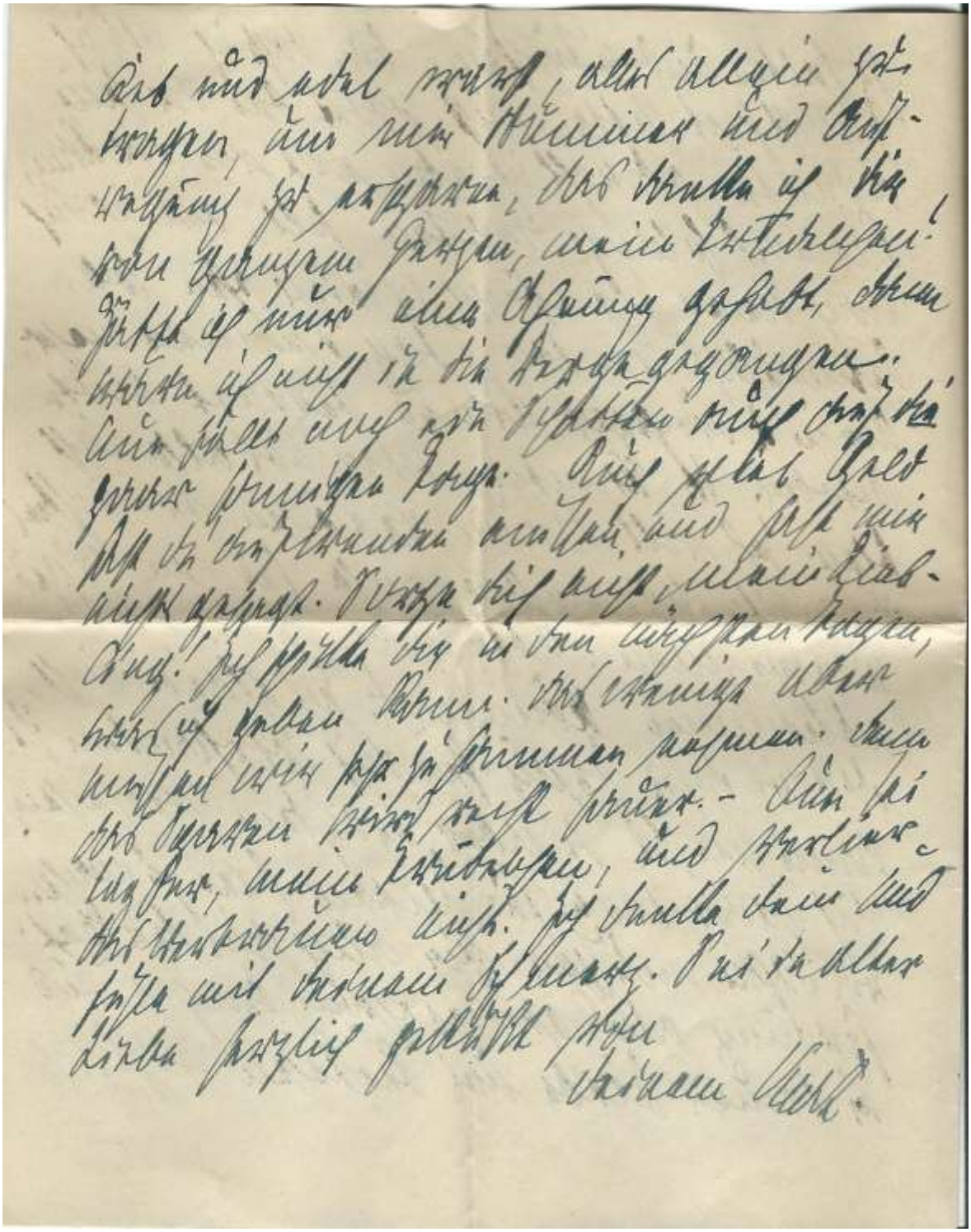
Anabach, d. 4. 10. 19.

Mein liebes Trudelchen,

wenn ich im ersten Augenblicke gefragt habe, wie es so nur hat kommen können, so mußt du mir das wohl nachsehen. Denn was dich Monate lang Tag und Nacht gequält hat, ist in einer bewegten Stunde nach meiner Rückkehr alles auf mich eingetrungen und hat mir immer von neuem diese eine Frage vorgelegt, die für dich ja längst erledigt war. Weshalb mich deine Mitteilung noch besonders überwältigt hat, weißt du doch auch. Nunmehr ist alles zerschlagen, was ich geglaubt habe, hier neu aufbauen zu können, und ich kann zur Stunde noch nicht sagen, wie ich mich rechtfertigen und alles ungeschehen machen soll, um mich







Die 4 Seiten des Briefes

Postanweisung vom 06.10.19

Absender: Roitzsch. Auerbach i.V. Berthold Schwarz-str. 1.
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL.) 1 f -6. 10. 19.8-9V*

Vorder- und Rückseite des Kupons

(Montag)

Herzliche Grüße !

Brief vom 09.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 10.10.19.10-11V.*

(Donnerstag)

Auerbach, 9.10.19.

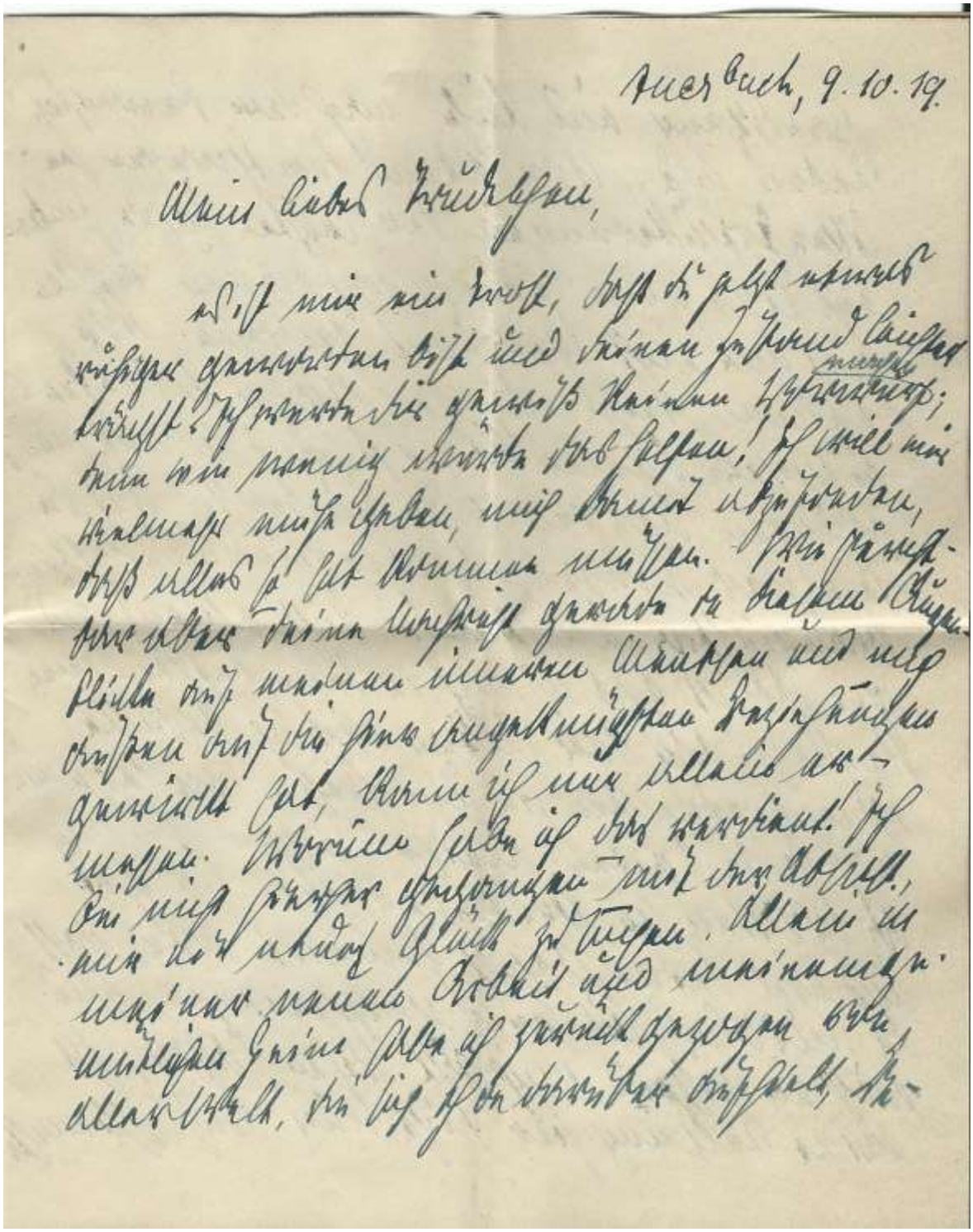
Mein liebes Trudelchen,

es ist mir ein Trost, daß Du jetzt etwas ruhiger geworden bist und Deinen Zustand leichter trägst. Ich werde Dir gewiß keinen Vorwurf machen; denn wie wenig würde das helfen! Ich will mir viel mehr Mühe geben, mich damit abzufinden, daß alles so hat kommen müssen. Wie furchtbar aber gerade in diesem Augenblicke auf meinen inneren Menschen und mich außen auf die hier angeknüpften Beziehungen gewirkt hat, kann ich nur allein ermessen. Warum habe ich das verdient! Ich bin nicht hierher gegangen mit der Absicht, mir ein neues Glück zu suchen. Allein in meiner neuen Arbeit und meinem gemütlichen Heim habe ich zurückgezogen von aller Welt, die sich schon darüber aufhielt, Befriedigung und Ruhe nach dem bewegten Leben in L., vor allem der schweren seelischen Erschütterungen der letzten Jahre finden und eine neue Zukunft aufbauen wollen. Es ist mir nicht vergönnt gewesen. Von neuem brachte mich der Strom des Lebens in schwere Seelenkämpfe, und spannte meine wunden Nerven aufs äußerste. Und dies in einer niederschmetternden Verkettung traurigster Umstände! Nichts ahnend und ohne Absicht gab ich mich in dem bescheidenen Verkehr, den der Alltag mit sich brachte, schönen Eindrücken hin und ließ – wie leise nur - auch zarte Saiten meines Herzens klingen. Da wurden sie schrill übertönt. So gut und edel Deine Absicht gemeint war; daß Du mir alles bis heute verschwiegen und auch unwissend mich hast ziehen lassen, hat meine Stellung hier nicht nur aufs schlimmste

verwickelt, sondern im Innern mir alles
aufgewühlt zu einer qualvollen Unruhe
und Ungewissheit. Ich muß hier alles lösen,
und darf doch nicht reden und mich rechtfertigen.
Aber ich könnte verwinden, wenn ich nur die
Verantwortung ihr gegenüber nicht tragen
müßte und einen gangbaren Weg fände,
ihr Ruhe und Frieden zurückzugeben. Was ist
das alles aber erst gegen meine Haupt-
sorge um Dich, mein Trudelchen! Wenn Du
auch ruhiger geworden bist, es ist ja gar
nicht auszudenken, was uns – so oder so -
seelisch, äußerlich, vor allem auch wirt-
schaftlich durchzukämpfen bevorsteht. Ich
sehe vor der Hand keine andre Rettung,
als daß wir uns sobald als möglich – während
meines Urlaubs noch – von Angesicht zu An-
gesicht aussprechen, was geschehen soll. Ich kann

dem Kommenden unmöglich blind entgegen-
treiben. So schweren seelischen Niederdruck
wie 1914/15 würde ich nicht noch einmal
überstehen. Ich muß Dich bitten, mich nicht
bis Dezember warten zu lassen, sondern
die Rücksicht gegen St. ganz zurückzustellen,
wenn Du willst, daß ich in einer offenen
und klaren Aussprache in den schweren
Seelenkämpfen, die ich hier fern von Dir
und im Getriebe meiner nie abreißenden
Arbeit <u>allein</u> durchfechten muß, wieder
etwas Halt finde. Es ist etwas schönes
um das Gottvertrauen; aber Gott will
nicht, daß man sich Ihm tatenlos überlasse,
sondern sich tapfer durchschlagen und die Zügel
seines Geschickes fest in die Hand nehme.
Darüber müssen wir uns – frei von schwachem
Gefühl – klare Rechenschaft geben und dem,
was wir zu tun haben, fest ins Auge sehen!
Mein Trudelchen, wenn Du mich lieb hast, so

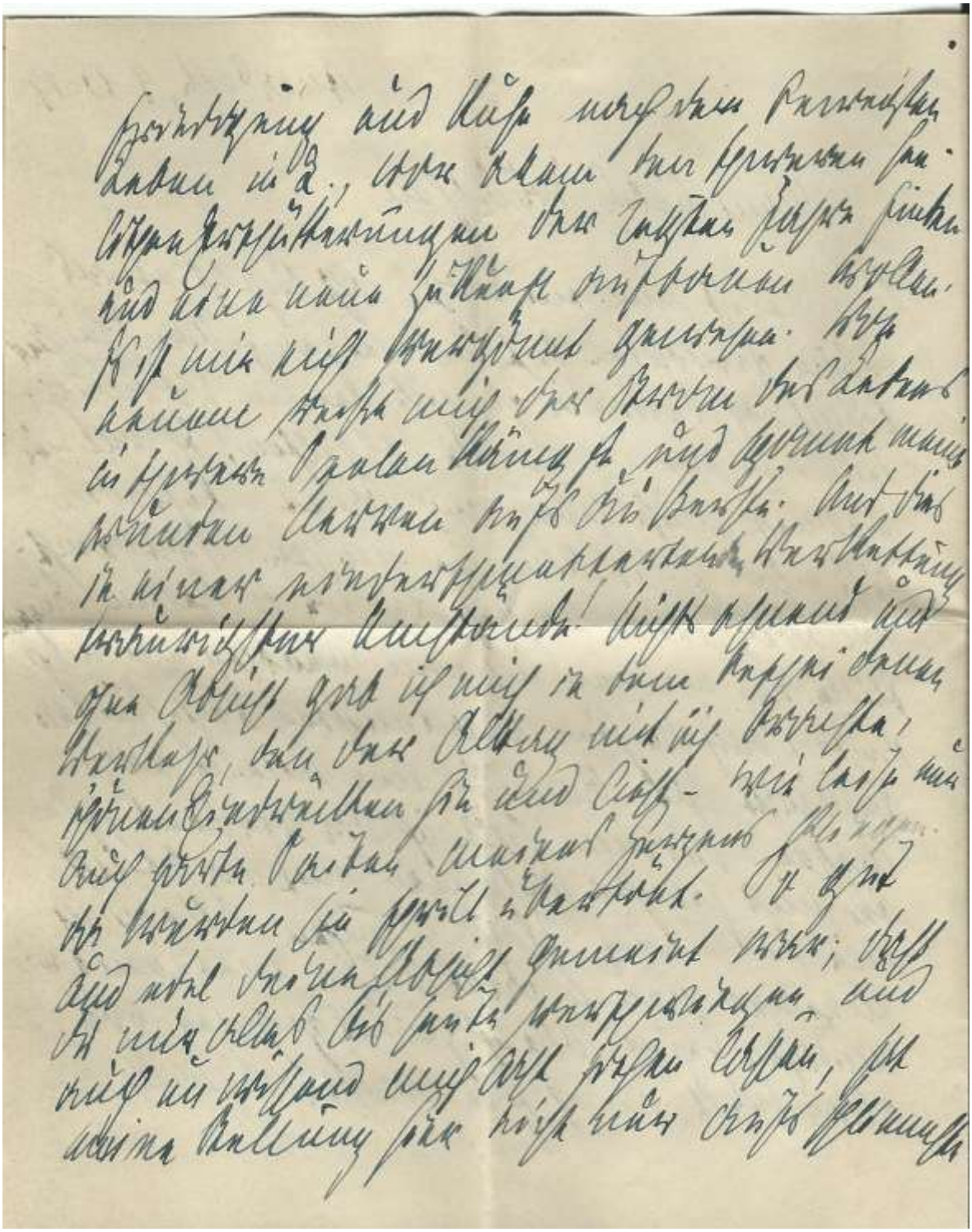
verstehe auch mich und fühle mit mir, wie schwer ich – unverdient -
hier leide. In herzlicher Liebe! Dein Kurt.

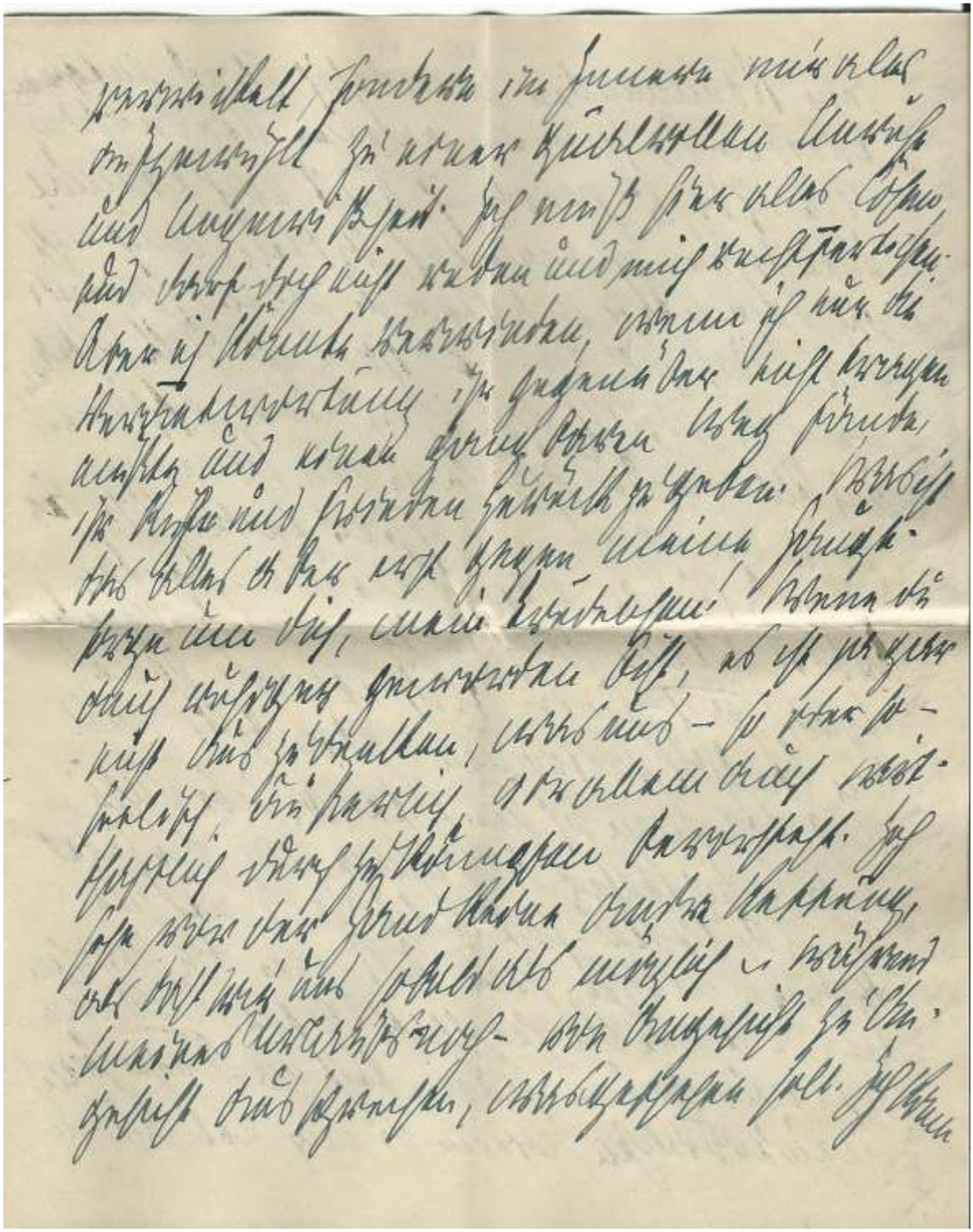


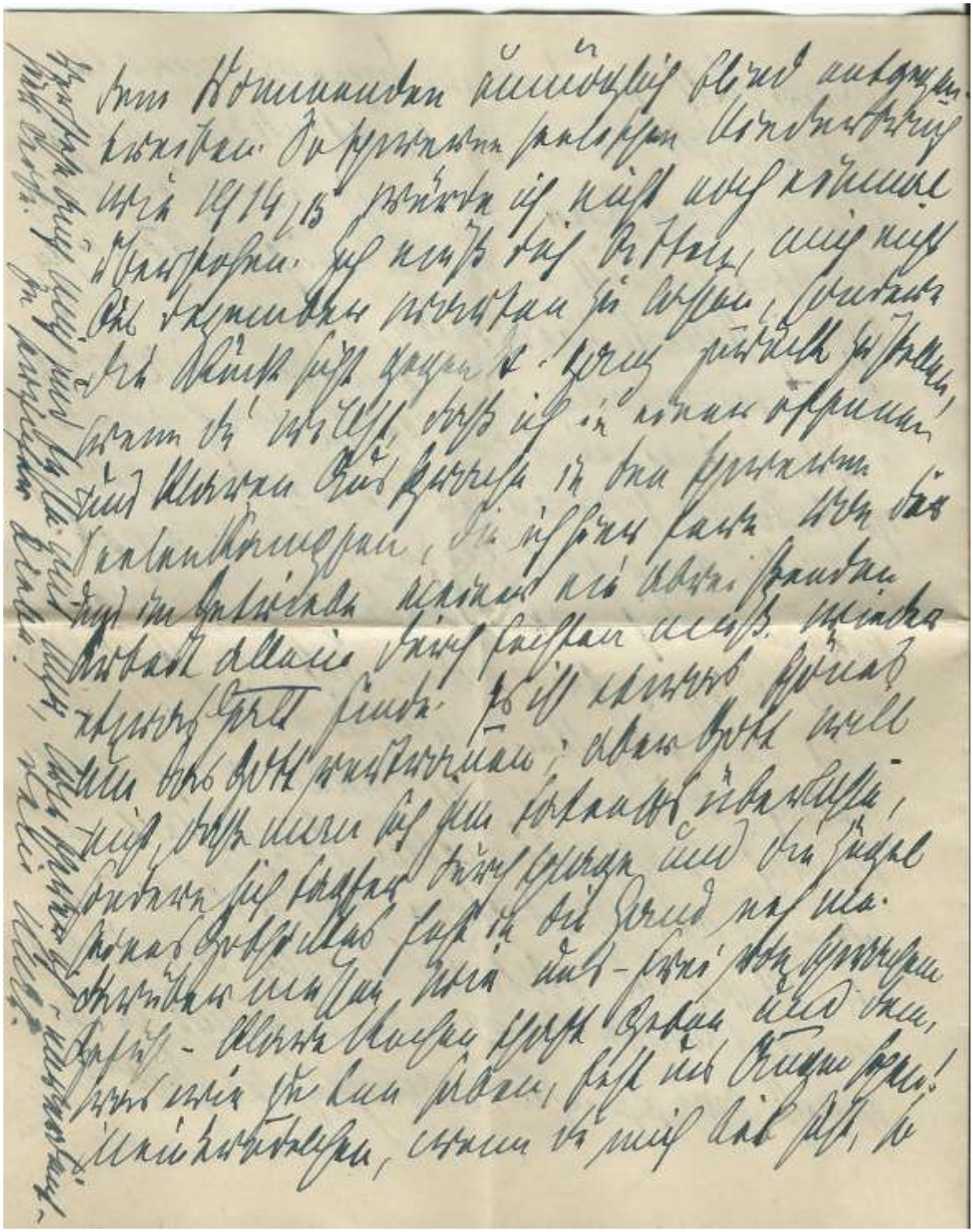
Auerbach, 9.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

es ist mir ein Trost, daß du jetzt etwas ruhiger geworden bist und deinen Zustand leichter trägst. Ich werde dir gewiß keinen Vorwurf machen; denn wie wenig würde das helfen! Ich will mir vielmehr mühe geben, mich damit abzufinden, daß alles so hat kommen müssen. Wie furchtbar aber deine Nachricht gerade in diesem Augenblicke auf meinen inneren Menschen und mich außen auf die hier angeknüpften Beziehungen gewirkt hat, kann ich nur allein ermessen. Worum habe ich das verdient! Ich bin nicht hierher gegangen mit der Absicht, mir nur neues Glück zu suchen. Allein in meiner neuen Arbeit und meinem gemütlichen Heim habe ich zurückgezogen von aller Welt, die sich ihm darüber aufhielt, be-







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 15.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker Mansfelder Seekreis,
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 16.10.19.9-10V.*

(Mittwoch)

Auerbach, 15.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

Dein schlimmer Brief kann meine Freude über Dein liebevolles Gedenken nicht trüben. Ich danke Dir herzlich für alles Nützliche, was Du mir hast zukommen lassen. Erinnert es mich doch so traut an die Tage von Leipzig, wo Du so unablässig für mich gesorgt hast und immer darauf bedacht gewesen bist, mir mit nur irgendetwas eine Freude zu machen. –

Wie hat aber mein letzter Brief in Dir alles einreißen können! Wenn Du in Ruhe und mit gutem Willen, mich nur etwas zu verstehen, liest, dann wirst Du erkennen, daß ich gar nicht so schnell Beruhigung fassen kann wie Du, die Du alles

schon seit Monaten als unabänderliche Gewißheit in Dir trägst. Für mich drängte sich alles furchtbar zusammen und fordert schnellste Entscheidung unter schwerer Verantwortung. Neben der aufreibenden Arbeit bin ich allem, was auf mich einstürmt, nur mit Mühe gewachsen. Daß ich die ganze Erregung, die in meinem Innern arbeite, mal in einen Brief ableite – das einzige, das mir Erleichterung gewährt, weil ich mich hier niemandem bekennen darf – ist das nicht menschlich! Dabei habe ich nur um Mitgefühl gebeten, was auch ich alles mit Dir trage, aber in jedem Briefe, den Du auch hernehmen magst, immer wieder und rückhaltlos betont, daß mir die Sorge um Dich über alles geht, so schwierig und heikel auch meine Lage <u>hier</u> sein mag. Darum

tut es mir weh, daß Du vom Gegenteil
überzeugt bist und dem so leicht und rück-
sichtslos Ausdruck gibst. – Ich habe Dich nun
um ein baldiges Wiedersehen während
meines, spätestens am 27.10. beginnen-
den 14 tägigen Urlaubs gebeten. Du hast
es aber übersehen, mir darauf zu ant-
worten, und ich bin noch im Ungewissen,
ob mir eine Aussprache, von der ich doch
etwas mehr Klarheit und Beruhigung er-
warte, vergönnt ist. Daß Du mir sagst,
Du wollest mir nicht hinderlich sein, das
ist ein schlechter Trost, mein Trudelchen.
Du weißt genau, wie mich das als Mann,
der Dich herzlich liebt, bitter kränken muß.
Und dennoch muß ich mir den Blick für
das Mögliche und Wirkliche bewahren. Darüber
muß ich und zwar sehr bald mit Dir reden.
Wenn wir dem Schicksal freien Lauf lassen,

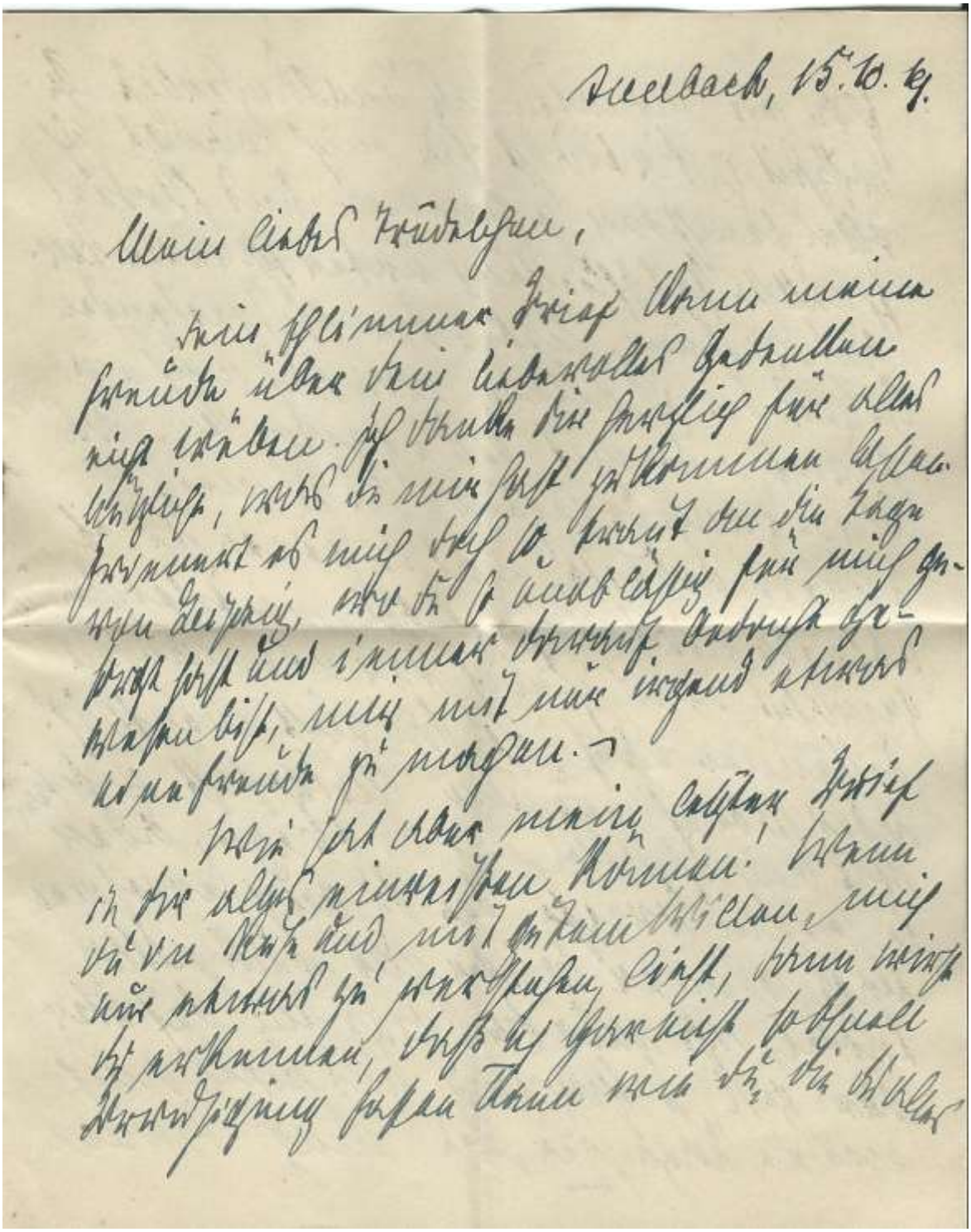
so können die Folgen aller bisherigen
Gegenarbeit sehr schlimm sein. Und
wenn nicht, was soll dann werden?
Willst Du immer in Stellung bleiben?
Mein Beruf zieht mir engste Grenzen,
ich kann ihn nicht mehr wechseln und
kann mir so ein beide befriedigendes
Zusammenleben nicht ausdenken. Über
all dies, mein Trudelchen, müssen wir
uns Klarheit geben und uns aussprechen
- in Liebe und Verständnis. Das alles ist nicht
damit abgetan, daß ich mich nicht sorgen
soll. Deine Zukunft, unser Schicksal gilts
zu erkennen. Bei allem drum darfst
Du nicht zweifeln, daß mich die Sorge um
Dich ganz und allein erfüllt; mein Fühlen
und Denken sucht nur Dich und möchte Dir
und Deinem Herzen Trost und Erleichterung
geben. Daß noch manchmal mehr durch-
bricht in meinen Briefen, wenn ich kaum
noch aus und ein weiß, das nimm mit Liebe

und Nachsicht hin. Ich danke Dir nochmals und küsse Dich innig.
Dein Kurt.

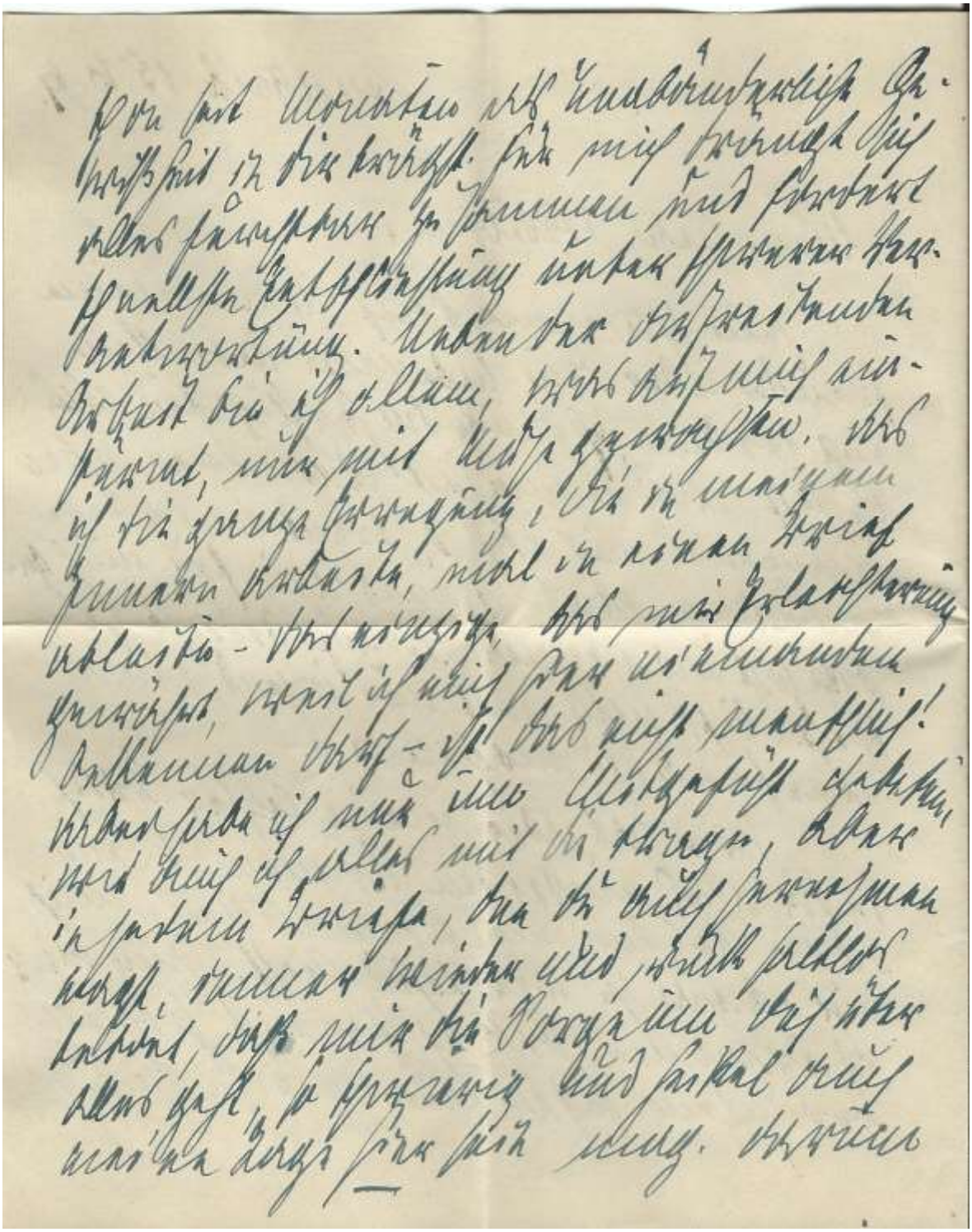
Auerbach, 15.10.19.

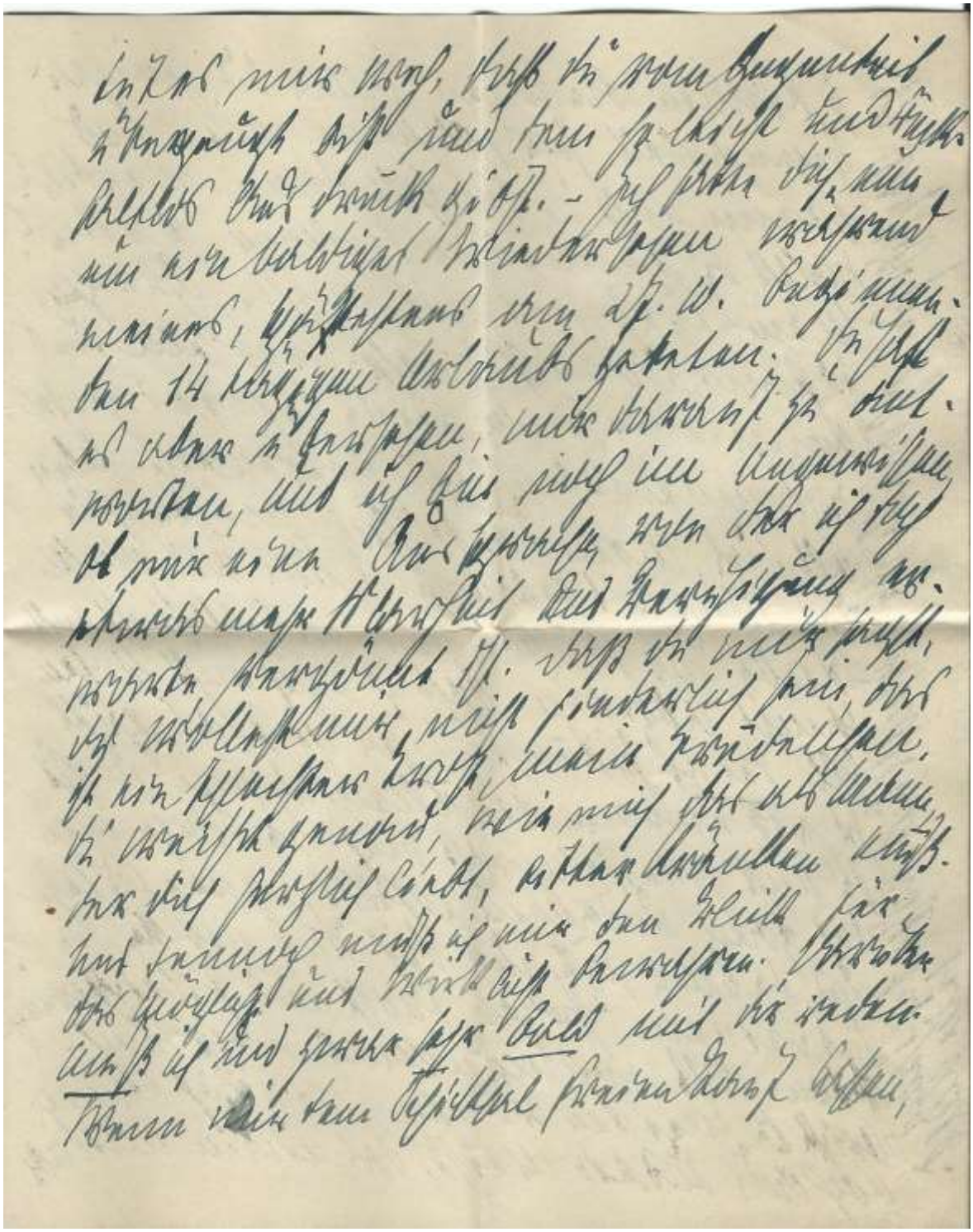
Mein liebes Trödelchen,

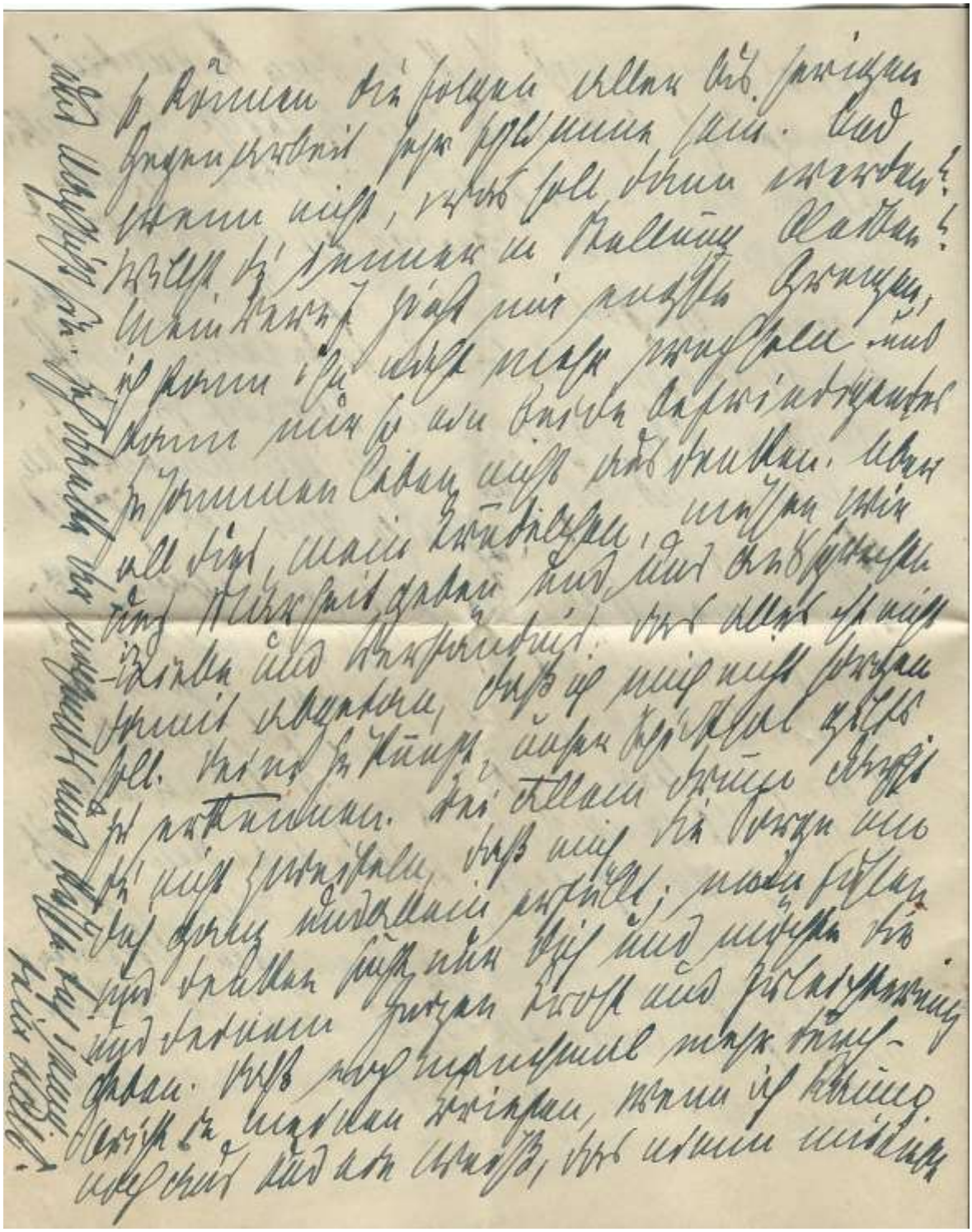
Dein schlimmer Brief kann meine Freude über dein liebevolles Gedenken nicht trüben. Ich danke dir herzlich für alles Nützliche, was du mir hast zukommen lassen. Erinnert es mich doch so traut an die Tage von Leipzig, wo du so unablässig für mich gesorgt hast und immer darauf bedacht gewesen bist, mir mit nur irgend etwas eine Freude zu machen. –



Wie hat aber mein letzter Brief in dir alles einreißen können! Wenn du an Ruhe und mit gutem Willen, mich nur etwas zu verstehen, liebst, dann wirst du erkennen, daß ich Garbicht so schnell Beruhigung fassen kann wie du, die du alles







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 26.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 27.10.19.10-11V.*

(Sonntag)

Auerbach, 26.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

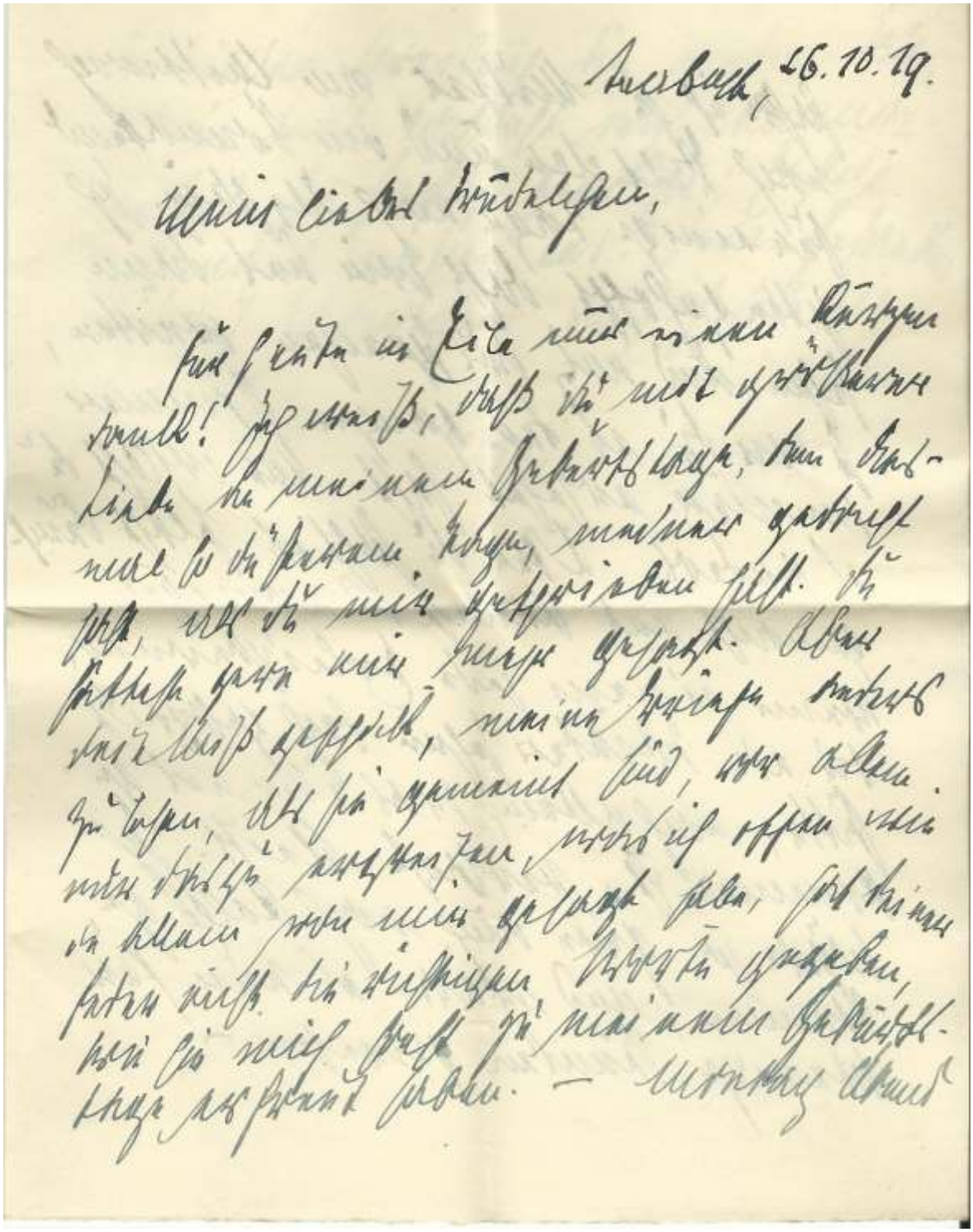
für heute in Eile nur einen kurzen Dank! Ich weiß, daß Du mit größerer Liebe an meinem Geburtstage, den diesmal so düsteren Tagen, meiner gedacht hast, als Du mir geschrieben hast. Du hättest gern mir mehr gesagt. Aber Dein Mißgeschick, meine Briefe anders zu lesen, als sie gemeint sind, vor allem nur das zu ergreifen, was ich offen wie in allem von mir gesagt habe, hat Deiner Feder nicht die richtigen Worte gegeben, wie sie mich sonst zu meinem Geburtstage erfreut haben. – Montag Abend

fahre ich zu Mutter, am Mittwoch nach Dresden und am Sonnabend für einige Tage nach Leipzig. Ich hatte gehofft, daß wir uns dann sehen und uns aussprechen würden, so wie Du es den ganzen Sommer immer ersehnt hast. Nun willst Du es anders. Aber Du hast es selbst durchgemacht und kannst es ermessen, wenn einem jede Erleichterung, die ein Wiedersehen doch gebracht hätte, nach allem, was über uns gekommen ist, versagt bleibt. Ich wäre ja gern auch noch bald gekommen, und wäre es nur für wenige Stunden gewesen. -

Am Dienstag schreibe ich Dir wieder. Bitte gib mir mal Nachricht nach Chemnitz. Für heute sei herzlich gegrüßt! Es steht niemand zwischen uns. Deine Gedanken sind auf Irrwegen. Auch ich habe ein Herz!

Dein

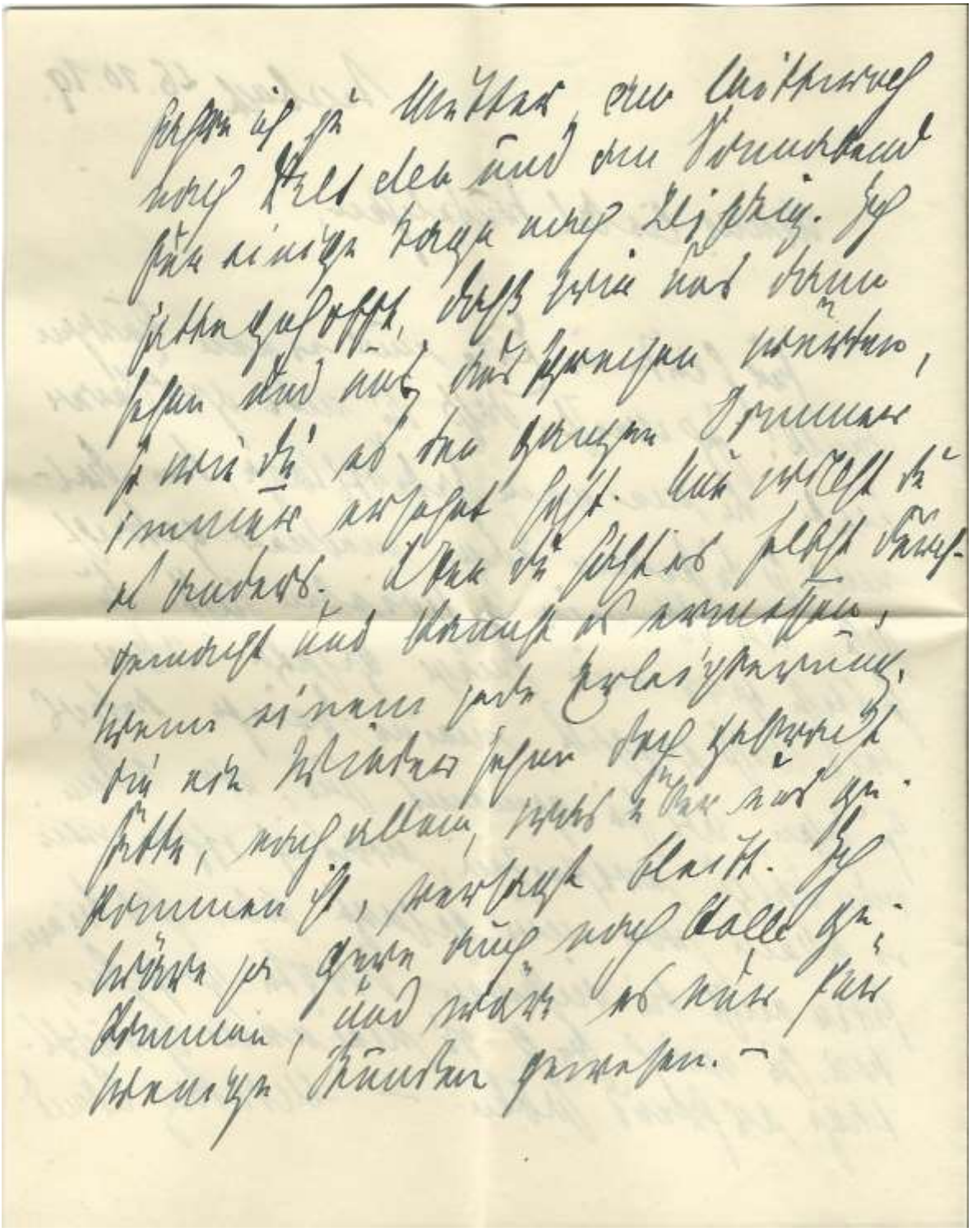
Kurt.

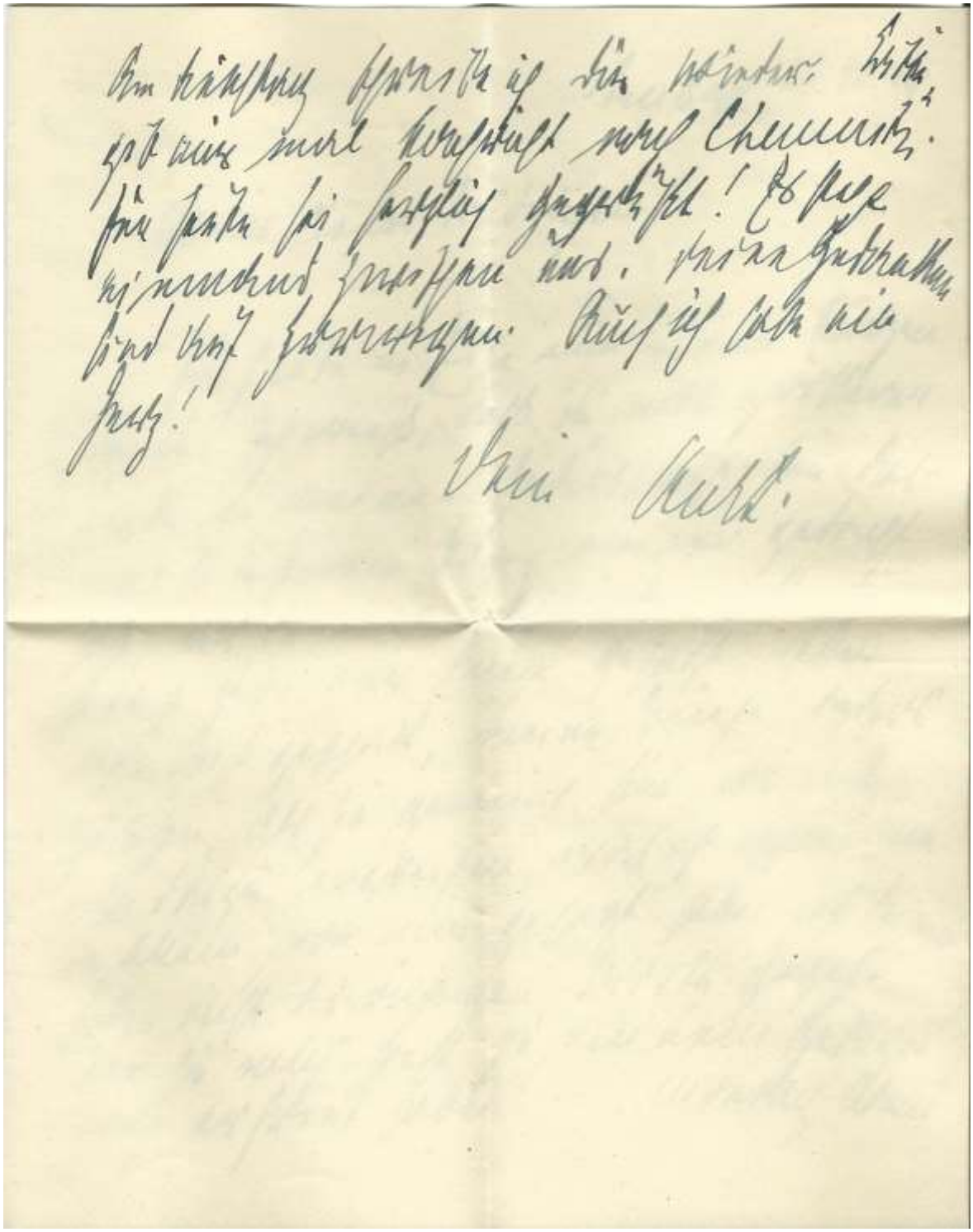


Aarbach, 26.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

Für heute in Eile nur einen kurzen Dank! Ich weiß, daß du mit größerer Liebe an meinem Geburtstage, dem diesmal so düsterem Tage, meiner gedacht hast, als du mir geschrieben hast. Du hättest gern mir mehr gesagt. Aber deine Weise geschickt, meine Briefe anders zu lesen, als sie gemeint sind, vor allem nur dazu ergreifen, was ich offen wie da allem von mir gesagt habe, hat keiner Feder nicht die richtigen Worte gegeben, wie sie mich hast zu meinem Geburtstage erfreut haben. — Montag Abend





Die 3 Seiten des Briefes

Brief vom 29.10.19

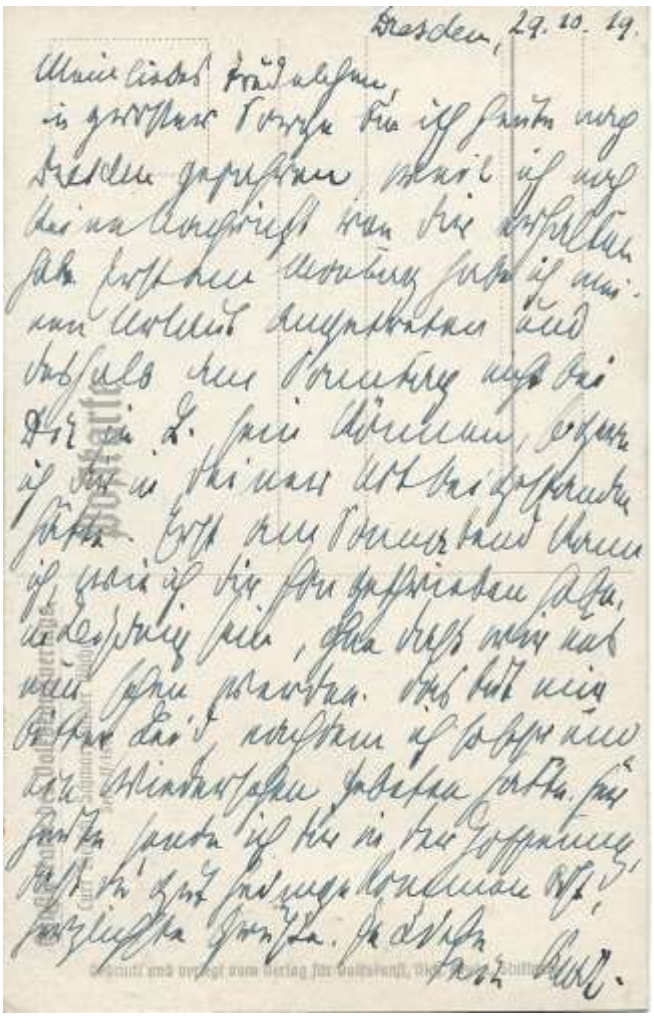
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Kunstkarte:* *Kunstkarte des Volkskunstverlags; Kurt Liebich Schwarzwälder Küche; Serie 11/168; Gedruckt und verlegt vom Verlag für Volkskunst, Rich. Keutel, Stuttgart*
Poststempel: *DRESDEN NEUST. 25 29 10.19.3-4N.*

(Mittwoch)

Dresden, 29.10.19.

Mein liebes Trudelchen,
in großer Sorge bin ich heute nach
Dresden gefahren, weil ich noch
keine Nachricht von Dir erhalten
habe. Erst am Montag habe ich mei-
nen Urlaub angetreten und
deshalb am Sonntag nicht bei
Dir in L. sein können, so gern
ich Dir in Deiner Not beigestanden
hätte. Erst am Sonnabend kann
ich, wie ich Dir geschrieben habe,
in Leipzig sein, ohne daß wir uns
nun sehen werden. Das tut mir
bitter Leid, nachdem ich so sehr um
ein Wiedersehen gebeten hatte. Für
heute sende ich Dir in der Hoffnung,
daß Du gut heimgekommen bist,
herzliche Grüße. In Liebe

Dein Kurt.



Brief vom 31.10.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Gerbstedt Rittergut b/Stäcker
- Bezirk Halle - - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG-CHEMNITZ BAHNPOST Zug 4509 31.10.19*

(Freitag)

Chemnitz, 31.10.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun ist mehr als eine Nacht vergangen, seit ich die letzte Nachricht von Dir erhalten habe. Ich hatte gehofft, recht bald wieder von Dir zu hören, nicht um Gewißheit über den Erfolg Deiner Fahrt zu erlangen, sondern zu wissen, wie es Dir ergangen ist. Nach allem, was wir schon durchgemacht haben, kannst Du wohl meine Unruhe und Sorge begreifen. Es drückt mich schwer, daß ich nicht bei Dir habe sein können – das Einzige, was ich für Dich hätte tun dürfen. Nun wird meine Sorge noch viel schwerer, weil ich nicht einmal weiß, wie es Dir in L. ergangen ist und Du nach

Haus gekommen bist. Am Sonnabend - also morgen – fahre ich nach L. und bin noch immer ohne Gewißheit. Das ist mir ganz unerträglich, und ich bitte Dich herzlich, mir sofort ein paar Zeilen in Langens Wohnung zukommen zu lassen. Bis Dienstag Mittag werde ich bestimmt in L. sein. Ich wäre ja so gern mal nach Halle gekommen, um nur wenigstens paar Stunden mit Dir zusammen zu sein. Es tut mir weh, wenn Du sagst, daß nur die Sorge um meine Zukunft mich hierzu bewegt. Meine Briefe – auch die letzten – geben Dir wohl nicht das Recht dazu. Ich habe vielmehr immer wieder nur ausgesprochen, wie sehr mir Deine und meine Zukunft – und nichts andres – jetzt am Herzen liegt. Dies auszusprechen und in

paar Stunden nachzuholen, was beim
letzten Wiedersehen unterblieben ist,
war mein einziges inniges Ver-
langen. Ich habe ja so schwer darunter
gelitten, daß ich alles erst erfuhr, als ich
wieder in Auerbach war, und niemanden
hatte, bei dem ich Trost und Ruhe hätte
finden können. Beides habe ich nur
bei Dir gesucht und zugleich auch Dir Halt
und Stütze sein können. Nur diese Sehn-
sucht hat mein Verlangen nach ei-
nem Wiedersehen und einer Aussprache be-
seelt, nichts anderes. Was sich in Auer-
bach angebahnt hatte, ist zerrissen und zer-
schlagen. Es war doch nichts, nichts gegen all
das, was wir durchgemacht haben und
jetzt durchkämpfen müssen. Es ist auch
nicht wieder herzustellen. Ich grolle darum
meinem Schicksal und dem Zufall nicht.
Wenn ich auch weiß, wie „vernünftig“

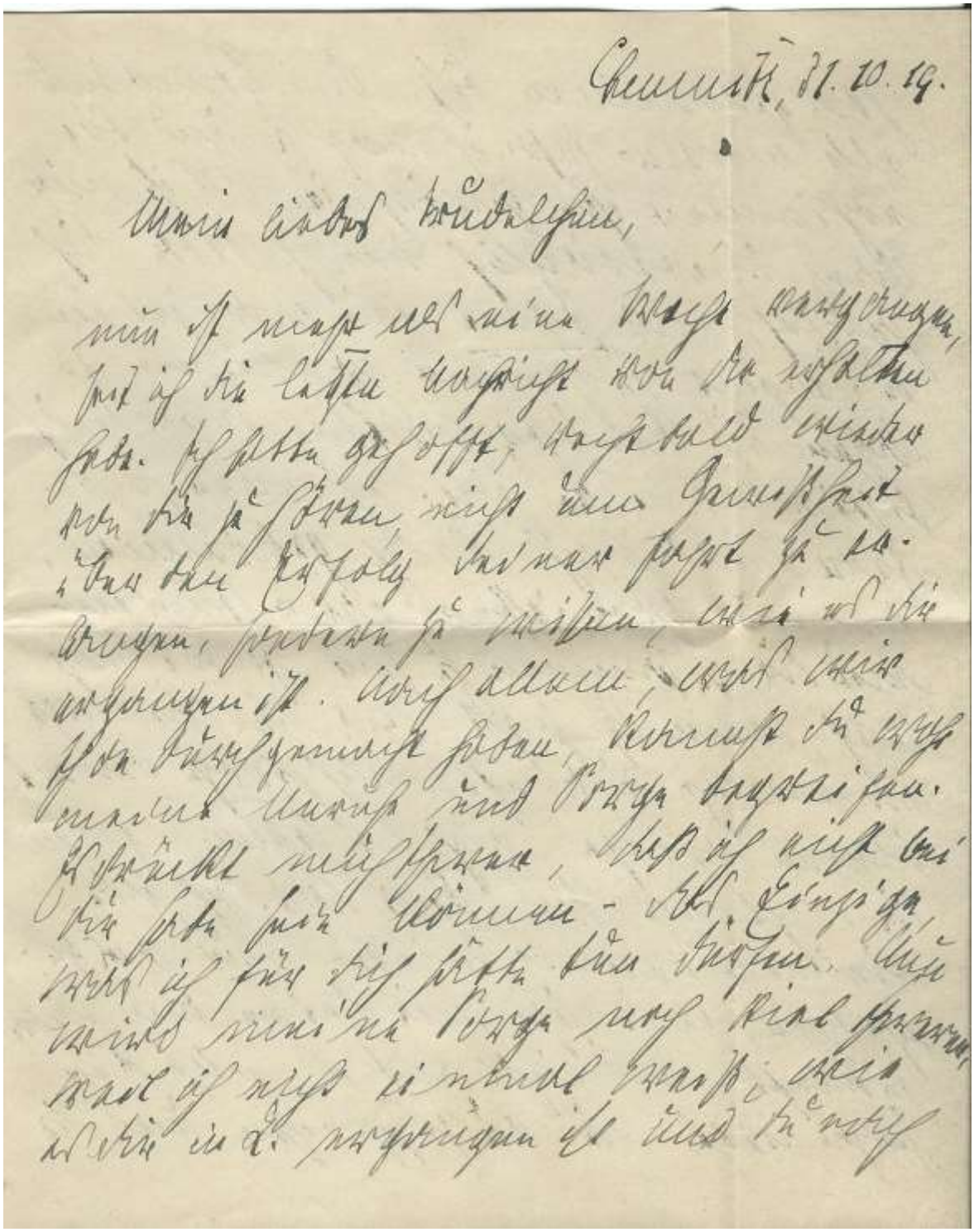
ich mal meine Zukunft aufbauen muß,
so ist doch die Sorge um Dich, mein
Trudelchen, das höhere Gebot, nicht nur
getragen von Mannespflicht, sondern
von einer Liebe, die mir niemand
aus dem Herzen reißen kann. Das werde
ich ganz besonders empfinden, wenn ich
morgen allein in L. bin. – Ich habe kleine
Besorgungen und paar Besuche, aber ein-
mal gehe ich doch durchs Rosental, ehe ich
wieder zurückfahre.

Nun lebe wohl für heute! Ich wünsche
von Herzen, Du kämest zu einer besseren
Erkenntnis meines Fühlens. Ich würde
Dir diese schweren Tage schon etwas leichter
machen.

Ich küsse Dich in inniger Liebe!

Dein

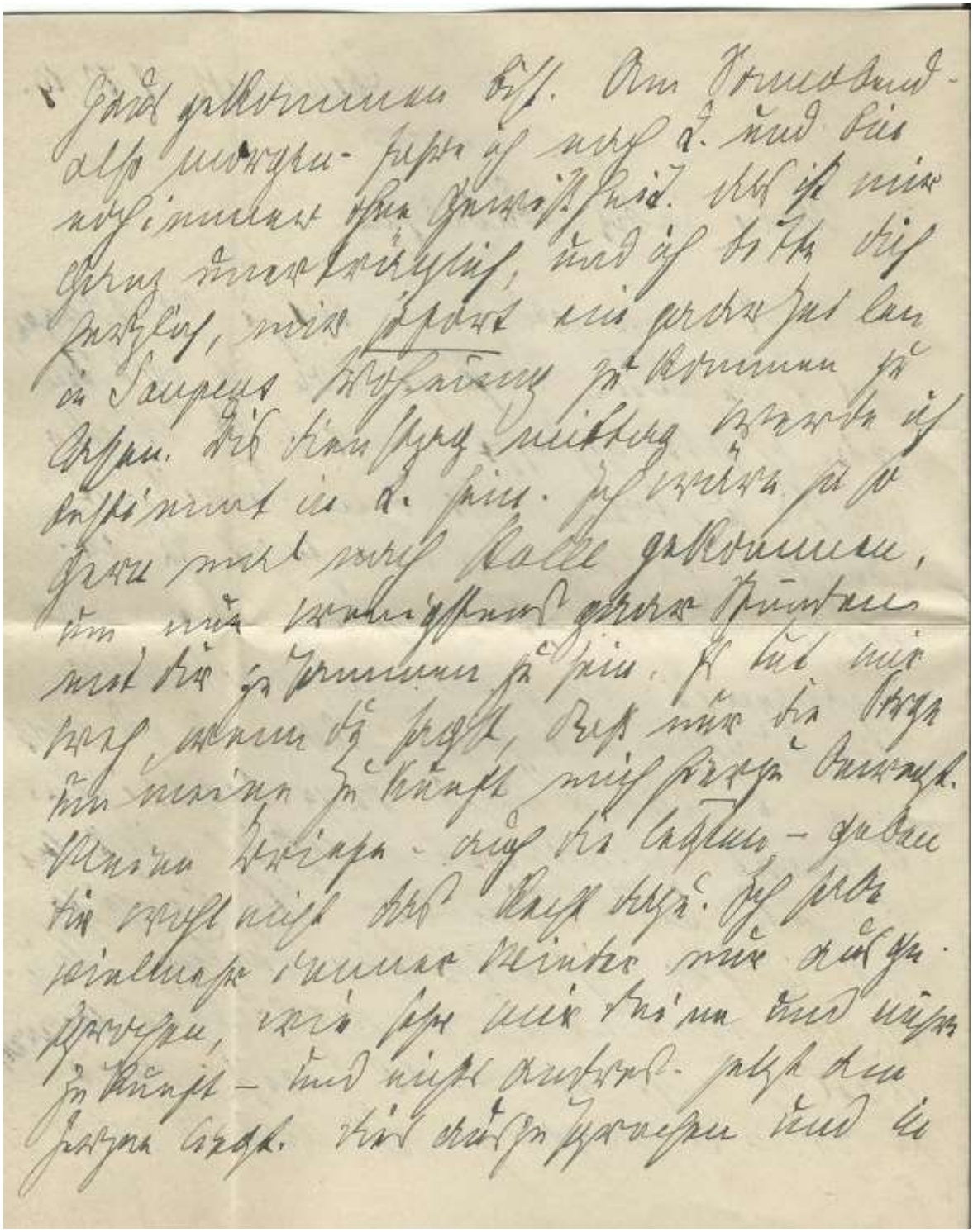
Kurt.

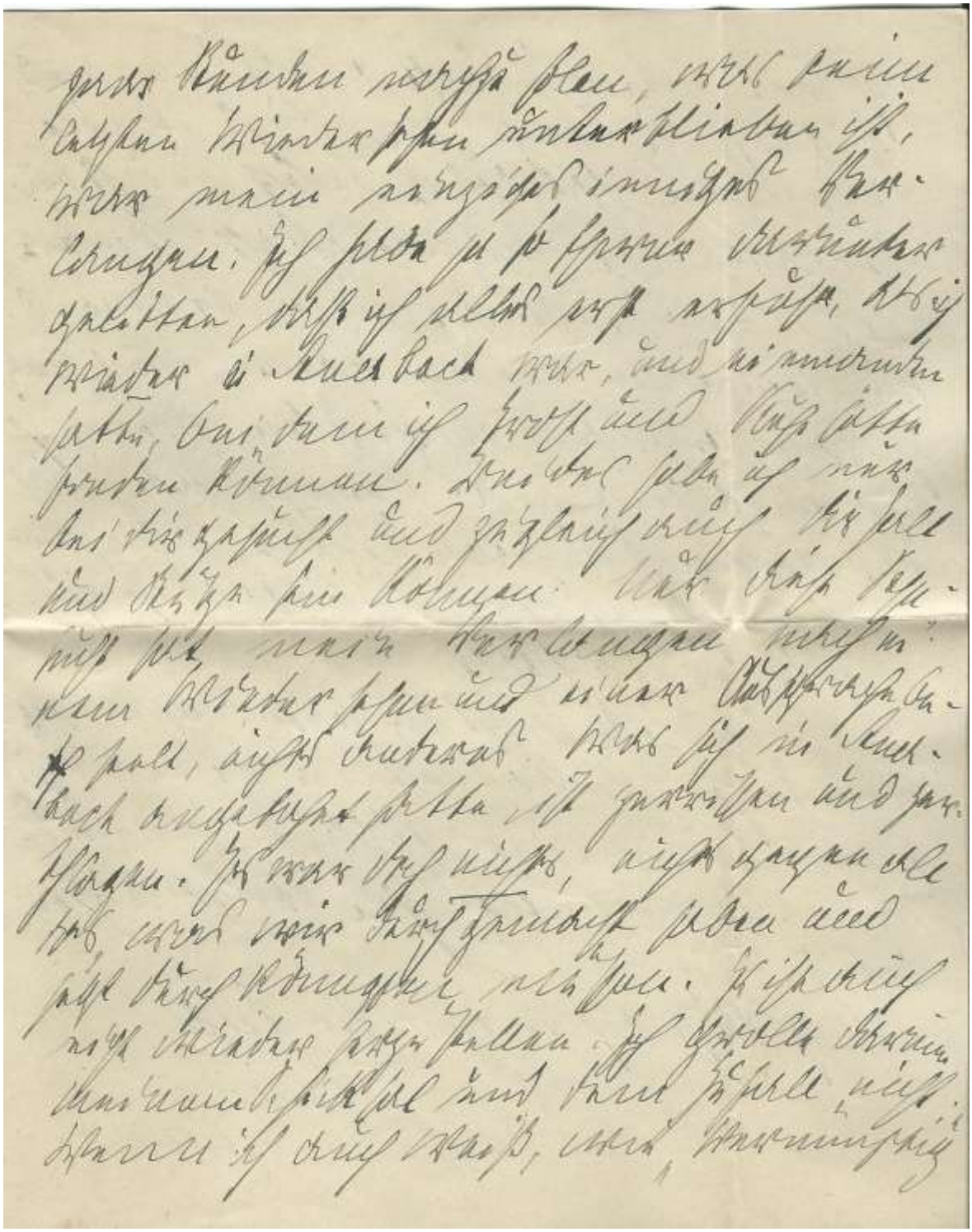


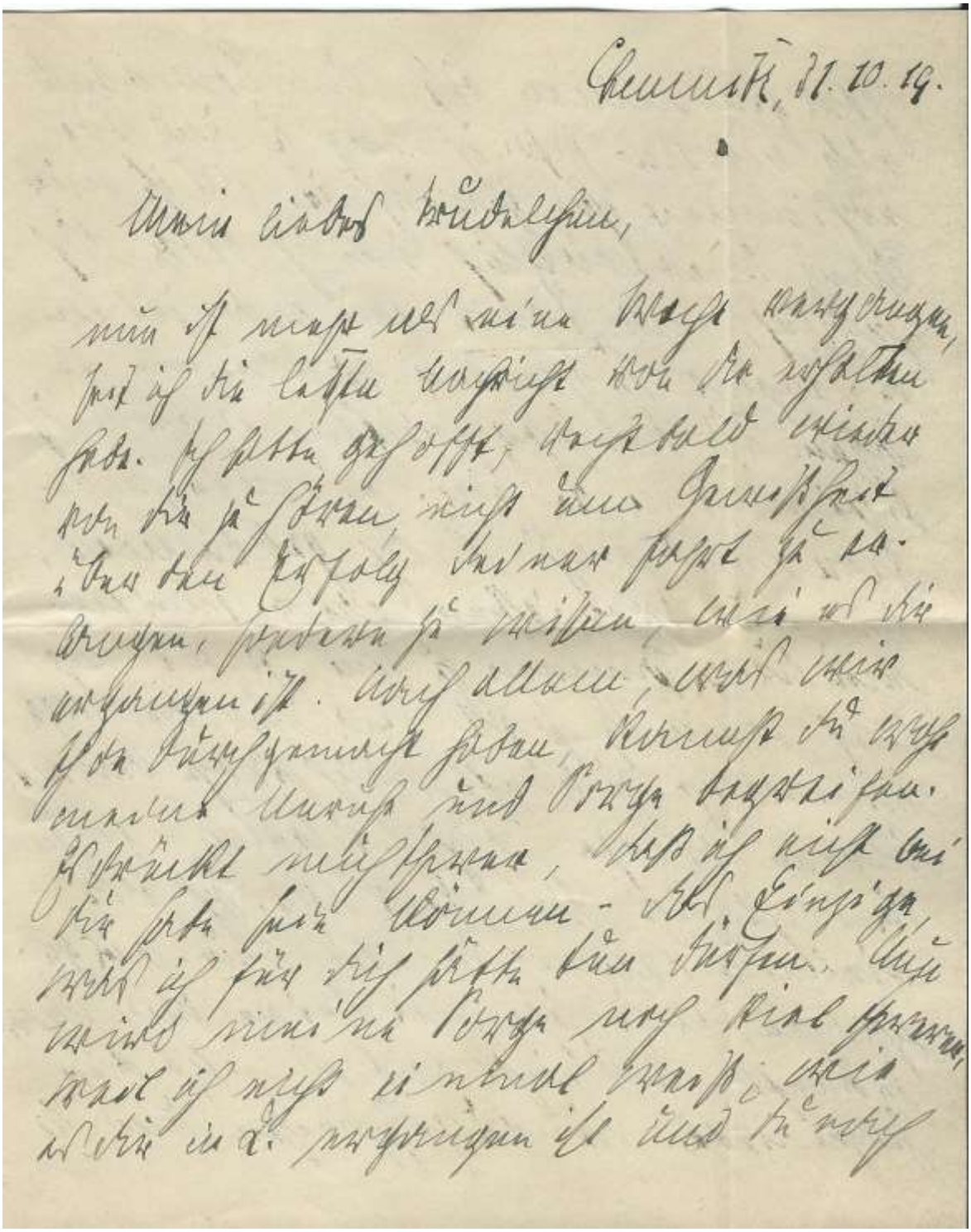
Chemnitz, 31. 10. 19.

Mein liebes Trudelchen,

nun ist mehr als eine Woche vergangen, seit ich die letzte Nachricht von dir erhalten habe. Ich hatte gehofft, recht bald wieder von dir zu hören, nicht um Gewißheit über den Erfolg deiner Fahrt zu erlangen, sondern zu wissen, wie es dir ergangen ist. Nach allem, was wir schon durchgemacht haben, kannst du wohl meine Unruhe und Sorge begreifen. Es drückt mich schwer, daß ich nicht bei dir habe sein können – das Einzige, was ich für dich hätte tun dürfen. Nun wird meine Sorge noch viel schwerer, weil ich nicht einmal weiß, wie es dir in L. ergangen ist und du noch





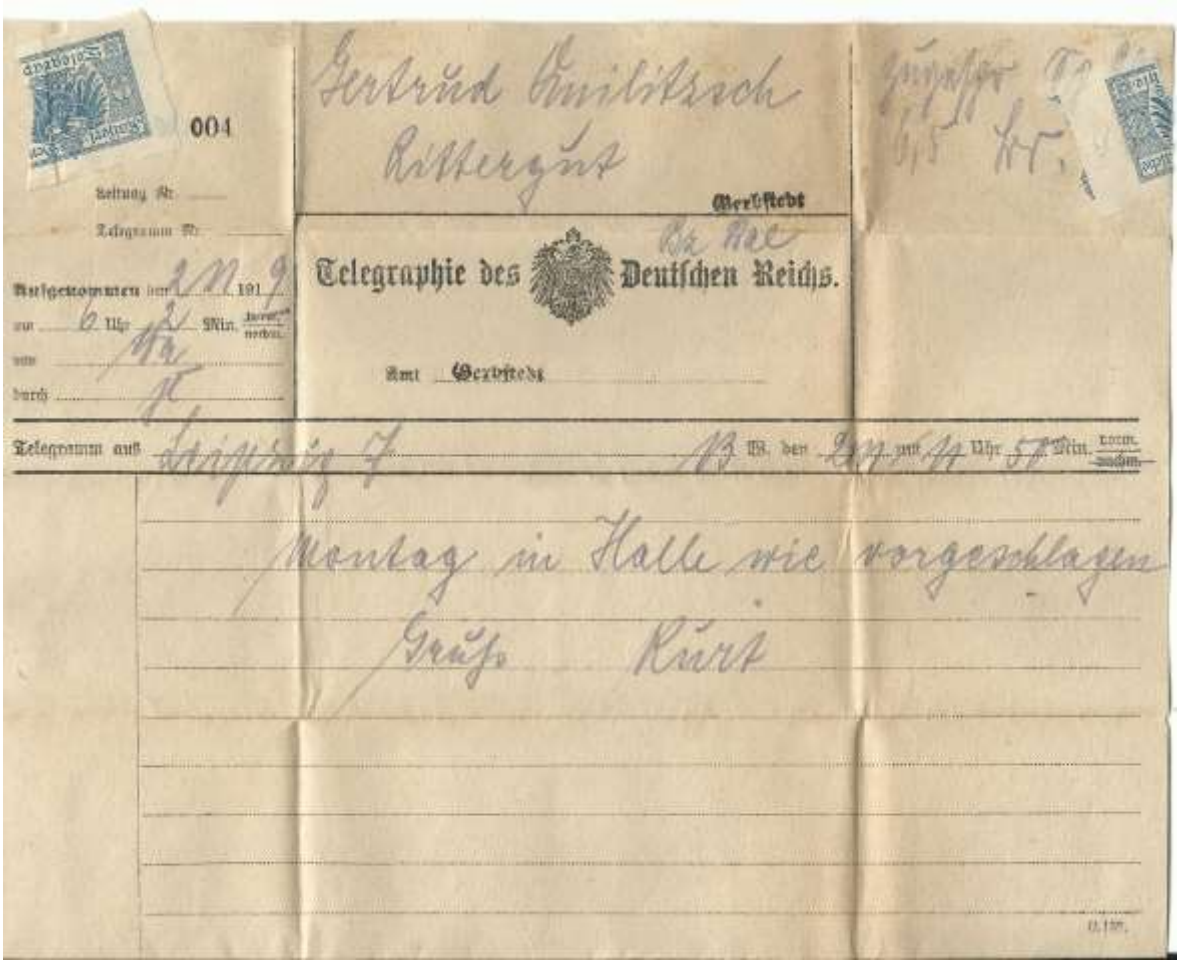


Die 4 Seiten des Briefes

1919 – November

Telegramm vom 02.11.19

Adresse: Gertrud Quilitzsch, Rittergut *Gerbstedt* Bz Hal
Amt Gerbstedt
Absender: *Telegramm aus* Leipzig 7 *den* 2/11 *um* 11 *Uhr* 50 *Min vorm/* ~~*nachm.*~~
Aufgenommen: 2/11 *1919* 6 *Uhr* 2 *Min.* ~~*vorm*~~*/nachm.*

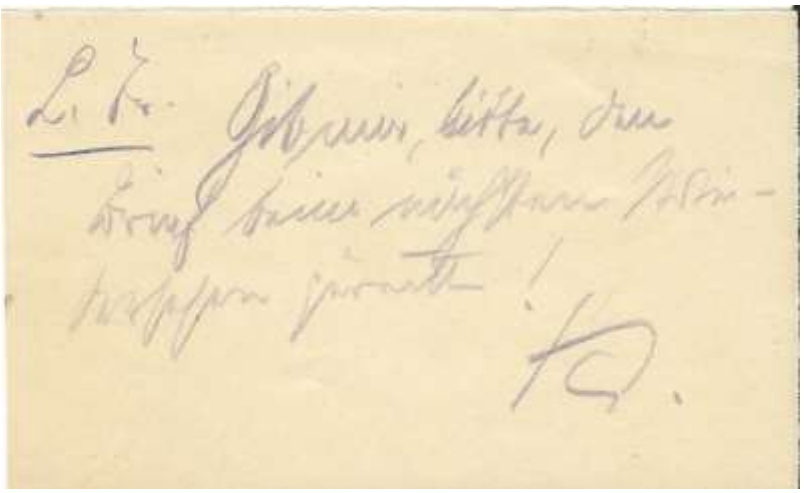

Gertrud Quilitzsch
Rittergut
Gerbstedt
Bz Hal
004
Telegraphie des Deutschen Reichs.
Amt Gerbstedt
Aufgenommen 2/11 19
Telegramm aus Leipzig 7 13 W. den 2/11 um 11 Uhr 50 Min. vorm. nachm.
Montag in Halle wie vorgeschlagen
Gruß Kurt

(Sonntag)

Montag in Halle wie vorgeschlagen
Gruß Kurt

Brief vom 05.11.19

	Einschreiben
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis - 156
Absender:	*ohne*
Im Brief:	*Beilage: Handbeschrifteter Zettel.*
Poststempel:	*CHEMNITZ- HILBERSDORF -5.11. 19.5-6N*



Beigelegter Zettel

(Mittwoch)

Chemnitz, d. 5.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

mit innigem Glücksgefühl und tiefer Dankbarkeit bin ich nach Leipzig zurückgekehrt. Du hast mich wieder stark und ruhig gemacht. An Deiner Liebe, die Du mir trotz allem unvermindert gegeben hast, und an Deiner Zuversicht, mit der Du der nächsten Zeit tapfer entgegengehst , habe ich mich aufgerichtet und darüber die schweren Tage einsamen Kampfes fast vergessen und verwunden. Von ganzem Herzen danke ich Dir, mein Liebling, daß Du mir doch ein Wiedersehen ermöglicht und mir - trotz allem – paar frohe Stunden in der

fremden Stadt geschenkt hast. Sie haben mich von neuem Deine unwandelbare Liebe so tief empfinden lassen, daß es mir sehr schwer geworden ist, von Halle zu scheiden, und ich immer daran denken muß, wozu mich die Aufregung in meinen letzten Briefen hingerissen hat. Aber, mein Trudelchen, heute trägst Du mir das nicht mehr nach, und wir wollen uns nur noch Briefe alles verstehender und uns gegenseitig helfender Liebe schreiben. Ich bin ja so froh, Dich wiedergesehen und so wiedergefunden zu haben! Und wie hast Du wieder für mich gesorgt! In alter Gewohnheit habe ich das große Paket eingesteckt und mitgenommen und gar nicht gefragt, ob denn Du etwas für die

Heimfahrt behalten hast. Noch heute
am Mittwoch zum Geburtstage
teile ich mit meinem Mütterchen die
dicken Bemmen. Wie niedlich und
fürsorglich hast Du jedes Paket gezeichnet.
In Leipzig holte mich W. ab und
führte mich in seine Wohnung zu Lottel.
Dort haben wir beim Tee – Lottel stopfte
Strümpfe und andre feine Sachen – noch paar
gemütliche Stunden verlebt und unseres
Trudelchens gedacht, das inzwischen wieder
daheim angelangt sein mußte. Auch
Langens, die ich noch munter antraf,
lassen herzlichst grüßen und Dir sagen,
daß sie sich sehr freuen, Dich bald mal
wiederzusehen.
Am nächsten Morgen habe ich, wie
mit Dir verabredet, Erkundigungen

wegen einer neuen Stellung ein-
gezogen. Sie lauten günstig und zu-
versichtlich. Die Hauptsache ist nur,
daß Du Deinen Besuch wiederholst und
diesmal angenommen wirst. Im
Übrigen erwarte ich keine Schwierig-
keiten. Doch muß ich Dich, ehe Du nach
Leipzig fährst, noch einmal sprechen
und Dir Näheres sagen, mein Trudelchen.
Dann erst sollst Du Dich – was ich Dir
vollkommen freistelle – entscheiden,
ob Du in G. bleiben oder die neue
Stelle in L. antreten willst. Doch
drängt die Zeit. Am 1.Dez. müßtest
Du in L. antreten. Am 15.11. wird
die Verkehrssperre aufgehoben. Zwischen
15.11. und 1.12. müssen wir uns und zwar
möglichst an einem Montag – vielleicht

am 17. spätestens am 24.11. – für
paar Stunden in L. treffen. Dann
will ich versuchen, meine letzte Ur-
laubswoche auf Anfang oder Mitte
Dezember zu verlegen und Dich dann
in L. zu besuchen. Da auch nach Au.
noch einige Züge trotz der Sperre ver-
kehren, werde ich schon Montag, den
10.11. zurückkehren und meine 5. Ur-
laubswoche für später retten. Also
sieh zu, mein Trudelchen, daß wir
uns an einem Wochentage bis Ende
November noch einmal sprechen
können! Da fällt mir eben ein,
daß Du mir sagtest, Dein Besuch hätte
nur Zweck bis zum 1. War das der
1.11. oder 1.12.? Bei unserem Wieder-
sehen in L. müßte, vor allem die Besuchs-

frage besprochen und geregelt werden.
Nun genug davon! – Ich hoffe, mein
Liebling, daß Du mir im Zuge nicht
erfroren, sondern gut heimgekommen
bist und Gott für das uns bescherte
Wiedersehen ebenso innig gedankt hast,
wie ich es getan habe. Dann aber
danke ich Dir noch einmal für alle
Liebe und Sorge und muß Dir immer
wieder sagen, wie glücklich Du mich
selbst in diesen Stunden gemacht hast.
Nun behüt Dich Gott, mein Herzelein!
Ich freue mich auf den ersten Gruß
und denke Dein wie immer mit
treuer herzlicher Liebe.

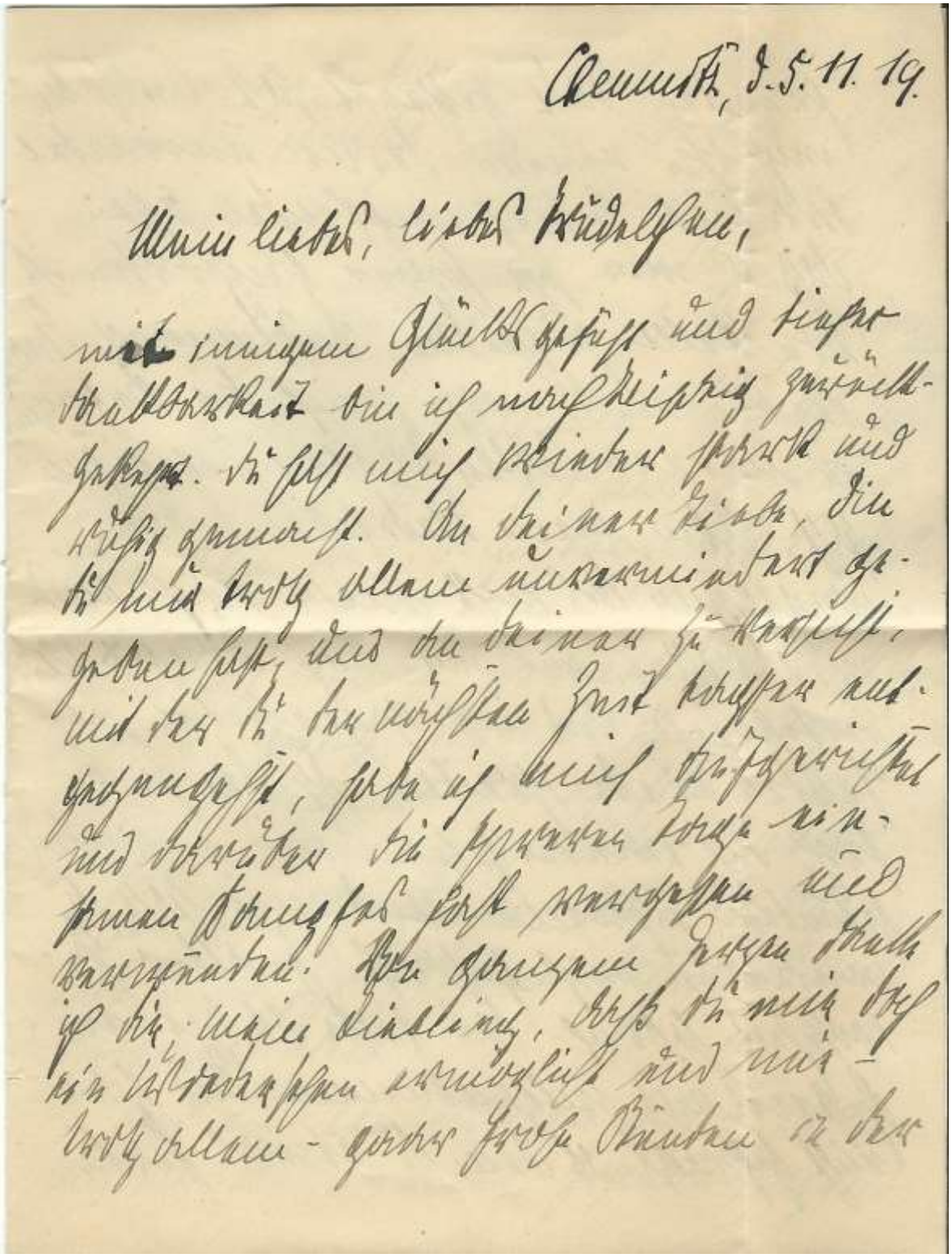
Dein

Kurt.

Beigelegter Zettel:

L.Tr. Gib mir, bitte, den
Brief beim nächsten Wie-
dersehen zurück!

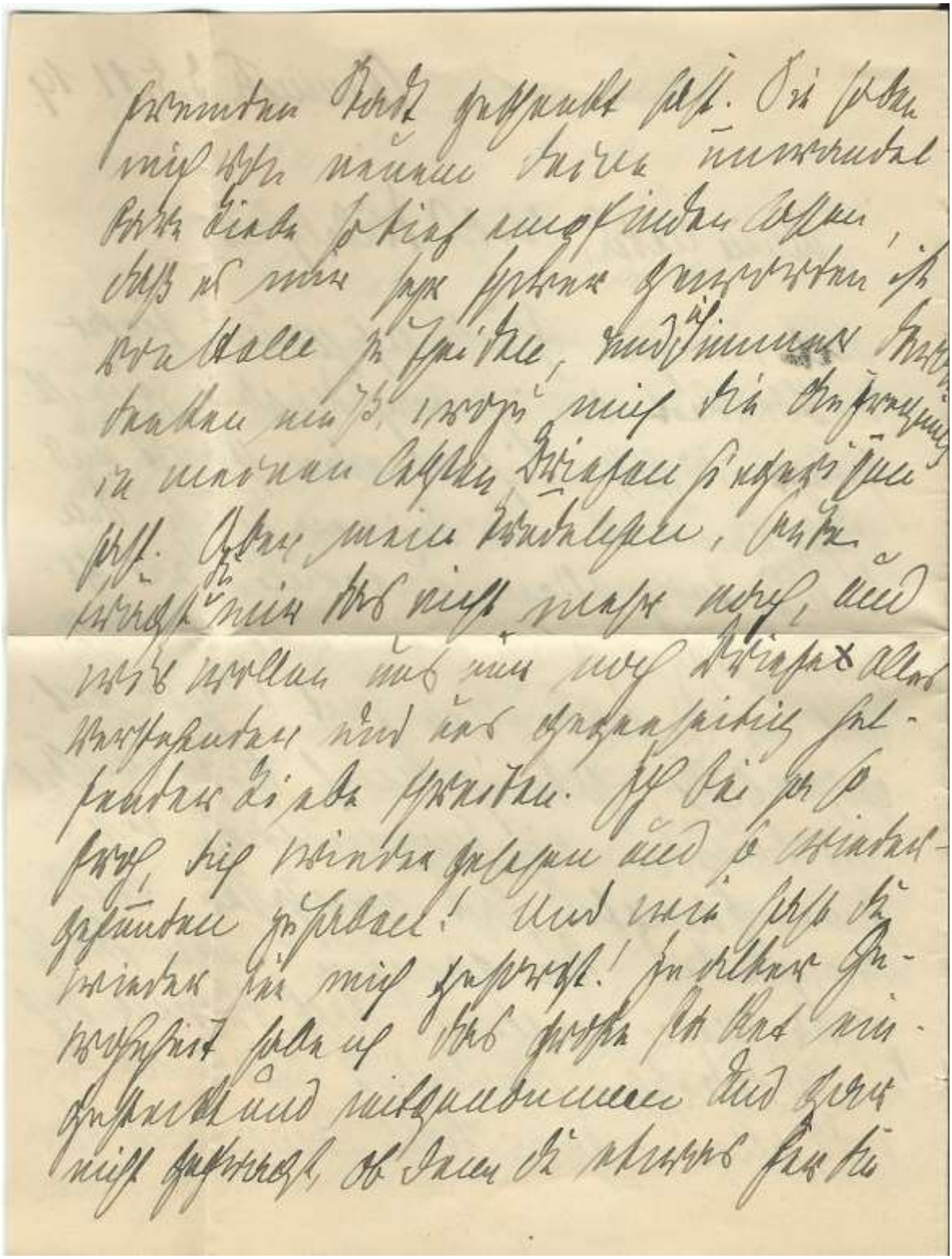
K.

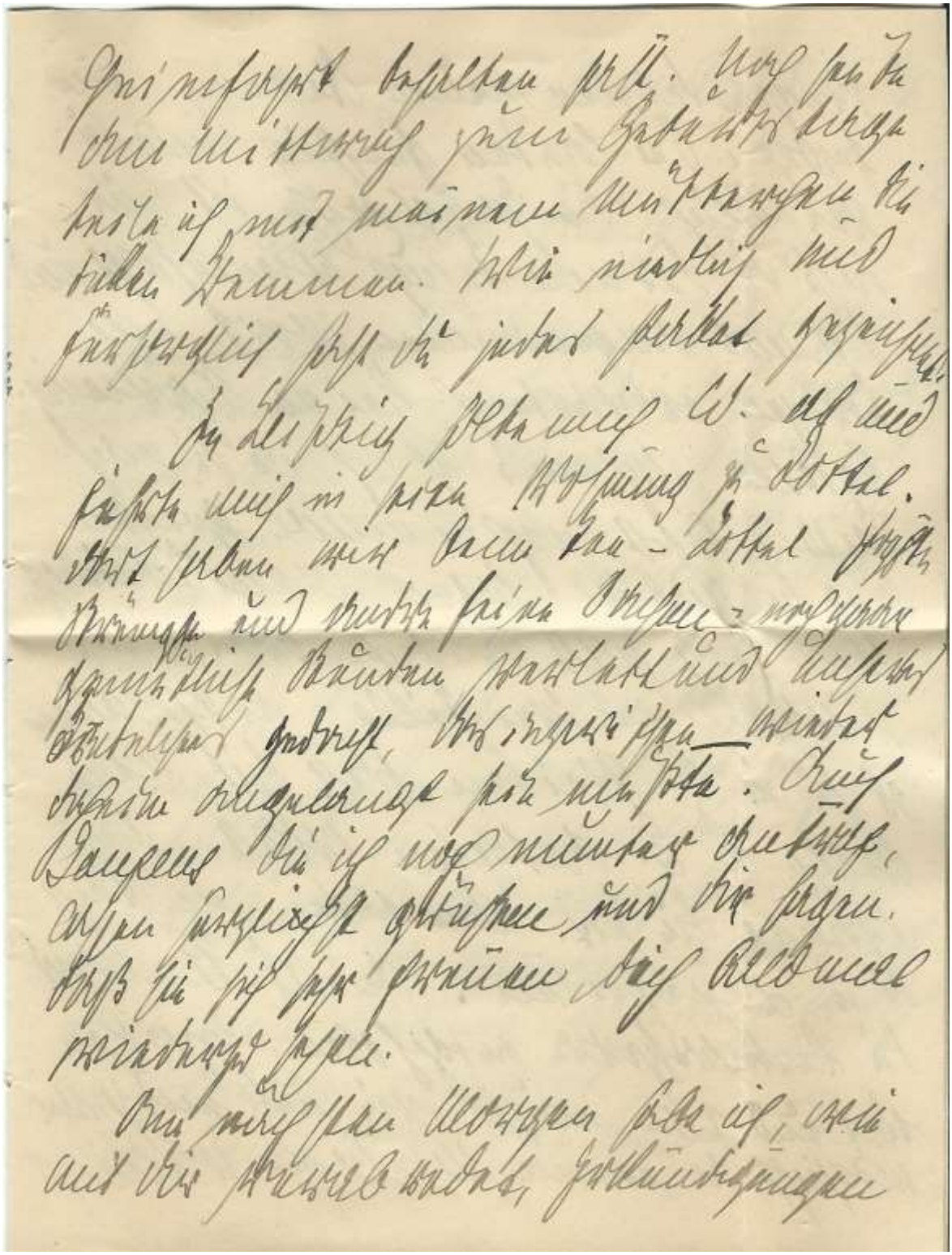


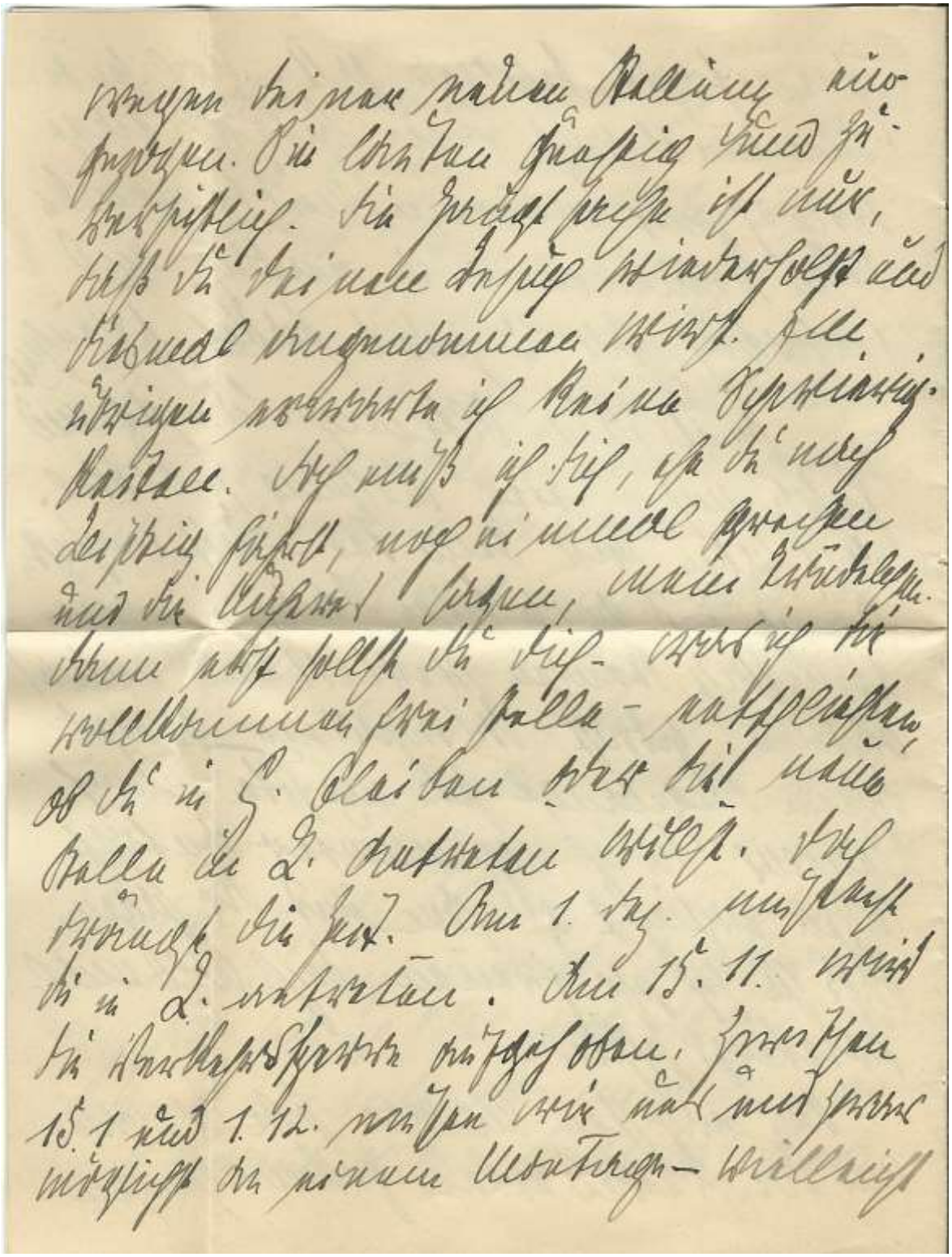
Chemnitz, d. 5. 11. 19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

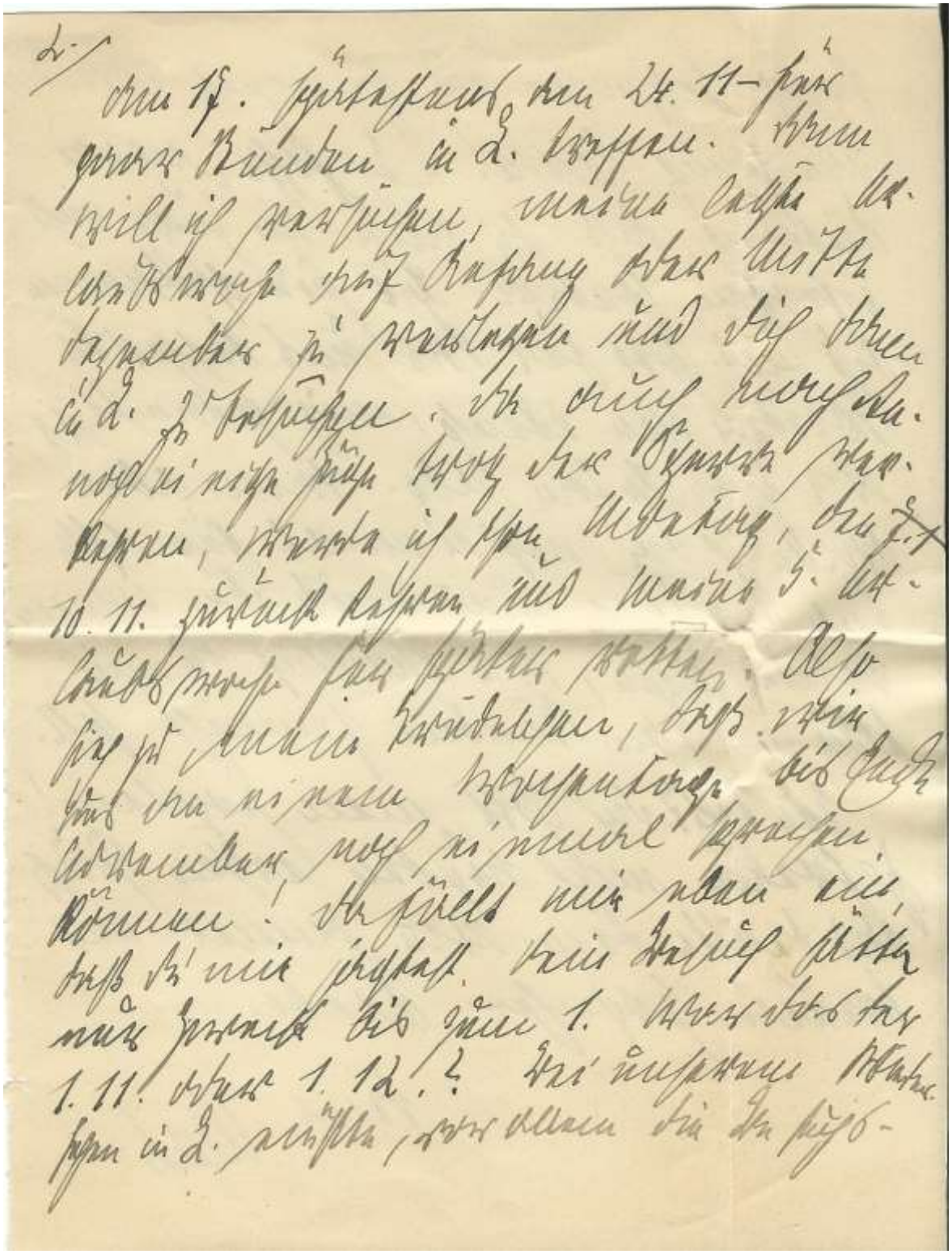
mit innigem Glücksgefühl und tiefer Dankbarkeit bin ich nach Leipzig zurückgekehrt. Du hast mich wieder stark und ruhig gemacht. An deiner Liebe, die du mir trotz allem unvermindert gegeben hast, und an deiner zu Versicht, mit der du der nächsten Zeit tapfer entgegengehst, habe ich mich aufgerichtet und darüber die schweren Tage einsamen Kampfes fast vergessen und verwunden. Von ganzem Herzen danke ich dir, mein Liebling, daß du mir doch ein Wiedersehen ermöglicht und mir – trotz allem – gar frohe Stunden in der



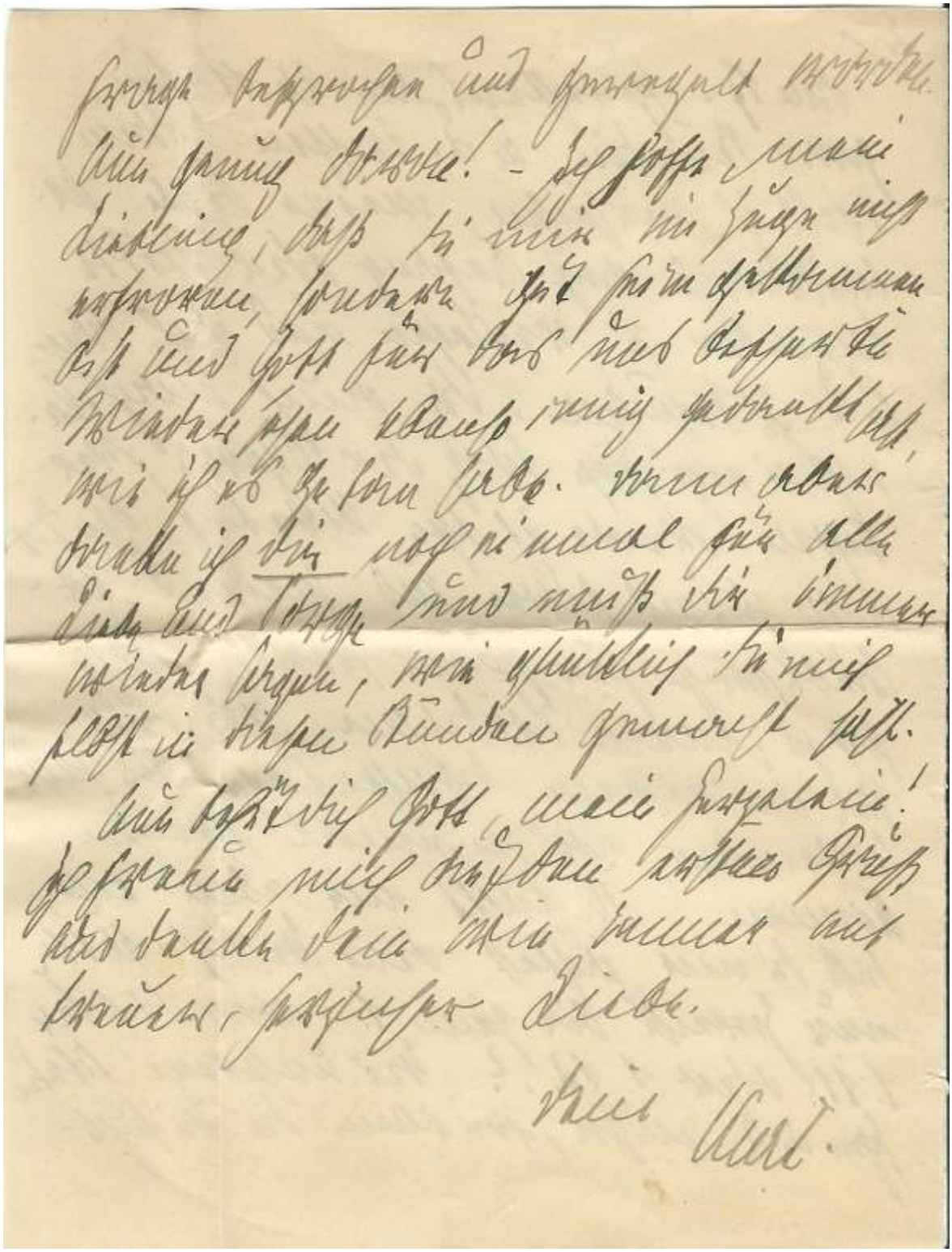




2./



am 17. spätestens am 24. 11 – für
paar Stunden in L. treffen. Dann
will ich versuchen, meine letzte Ur-
laubswoche auf Anfang oder Mitte
Dezember zu verlegen und dich dann
in L. zu besuchen. Da auch noch Re-
noch einige Züge trotz der Sperre ver-
kehren, werde ich schon Montag, den 7.
10. 11. zurück kehren und meine 5. Ur-
laubswoche für später retten. Also
sieh zu meinem Trudelchen, daß wir
uns an einem Wochentage bis Ende
November noch einmal sprechen
können! Da fällt mir eben ein,
daß du mir jagtest, dein Besuch hätte
nur Zweck bis zum 1. War das der
1. 11. oder 1. 12.? Bei unserem Wieder-
sehen in L. müßte, vor allem die Besuchs-



Die 6 Seiten des Briefes

Brief vom 09.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *CHEMNITZ 4 a 10.11.19.9-10V*

(Sonntag)

Chemnitz, d. 9.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

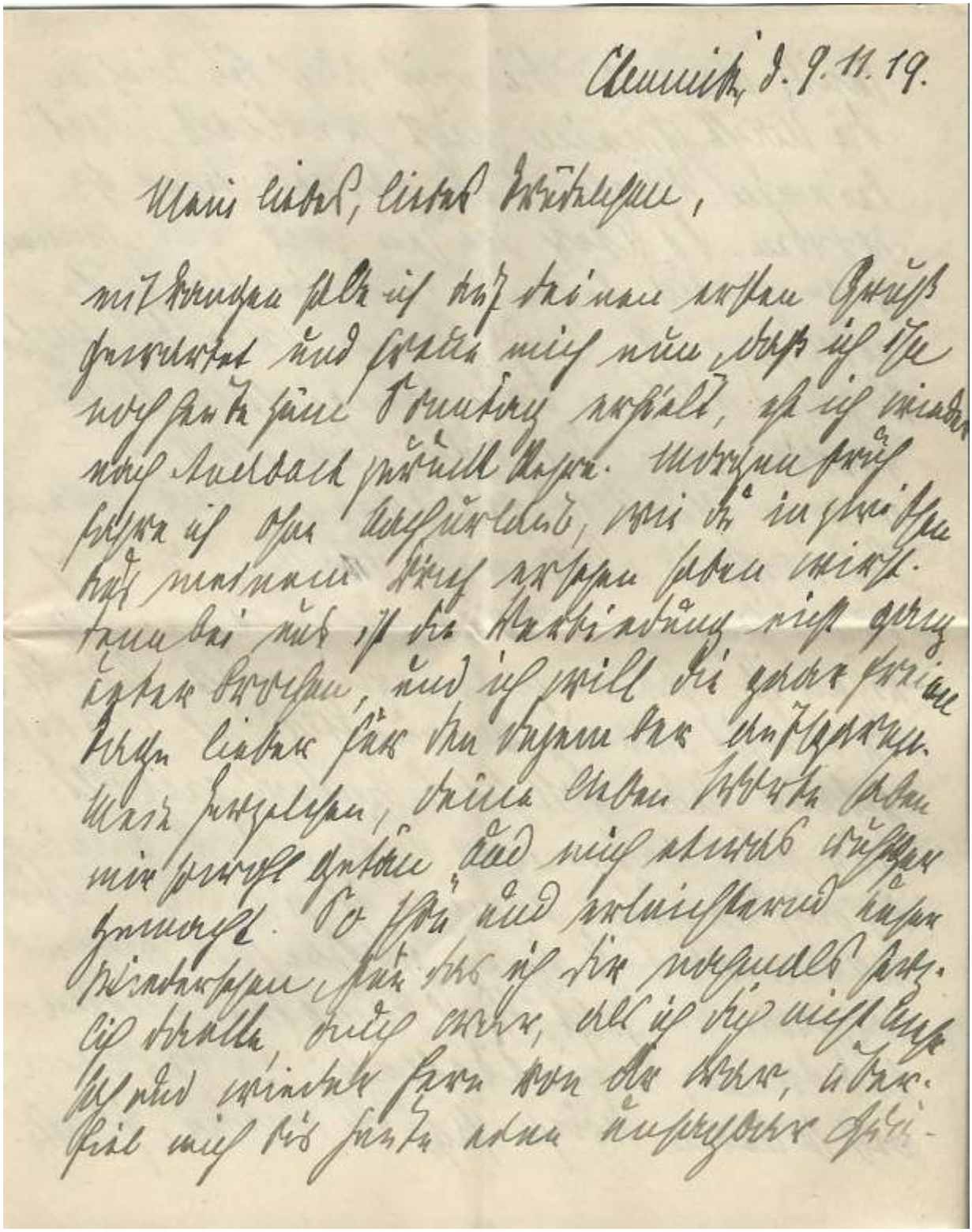
mit Bangen habe ich auf Deinen ersten Gruß
gewartet und freue mich nun, daß ich ihn
noch heute zum Sonntag erhielt, ehe ich wieder
nach Auerbach zurückkehre. Morgenfrüh
fahre ich ohne Nachurlaub, wie Du inzwischen
aus meinem Brief ersehen haben wirst.
Denn bei uns ist die Verbindung nicht ganz
unterbrochen, und ich will die paar freien
Tage lieber für den Dezember aufsparen.
Mein Herzelchen, Deine lieben Worte haben
mir so wohl getan und mich etwas ruhiger
gemacht. So schön und erleichternd unser
Wiedersehen, für das ich Dir nochmals herz-
lich danke, auch war, als ich Dich nicht mehr
sah und wieder fern von Dir war, über-
fiel mich bis heute eine unsagbar quä-

lende Unruhe, die mich auch bis tief in
die Nacht hinein nicht verließ. Mit
Deinem Briefe ist es etwas besser ge-
worden. So aber müssen wir uns immer
gegenseitig stützen. Eine andre Hilfe
gibt's ja nicht. Und wenn wir das tapfer
tun und alles in Liebe gemeinsam tragen,
werden wir uns auch durchschlagen -
wie in glücklicheren Tagen. Nur zweier-
lei darfst Du nicht mehr denken und Dich
drum sorgen: Was in Auerbach einge-
rissen ist, hat mich innerlich nicht berührt.
Du weißt, wie „vernünftig" ich erst auf-
gebaut habe. Gott hat es anders gewollt.
Nur nach außen war mirs etwas peinlich,
doch auch darüber komme ich hinweg. Vor
allem: was ist dieser Zwischenfall gegen
das, was wir jetzt durchkämpfen müssen.
Und dann, mein Liebling: in Deinem
sonst so lieben Briefe sagst Du wieder, ich hätte

gedacht, daß Du alles beabsichtigt hättest.
Wenn auch Deine überraschenden Nachrichten
im Augenblick so wirken mußten, so habe
ich doch nie einen Augenblick an Deiner
Ehrlichkeit und Treue gezweifelt und Dich
hoch erhaben gewußt über den leisesten Ver-
dacht. Darum, mein Herze, zweifle auch
Du nicht an meinen Worten und sprich
nie mehr von dieser Befürchtung. Sie soll
mir den reinen, schönen Tag unseres
Wiedersehens in Halle und die Freude auf
jeden Deiner Briefe nimmermehr trüben.
Es wird viel Arbeit geben, zumal ich jetzt
auch Unterricht über Volkswirtschaft an
der landwirtschaftlichen Schule geben soll. Ich
werde mir aber freie Zeit schaffen, um
sie ganz Dir und unseren Sorgen zu widmen
und meinem Herzensliebling paar Worte
zu schreiben. – Mein Trudelchen, es ist wirklich
recht schade, daß Du Deine schöne Stellung, zumal

sie jetzt so gut bezahlt wird, aufgeben
willst. Ich hätte gern mit Dir recht bald
mal darüber gesprochen. Wir wollen
erst die Sperre abwarten und sehen, ob
Du dann nach Leipzig oder wenigstens
bis Halle kommen kannst. Vielleicht
nimmt Dich Frau St. wieder an, Sie
wird doch vernünftig sein und sich freuen,
wenn sie ihre vertraute und tüchtige
Kraft erhalten kann.
Nun genug, mein Trudelchen! Morgen
Früh zeitig geht's wieder an die Arbeit. Nur
ungern laß ich mein Mütterchen allein,
aber ich muß wieder regelmäßige Arbeit
haben. Sie lenkt ab und hilft. Und dann
freue ich mich auf Deine Briefe und will
dankbar und zufrieden – nein: froh und
glücklich – Deiner Liebe leben. Komm,
mein Liebling, und laß Dich herzlich küssen
von Deinem

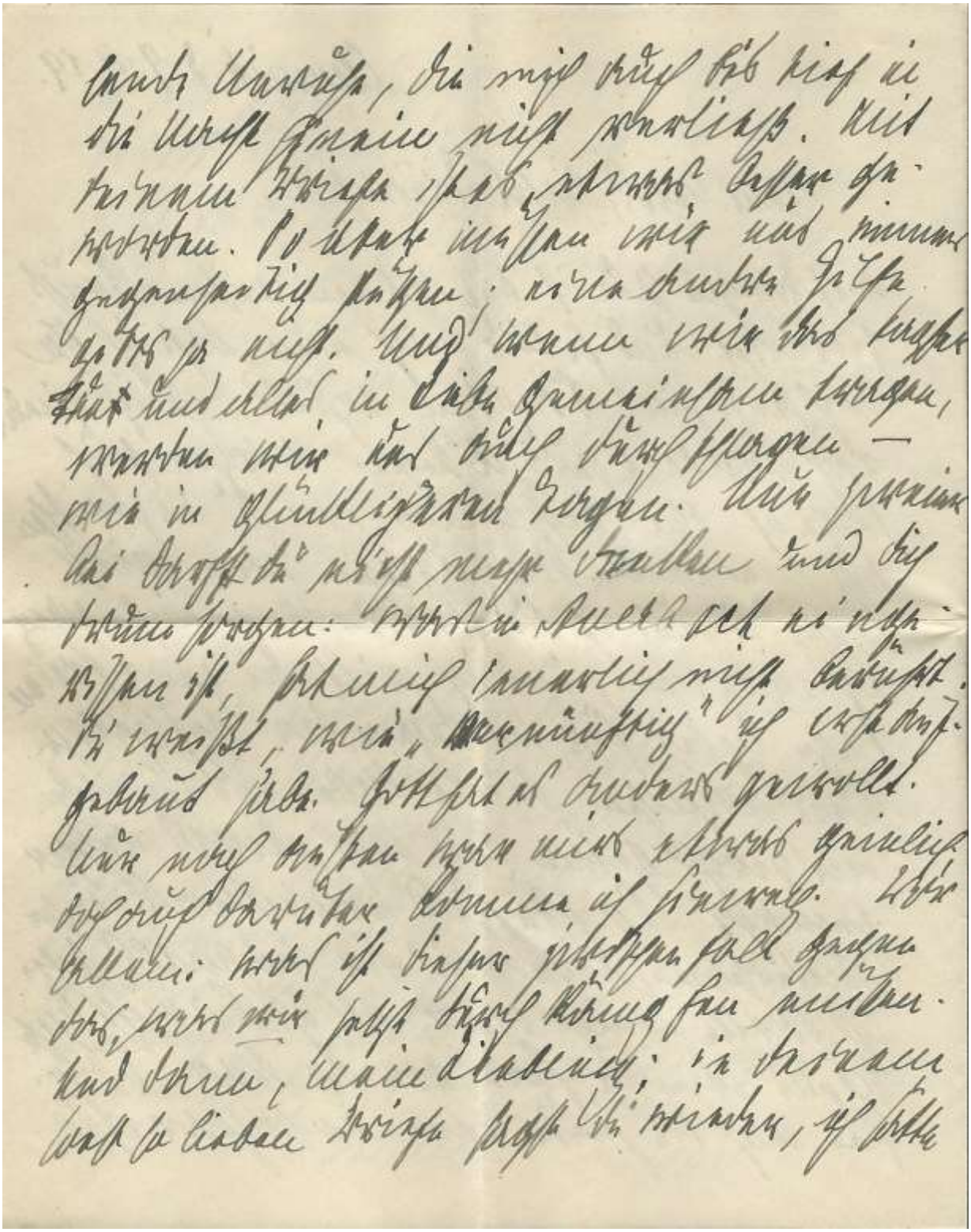
Kurt.

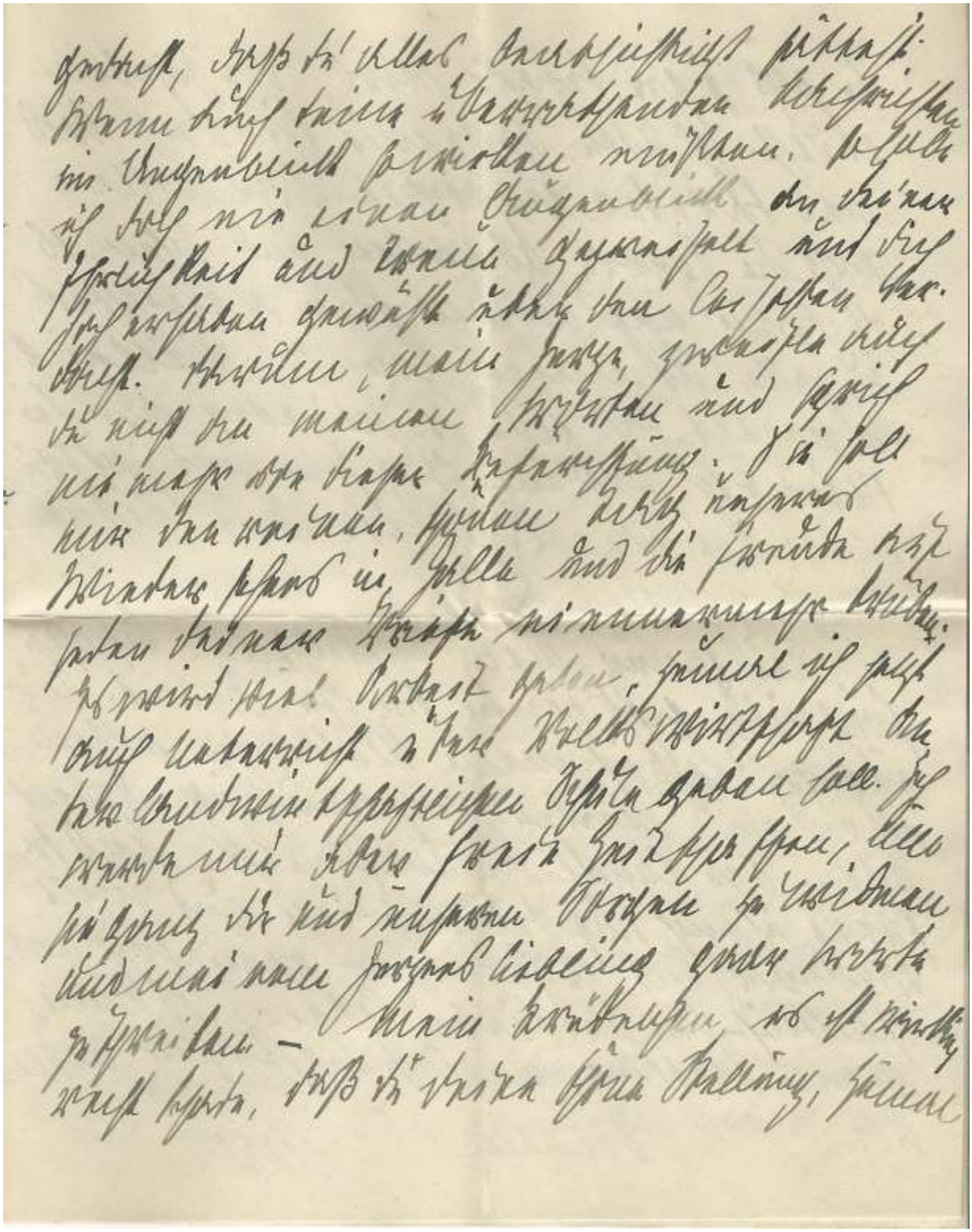


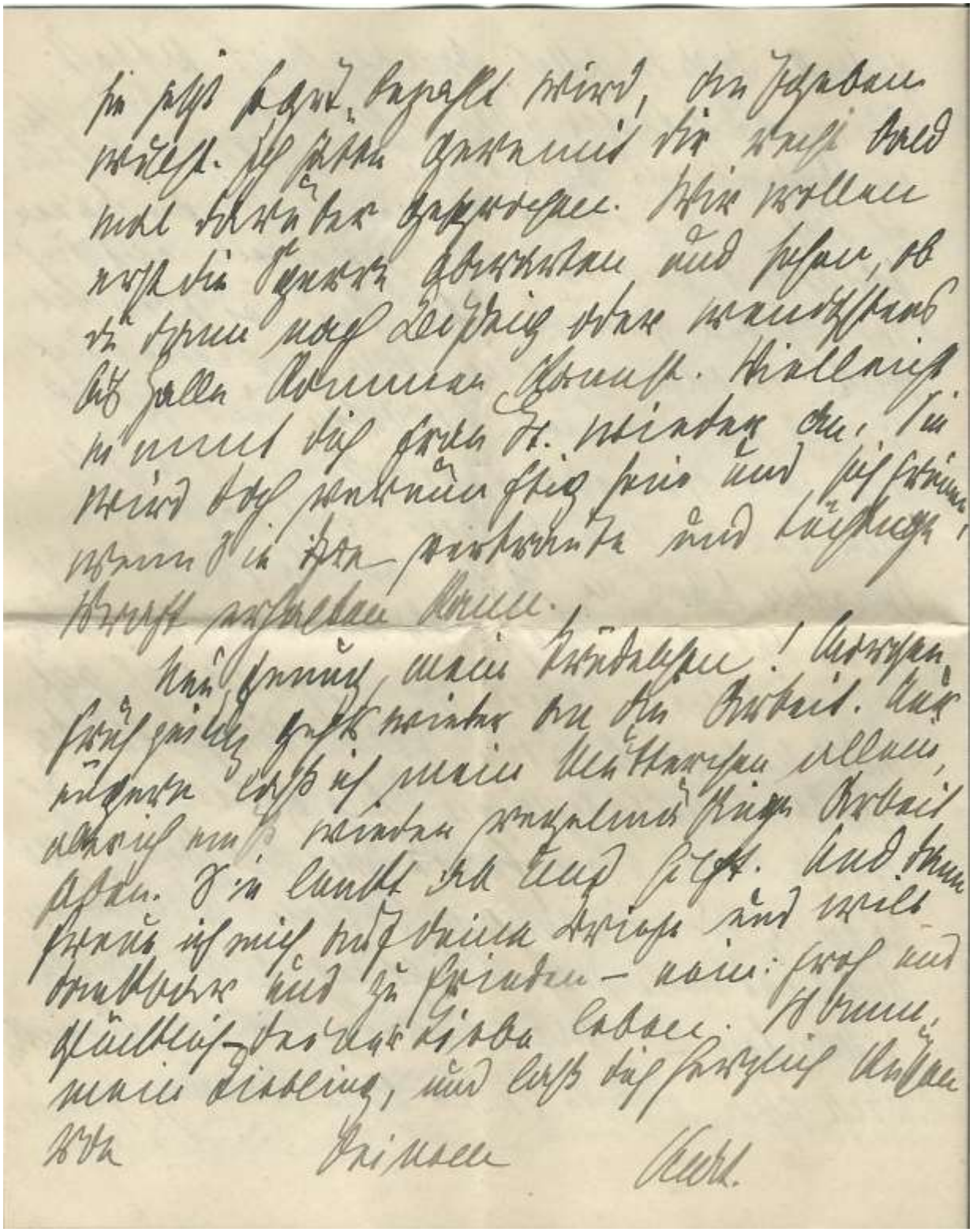
Chemnitz, d. 9.11.19.

Mein liebes, liebes Trüdelchen,

mit Bangen habe ich auf deinen ersten Gruß gewartet und freue mich nun, daß ich ihn noch heute zum Sonntag erhielt, ehe ich wieder nach Anabach zurückkehre. Morgen früh fahre ich ohne Nachurlaub, wie du inzwischen aus meinem Brief ersehen haben wirst. Denn bei uns ist die Verbindung nicht ganz unter brochen, und ich will die paar freien Tage lieber für den Dezember aufsparen. Mein Herzelchen, deine lieben Worte haben mir sowohl getan und mich etwas ruhiger gemacht. So schön und erleichternd unser Wiedersehen, für das ich dir nochmals herzlich danke, auch war, als ich dich nicht mehr sah und wieder fern von dir war, überfiel mich bis heute eine unsagbare Qui-







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 15.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 16.11.19.4-5N.*

(Sonnabend)

Auerbach, 15.11.19.

Mein liebes Trudelchen,

seit vergangenem Montag bin ich wieder
in A. und warte mit Sehnsucht auf ein Le-
benszeichen von Dir. Dreimal habe ich Dir
im ganzen seit unserem Wiedersehen ge-
schrieben und hoffe, daß die Briefe in Deine
Hände gelangt sind. Wenn ich nur erst
wieder Bescheid hätte und wüsste, wie es
Dir, mein liebes Herze, geht! Trotz der vielen
Geselligkeiten fühle ich mich ohne Deine
Grüße ganz einsam und verfalle schwerer
Grübelei. Drum habe ich mich von Tag zu
Tag auf paar liebe Worte gefreut, um neuen
Mut aus gemeinsamer Hilfe zu schöpfen.
Sei lieb, mein Trudelchen, und laß Dein
Durti nicht im Stich. Immer und immer sind
meine Gedanken bei Dir. Die reichliche Arbeit

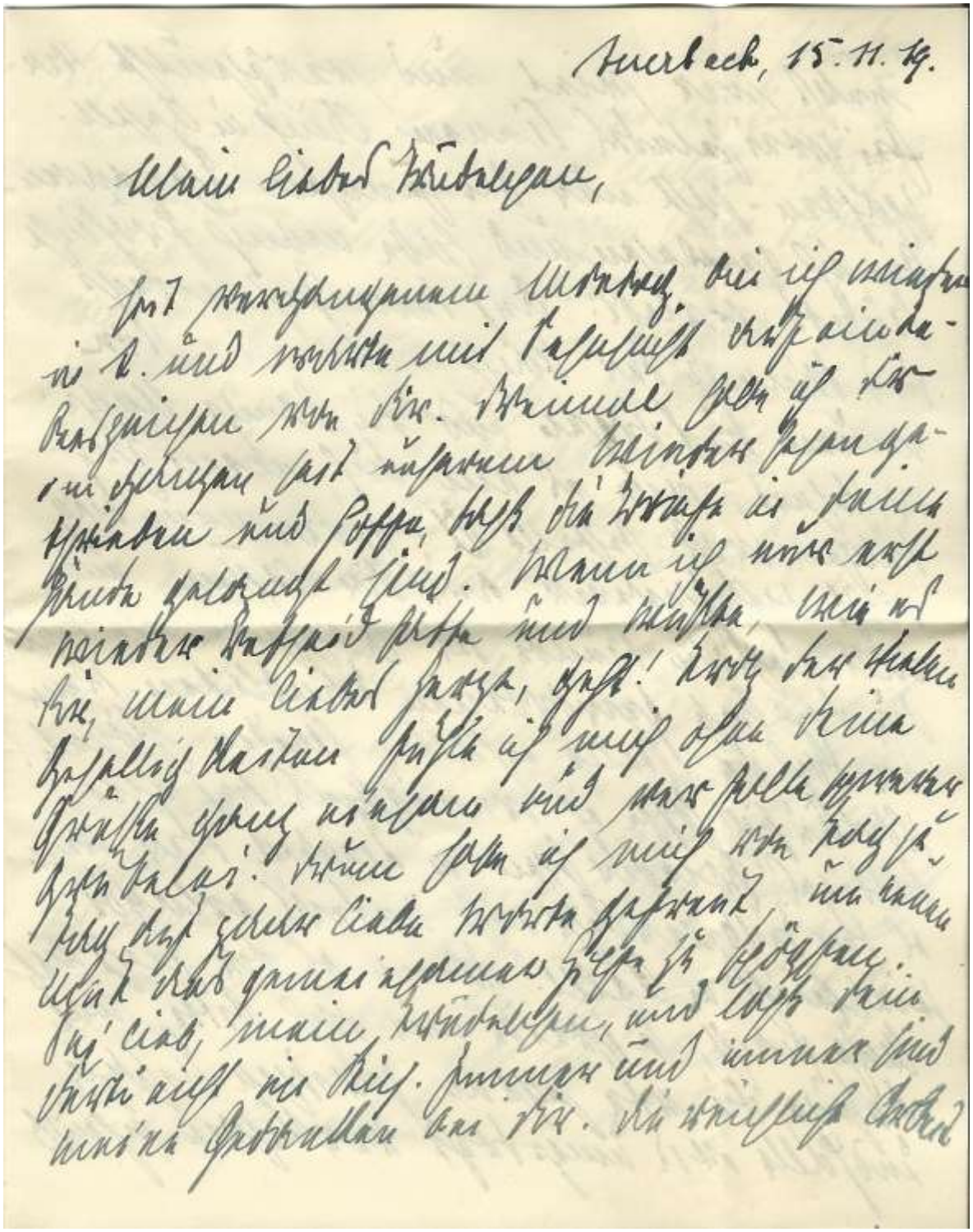
nützt mir viel und verscheucht ver-
zweifelndes Sinnen. Auch in Gesell-
schaften – fast nur bei jungen Ehepaaren -
bin ich gewesen und habe manch fröhliche
Stunde erlebt. Auf dem Heimwege
und dann in der Nacht melden sich von
neuem die Sorgen und die bange Unge-
wißheit, wie es um Dich, mein Tru-
delchen, wohl bestellt ist. Jeder neue Tag
muß doch schwerer auf Dir lasten, und
bald naht die Stunde des Abschieds von dem
Dir doch lieb gewordenen Landleben. Wenn
Dir doch die Stelle erhalten bleiben könnte!
Vorläufig hoffe ich wenigstens auf ein
baldiges Wiedersehen in Leipzig oder, wenn
es der Zugverkehr nicht anders erlaubt,
vielleicht in Halle. Wenn es Dir nicht viel
Mühe macht, so schreibe mir doch, bitte, mal
die Züge, die von jetzt an zwischen Leipzig
und Halle wie umgedreht verkehren. Ich muß

Dich bald wieder sehen! – Bei uns hat der Winter – scheints – endgiltig seinen Eingang gehalten. Der Schnee bleibt liegen, obwohl es nicht sehr kalt ist. Morgen zum Sonntag will ich mit meinem Vetter, der an einer hiesigen Bank lernt, eine größere Wanderung durch den herrlichen Gebirgswinter machen und mal alle Arbeit und alles Leid vergessen. Könnte ich Dich doch mal paar Tage hier oben haben und mit Dir in den weiten schneebedeckten Wäldern ganz allein sein! Vielleicht ist es doch noch möglich, mein Liebling! Ich will die wundervolle Gottesnatur noch recht genießen. Sie ist ja die einzige Quelle des Trostes und der Kraft. Und dann weiß man nie, wie lange noch und wann wieder im Leben die Möglichkeit gegeben ist, so wie jetzt hier oben in der Natur zu leben. – Nun will ich aber

für heute schließen und mein Bettchen aufsuchen. Von 10^{h} an sind wir ohne Licht. Ich habe aber noch paar Kerzen aus der Leipziger Streikzeit gerettet. -
Ob ich morgen zum Sonntag einen Gruß von meinem Trudelchen bekomme? Es ist mein erster und letzter Gedanke am Tage. Er sagt mir, wie es meinem Liebling geht und er gibt mir neuen Mut. So freue ich mich auch auf den neuen Tag. Nun aber, Gute Nacht, mein Trudelchen! Ich gedenke Deiner im Gebet zum Herrn und grüße Dich mit herzlicher und treuer Liebe.

Dein

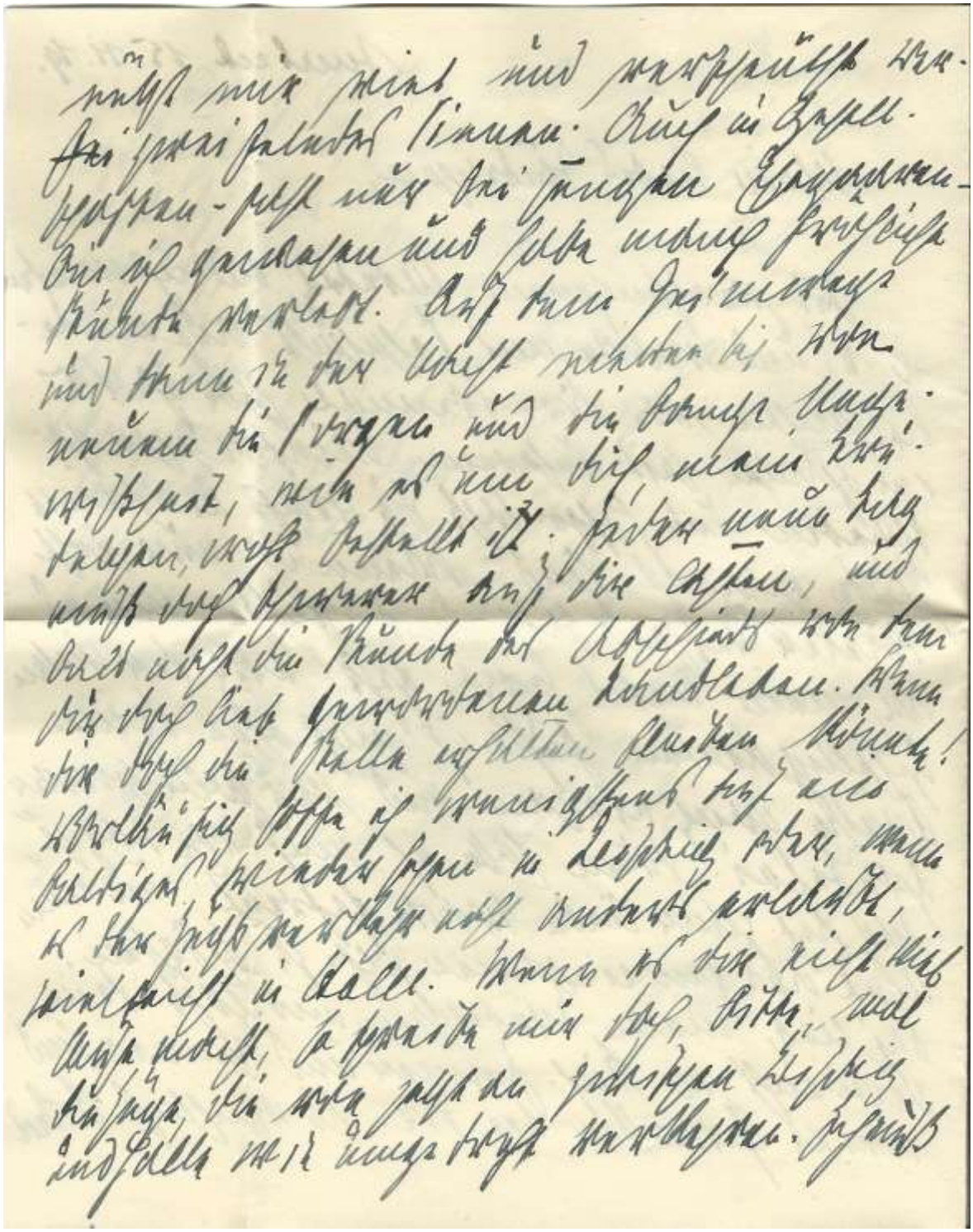
Kurt.

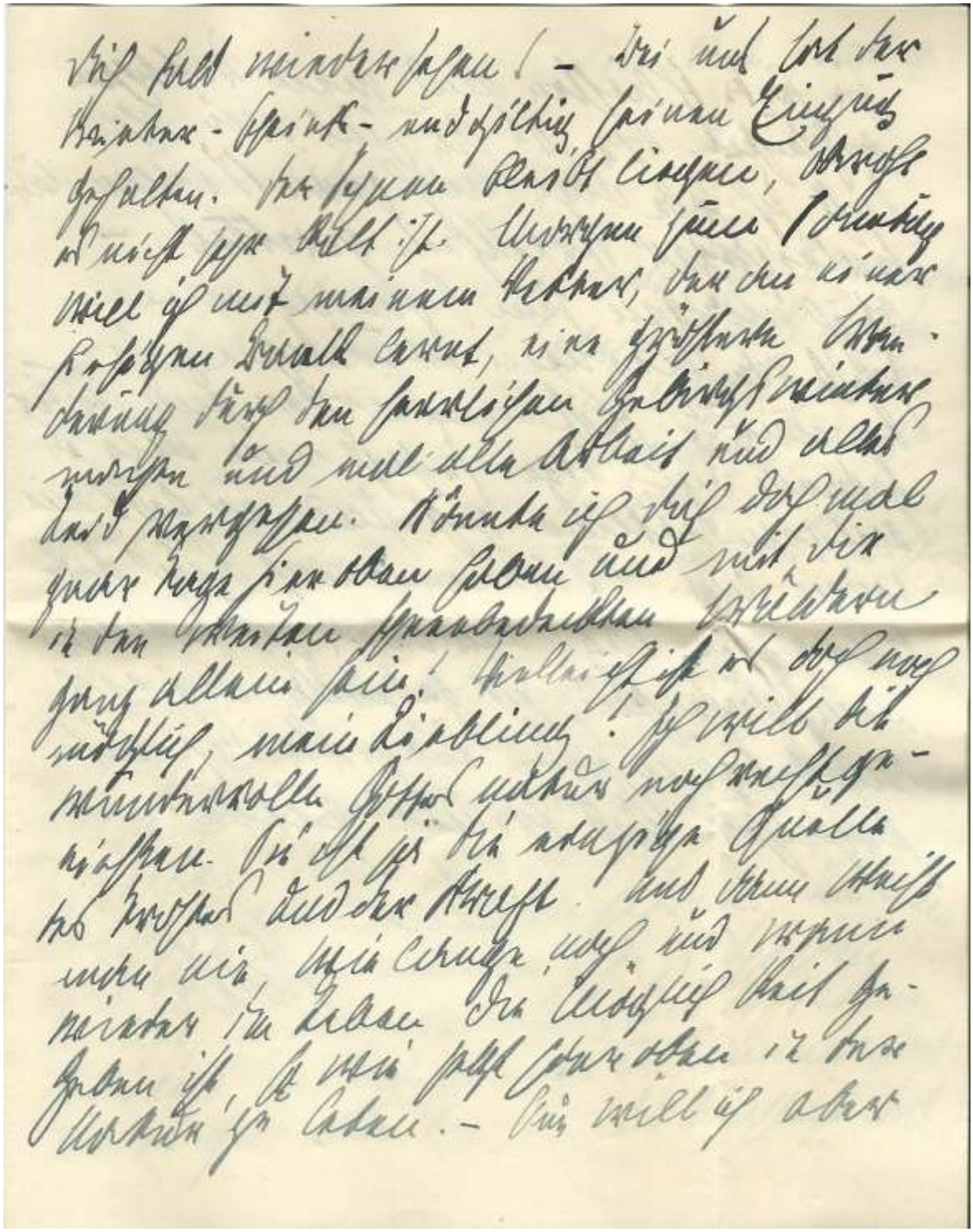


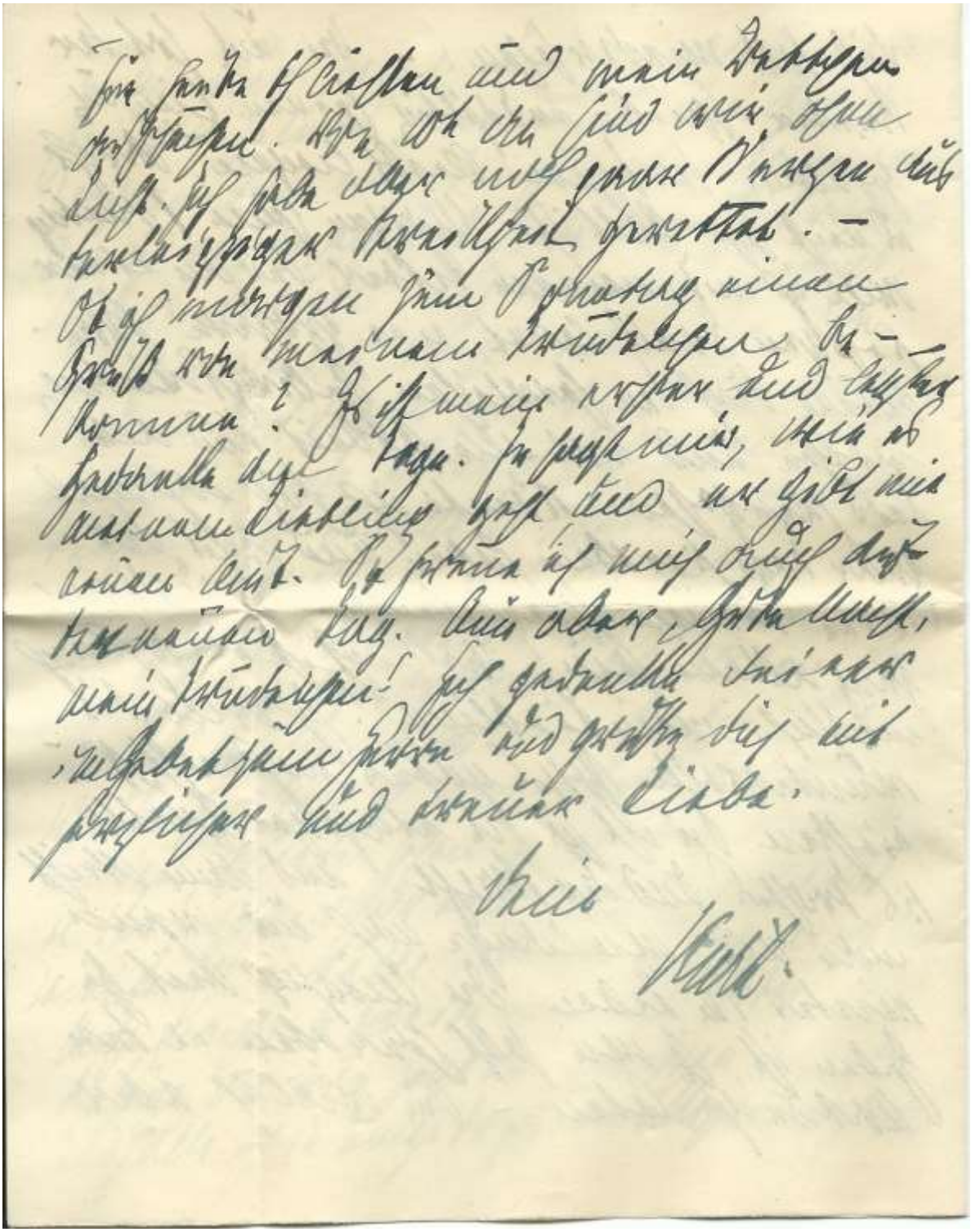
Auerbach, 15. 11. 19.

Mein liebes Trudelchen,

Seit vergangenem Montag bin ich wieder in A. und warte mit Sehnsucht auf ein Lebenszeichen von Dir. Dreimal habe ich Dir am Ganzen seit unserem Wiedersehen geschrieben und hoffe, daß die Briefe in Deine Hände gelangt sind. Wenn ich nur erst wieder Bescheid hätte und wüßte, wie es Dir, mein liebes Herze, geht! Trotz der vielen Geselligkeiten fühle ich mich ohne Deine Grüße ganz einsam und verfalle schwerer Grübelei. Drum habe ich mich von Tag zu Tag auf zahlreiche Worte gefreut, um neuen Mut aus gemeinsamer Hilfe zu schöpfen. Sei lieb, mein Trudelchen, und laß Dein Herz nicht in Stich. Immer und immer sind meine Gedanken bei Dir. Die reichliche Arbeit







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 18.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 19.11.19.6-7N*

(Dienstag)

Auerbach, 18.11.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun habe ich wieder zwei Briefe von Dir und danke Dir herzlichst dafür. Der erste, auf den ich so lange habe warten müssen, war durch ein Versehen der Post, trotz meiner Rückkehr von hier nach Chemnitz gegangen und mit großer Verspätung zurückgekommen. Heute Abend fand ich nun auch den L. Brief vor und bin wieder beruhigt, daß

ich von Dir gehört habe. Es ist recht schade, daß Du
nun doch Deine Stellung aufgeben und einer anderen
Deinen Platz einräumen mußt. Aber denkst
Du nicht, daß Dich Stäckers bald wieder aufnehmen
werden, wenn sie, was doch zu erwarten ist, er-
kennen werden, daß Dich eine andre nicht er-
setzen kann? Mindestens werden sie Dir doch
beim Suchen einer neuen Stellung behilflich sein.
- Der erste Dez. ist ein Montag. Ich nehme des-
halb an, daß man Dich am Sonntag nicht mehr
in G. festhalten wird und wir uns schon am
Sonnabend Abend, den 29.11. in Leipzig
sehen können. Ich will versuchen, unter
allen Umständen hier wegzukommen, ob-

wohl es jetzt besonders schwer ist. So könnten
wir Dir wenigstens die beschwerliche
Reise am 22. oder 24.11. ersparen, zumal Du
gestern erst nach Kösen gefahren bist. Während
ich dies schreibe, bist Du schon auf der Rückreise
wieder. Hoffentlich hast Du bei den Deinen
paar ungetrübte Stunden verbringen können
und bist mit neuem Mut – nach so langer Zeit -
zurückgekehrt. Hast Du Dein Mütterlein wohl-
auf und munter angetroffen? – Auch
bei uns ist dauernd Schnee gefallen. Die Wan-
derung am vergangenen Sonntag hat
auf mich wie ein Wunder gewirkt.
Abgejagt und niedergeschlagen haben mich
die paar Stunden in der herrlichen, reinen
und leuchtenden Winterpracht in Wald
und Gebirge innen und außen erfüllt und
meinen Lebensmut gestärkt. Könnte ich
doch Dir, mein Trudelchen, recht viel davon
geben! – Heute aber hat es wieder stark ge-
taut. Drum will ich morgen zum Buß-
tag arbeiten. Werde froh und sei tapfer,
mein Liebling! Ich denke Dein in herzlichster Liebe!
Dein Kurt.

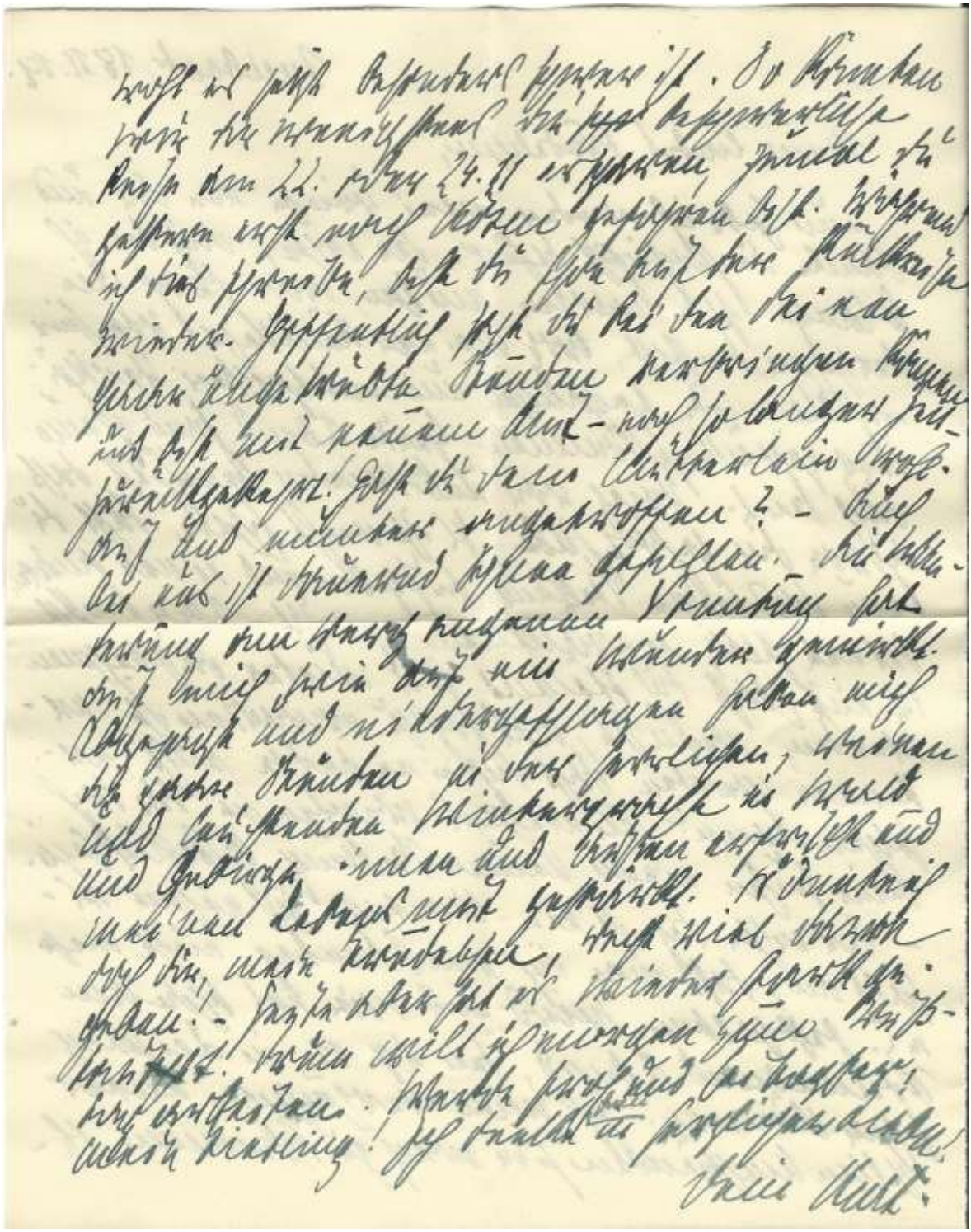
M.l.Tr., ich weiß es und fühle mit Dir, welch
große Überwindung es Dich kostet. Nicht minder
groß ist die Sorge um Dich und die kommenden
Tage überhaupt trotz der beruhigenden Aus-
kunft. Ich möchte daher immer wieder Dir ans
Herz legen, daß ich die volle Entscheidung
ganz allein Dir überlasse und mich ihr
füge, wie sie auch ausfallen möge. Willst
Du den Dingen ihren natürlichen Lauf lassen,
so werde ich dem niemals entgegentreten,
und, soweit ich es nur kann, alles mit Dir
gemeinsam tragen. Das sei gewiß, mein
Liebling! Von Herzen wünsche ich, daß Du
Dich im Dezember von aller Arbeit und
Aufregung recht erholst und, wenn Du
es nur irgend möglich machen kannst,
paar Tage hier oben bei mir verlebst.
Denn ich fürchte, daß ich selber kaum
noch paar Tage im Dezember werde abkommen

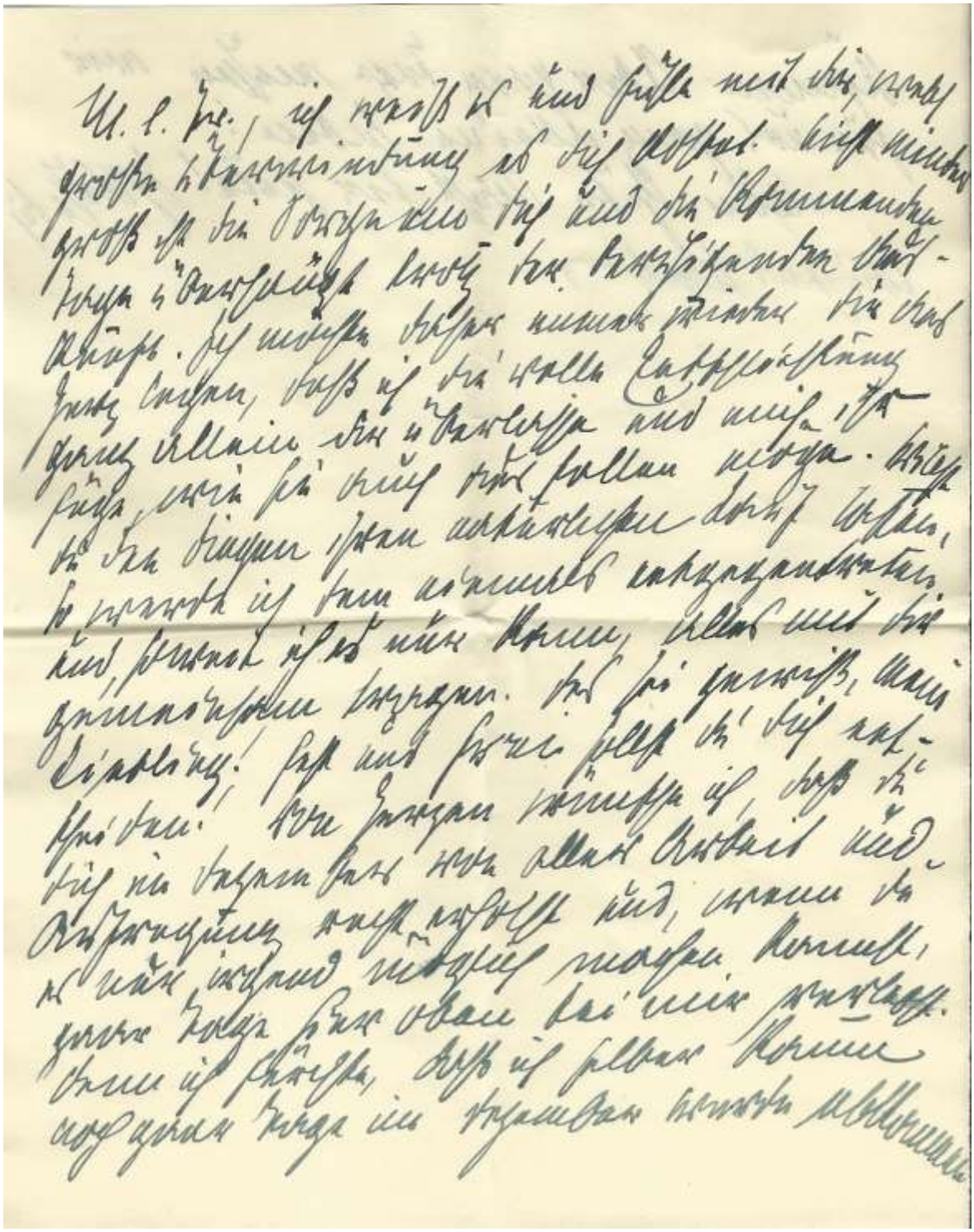
können. Aber paar Tage müssen wir
für uns ganz allein haben!

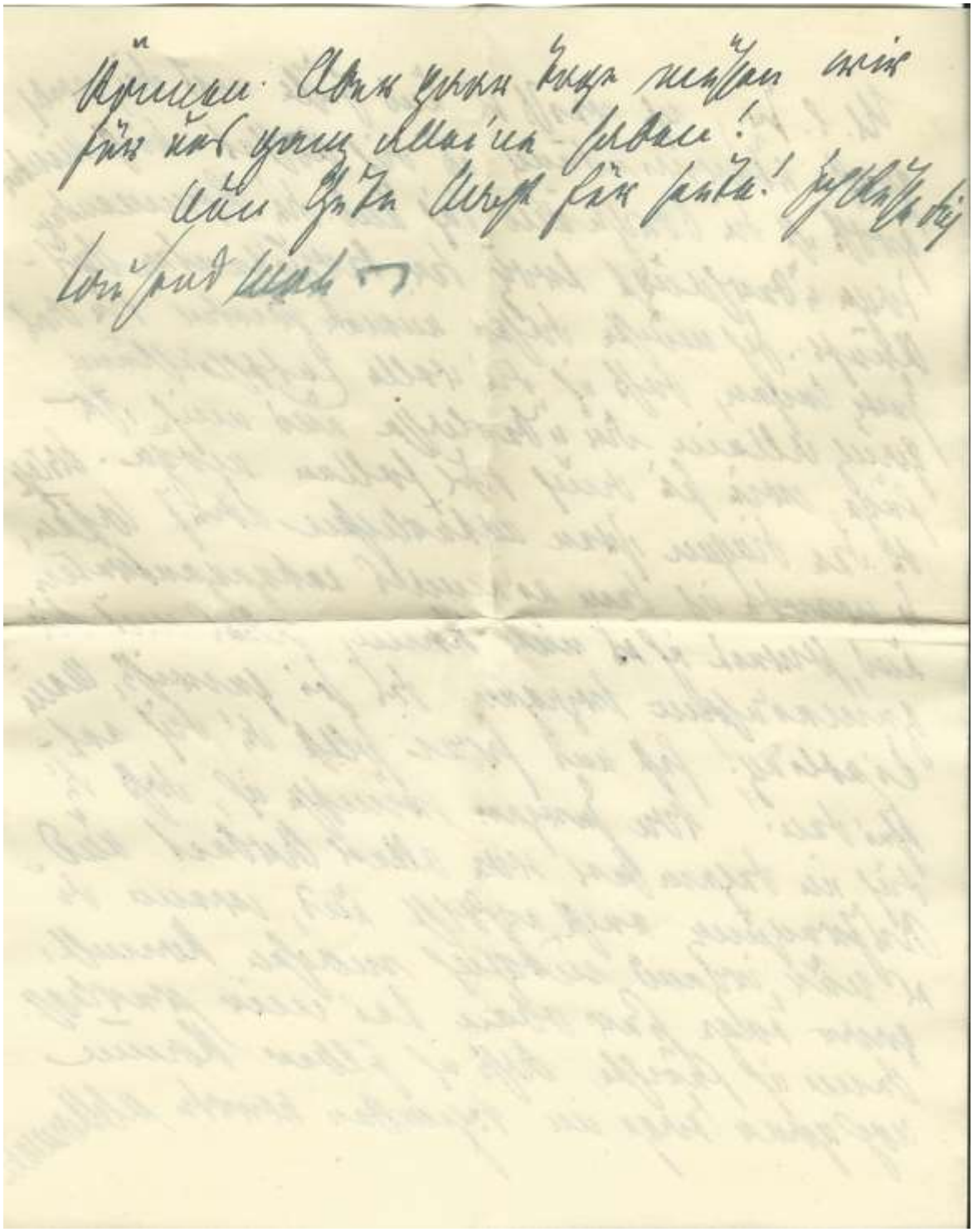
Nun Gute Nacht für heute! Ich küsse Dich
tausend mal. ---

Fulbach, 18.11.19.

[illegible]







Die 4 Seiten des Briefes

Postkarte vom 19.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Mansfelder Seekreis Rittergut Gerbstedt b/Stäcker. -
Absender: *ohne*
Karte: *Winterwaldfotografie; unbekannter Fotograf; unbekannter Verlag.*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL) 20.11.19.11-12V.*

Die Kartenrückseite

(Mittwoch)

M.l.Tr. Auerbach, 19.11.19.
ich feire den Busstag in
der schönen Winterpracht,
und denke Deiner mit
meinem Gruße – leider
nicht auf Schiern. Es
taut. Bald auf Wieder-
sehen! Dein K.

Die Kartenvorderseite

Brief vom 20.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Im Brief: *Eingeklebtes Vergissmeinnicht*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 21.11.19.10-11V.*

(Donnerstag) Auerbach, d. 20.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

wenn Du diesen Gruß, was ich wünsche, am Sonntag erhältst, dann sollst Du von neuem und gerade an diesem Tage fühlen, wie tief und unabänderlich meine Liebe geblieben ist. Alle Wirrsale und Anfechtungen der gemeinsamen 6 Jahre und besonders der letzten Zeit haben sie niemals erschüttern können, sondern nur fester gemacht. Sie haben mir immer vor Augen geführt und wie ein Zeichen des Himmels dem innersten Herzen offenbart, wie mir Dein Wesen, Dein Lieben, Dein Leben und Schaffen ein reines, inniges Glück für immer geben könnten,

wenn wir nur damit den Kampf gegen den harten Zwang des täglichen Lebens bestehen und auf dauernden Grund eine Familie aufbauen könnten. In diesen 6 Jahren ist manches Menschenkind – der Liebe wert - an meinen Augen vorübergegangen, aber keines war wie mein Trudelchen, auch dann nicht, wenn ich aus unseren Jahren all das Leid, das Glück und die schweren inneren Kämpfe, die unsre Liebe tief gegründet und geheiligt haben, herausreißen und ungeschehen machen könnte. Immer in bösen und guten Tagen hat mein Herz warm und aufrichtig nur für Dich geschlagen, auch dann, wenn ich mal hart zu Dir gewesen bin und bittre Zweifel Dich gequält haben. Immer hat mich Deine nie versagende Liebe, Deine auch in bösen Stunden nur mit Gutem vergeltende Liebe zu Dir zurück-

geführt. Nun sind es gerade 6 Jahre; gerade an
diesem Sonntage vor 6 Jahren fanden wir
uns in froher Begegnung und haben seitdem
in schweren Prüfungen um unser Glück ge-
kämpft und viel reine, sonnige Stunden der
Liebe genossen. Immer sind wir – vor
allem für das Wiedersehen im Kriege -
Gott dankbar gewesen, haben ihm uns an-
vertraut, um seinen Schutz gebeten und
in allem Seinen Willen erkannt.
Er wird uns auch ferner nicht im Stiche
lassen. Wie wir, als ich draußen im Felde
war, zu ihm gebetet haben, wollen wir
auch heute wieder tun und ihn bitten, uns
zu führen und zu schirmen. Daß er uns zu-
sammenführte und so glücklich sein ließ,
daraus schöpfen wir die Zuversicht, daß er
uns immer beistehen wird. Für alles wollen

wir am Tage dieser Wiederkehr von Herzen
dankbar sein und ihm fest vertrauen.
Du aber, mein Liebling, nimm zu treuem
Gedenken dies bescheidene Blümchen. Ich
habe es diesen Sommer, als ich fern und
froh über Felsen zur steilen Höhe stieg,
wie einen Dank des Himmels für meine
Freude an Gottes Natur mit heim-
genommen und in ein Goethebuch gelegt,
das ich damals bei mir trug. Heute bringe
ich Dirs – aus jener freien und reinen
Luft und Bergeswelt, wo alle Sorgen,
alles Leid weit hinter mir blieb und nur
der Mensch, wie Gott ihn schuf, zur steilen Höhe
drang. Es war ein seltenes, freies, reines
Glück – wie unsre Liebe. Das soll das Blüm-
lein Dir verkünden und Dir tausend
herzinnige Grüße bringen von

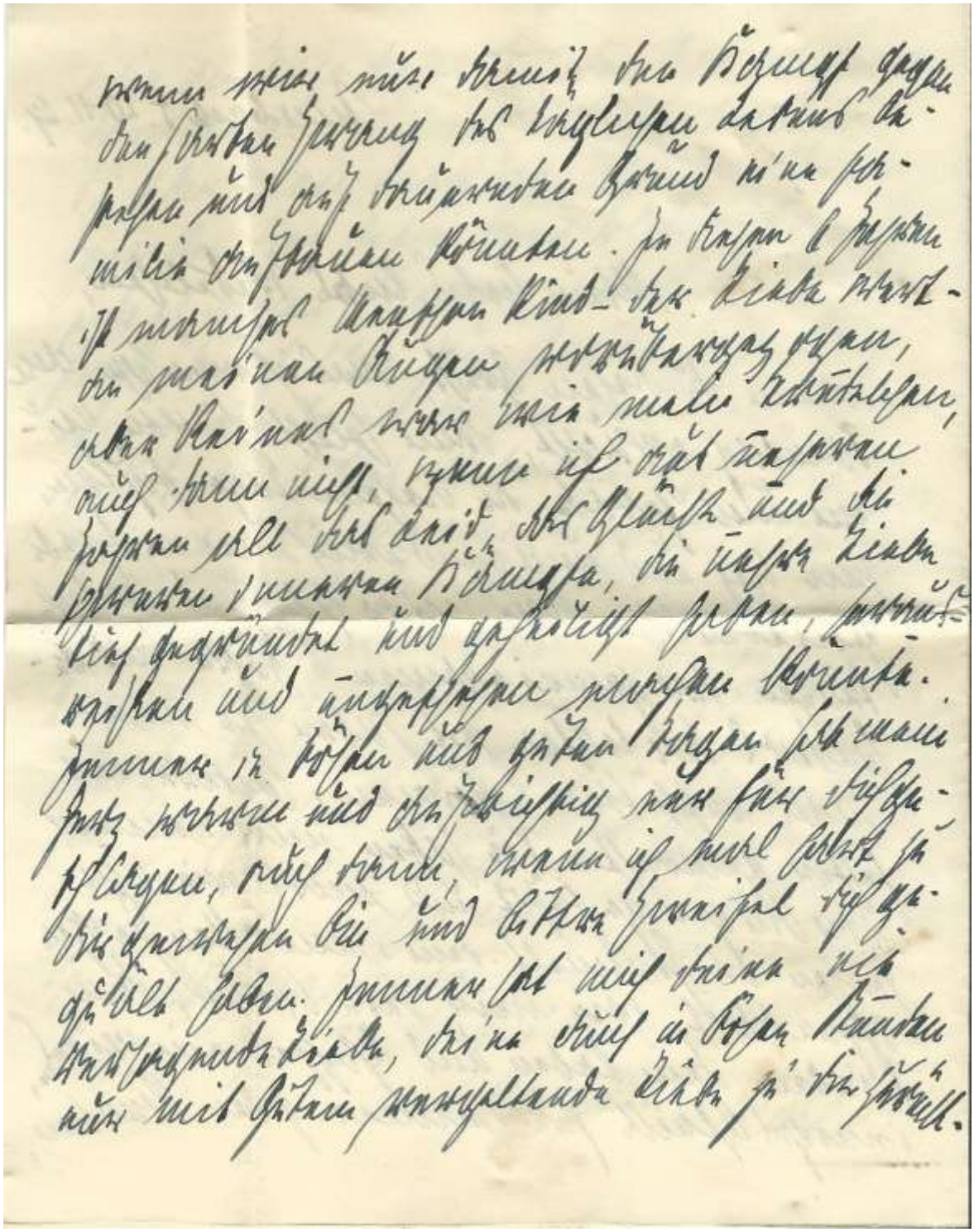
Deinem

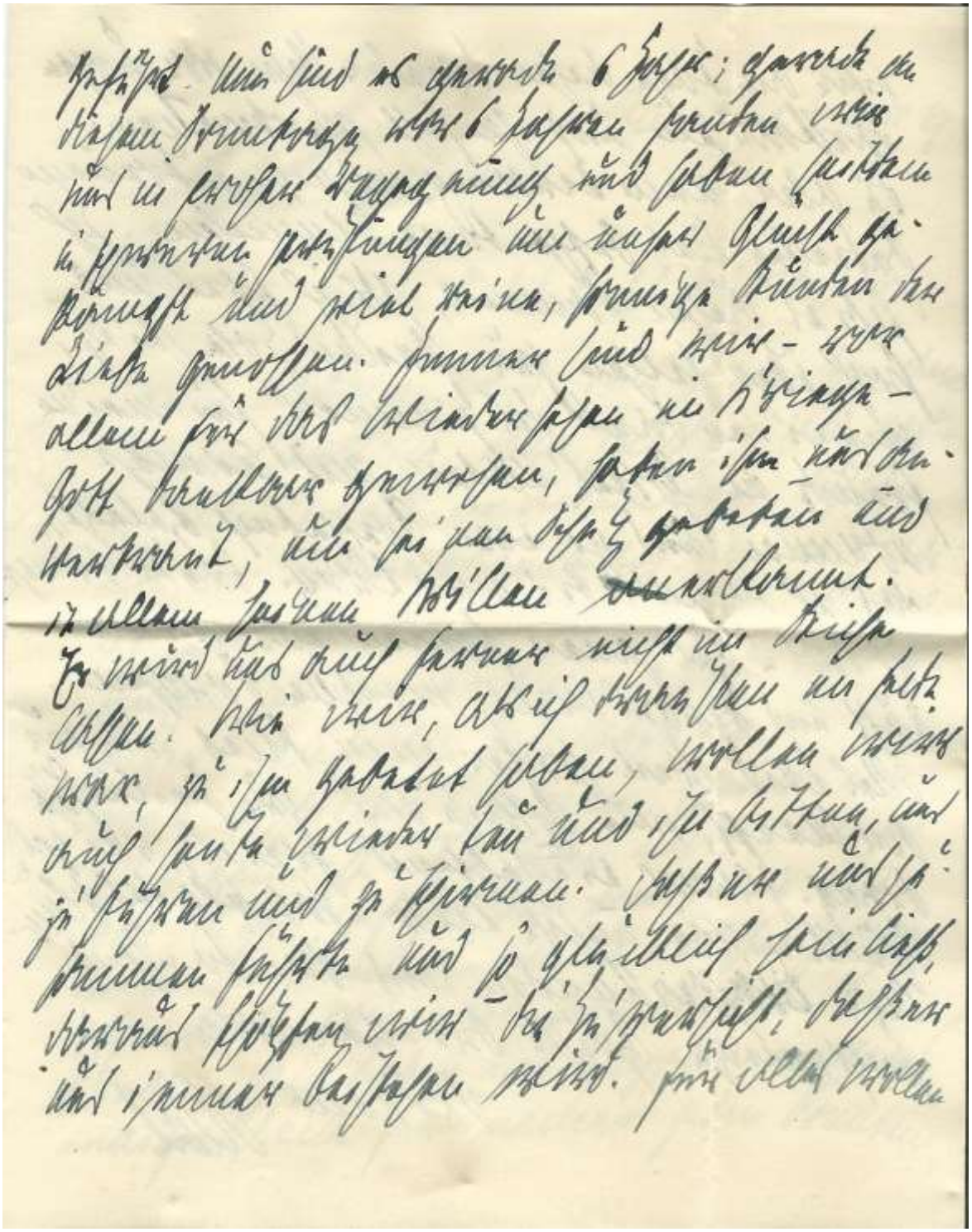
Kurt.

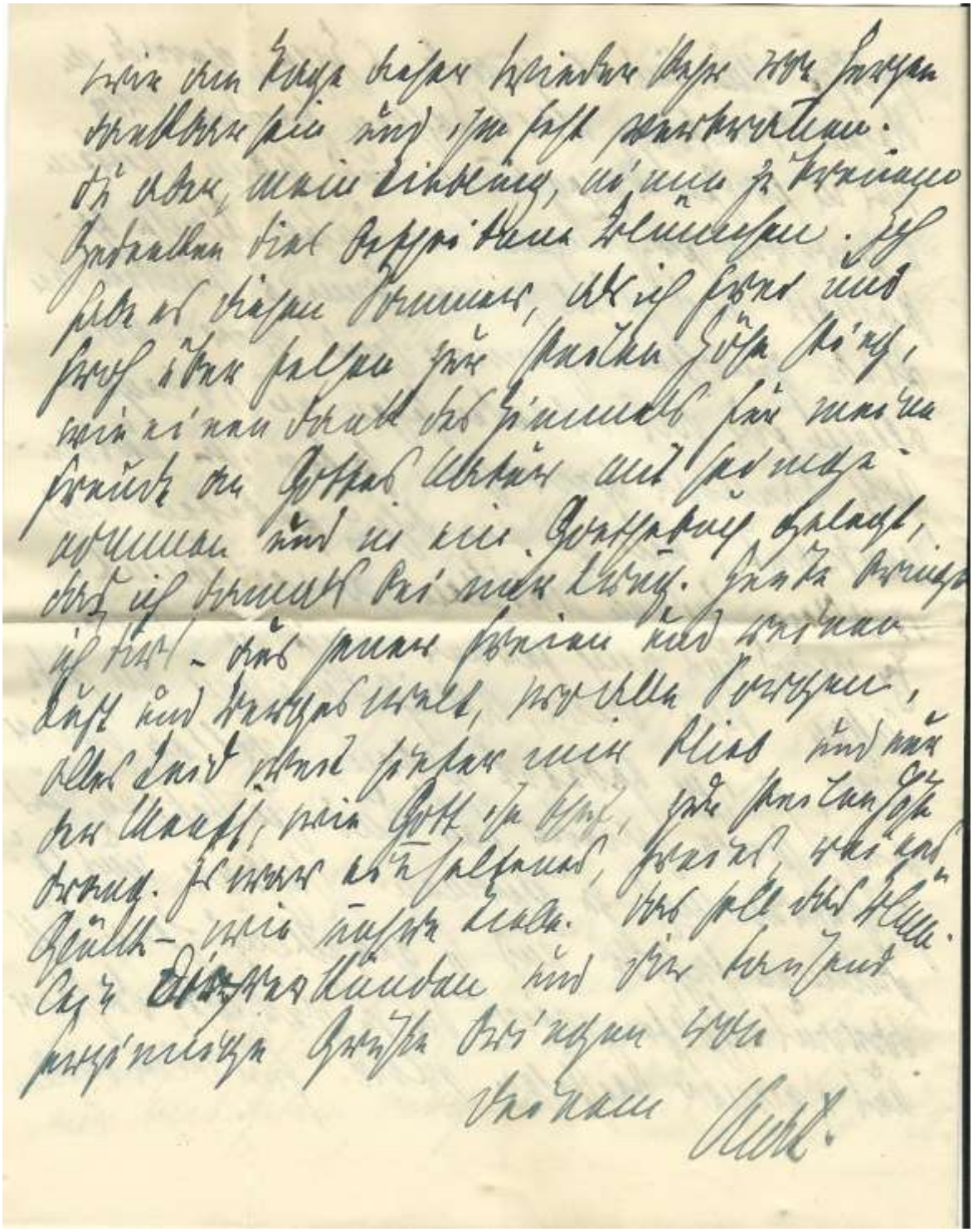
Innsbach, d. 20.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

wenn du diesen Gruß, was ich wünsche, am Sonntag erhältst, dann sollst du von neuem und gerade an diesem Tage fühlen, wie tief und unabänderlich meine Liebe geblieben ist. Alle Wirrsale und Anfechtungen der gemeinsamen 6 Jahre und besonders der letzten Zeit haben sie niemals erschüttern können, sondern nur fester gemacht. Sie haben mir immer vor Augen geführt und ~~mir~~ wie ein Zeichen des Himmels dem innersten Herzen offenbart, wie mir dein Wesen, dein Lieben, dein Leben und Schaffen ein reines, inniges Glück für immer geben könnten,







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 25.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 25.11.19.4-5N..*

(Dienstag)

Auerbach, d. 25.11.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

es war, als ob ich noch einmal Geburtstag feierte und viel schöner als vor einem Monat. Nicht weil nun mein Magen wieder auf lange Zeit versorgt ist, sondern weil Deine Liebe den Schatten von jenem Tage genommen und mich wieder an glücklichere Tage in L. erinnert hat. Wie hast Du da immer für mich gesorgt und Deine Liebe mich jeden Tag neu fühlen lassen! Aber diesmal mag ich's wohl nicht anders verdient haben! Doch nun danke ich mit tief bewegtem Herzen. Alles hat mich sehr erfreut, und in allem erkenne ich mein Trudelchen wieder, wie es ausgewählt, sorglich verpackt und zugeschickt war. Und alles ist frisch und ausgezeichnet und kommt aus einer reicheren und gesünderen Welt. – Auch für Deinen Brief schönen Dank! Daß es Dir so schwer gemacht worden ist, mal

wieder zu Deinem Mütterchen zu kommen! Gern würde ich in Wind und Wetter bei Dir gewesen und wir hättens lustig getragen wie auf mancher Wanderung um Leipzig! _ Seit dem Bußtag bin ich bis heute nur auf dem Amte und daheim gewesen. Mich hat so nach Ruhe und innerer Sammlung verlangt. Am Sonntag war ich in der Kirche. Aber der Pfarrer hat die nach Trost verlangenden Herzen nicht erreichen können. Am wohlsten fühle ich mich abends daheim.

Inzwischen werden wohl all meine Briefe den Weg zu Dir, mein Liebling, gefunden haben! Nun weiß ich noch nicht, ob Du am Sonnabend oder Sonntag schon in L. bist und bei wem Du bleibst. Ich schrieb Dir, daß ich Sonnab. Abend komme. Das ist nun

leider unmöglich geworden. Wir
haben noch einmal Bezirksausschuß.
Ich kann aber den auch sonntags
verkehrenden Nachtschnellzug benutzen
und wäre Sonntag früh $5^{\underline{04}}$ oder
mit Verspätung in L.

Vielleicht kann ich Dich dann bald
sprechen, etwa ½ 9 am
Zeitungshaus der preuß. Halle. Ich
möchte weder zu Langens noch zu
Walter gehen. Sei ja nicht früher da;
denn der Zug kommt von München
und hat sicher Verspätung. Nun warte
ich noch Deinen Bescheid ab und tele-
grafiere Dir nach Gerbstedt oder
Leipzig.

Mein Herzelein, es wird Dir
recht schwer werden, von Gerbstedt
zu scheiden. Es war dort doch sicherlich
viel schöner und gesünder als jetzt in L.

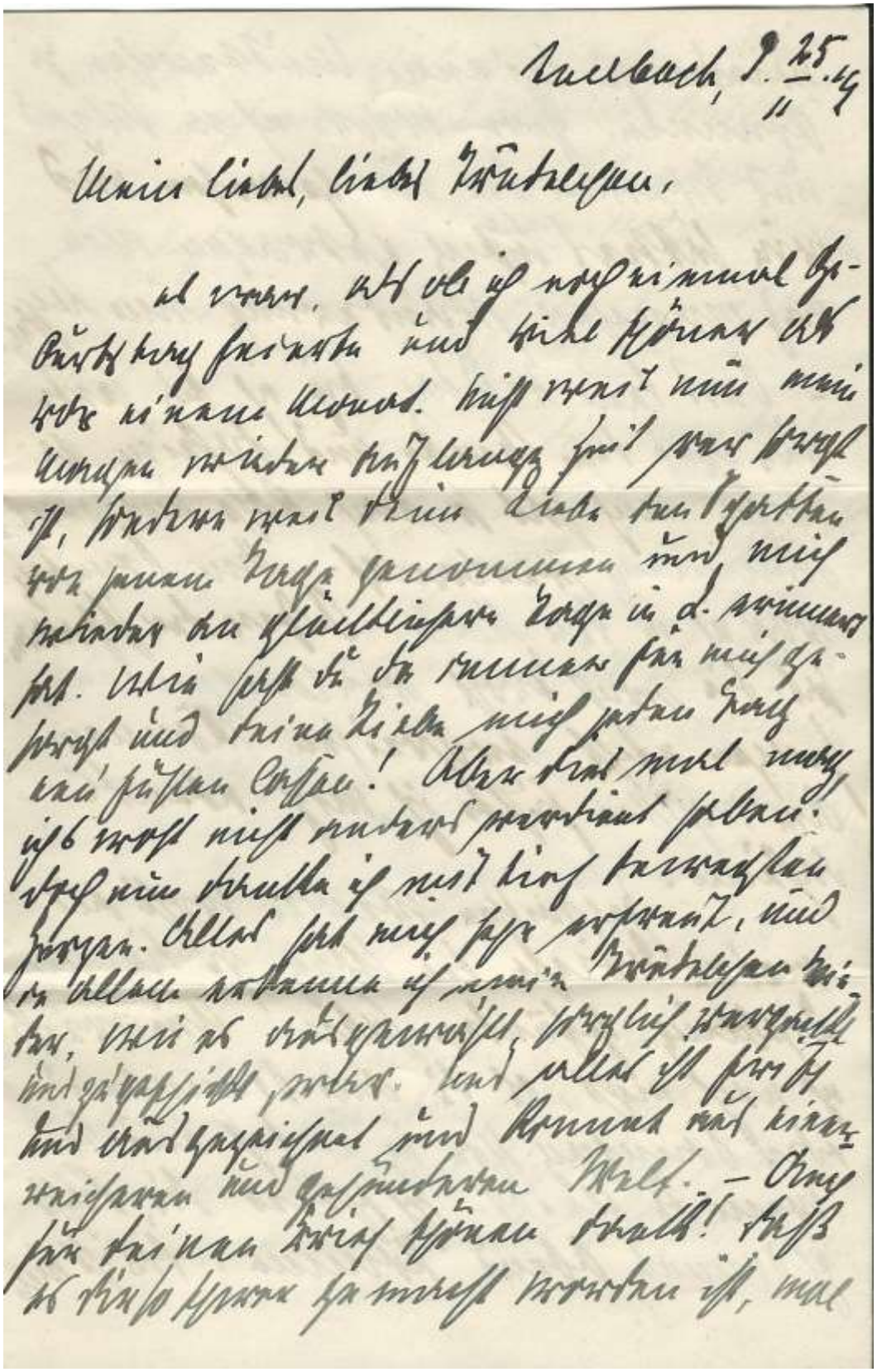
Hoffentlich kann ich Dich paar
Tage hier oben haben – und zwar
recht bald!

Nun danke ich Dir noch ein-
mal für Deine große Liebe u.
Fürsorge, mein Trudelchen! In
Gedanken bin ich immer bei
Dir und möchte Dir so gern bei
allem behilflich sein. Der Um-
zug wird keine Freude sein.
Komm nur gut nach L., ruhe
Dich recht aus und nimm Dir
zu allem Zeit!

Ich küsse Dich mit treuer, inniger
Liebe.

Dein

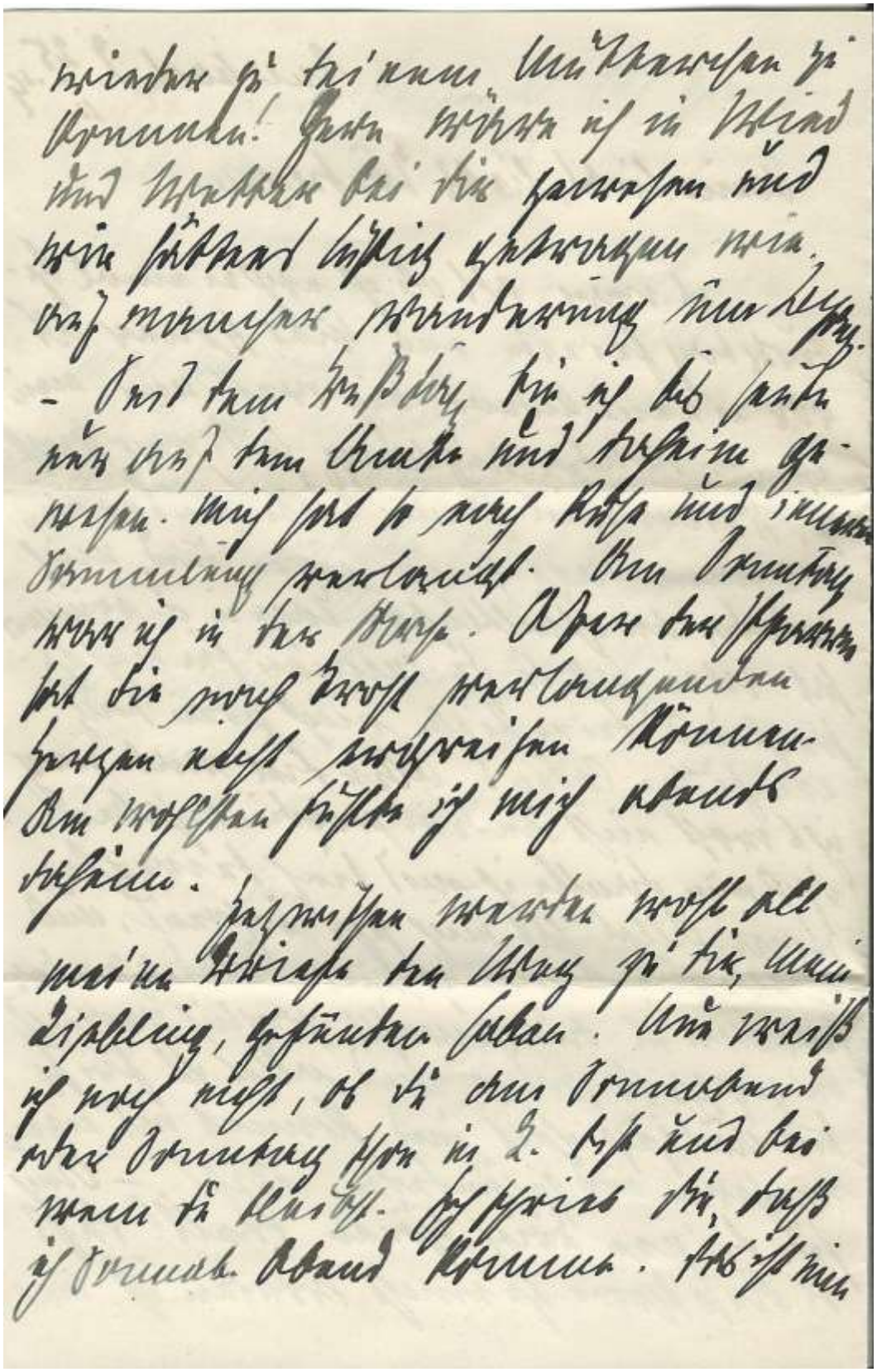
Kurt.

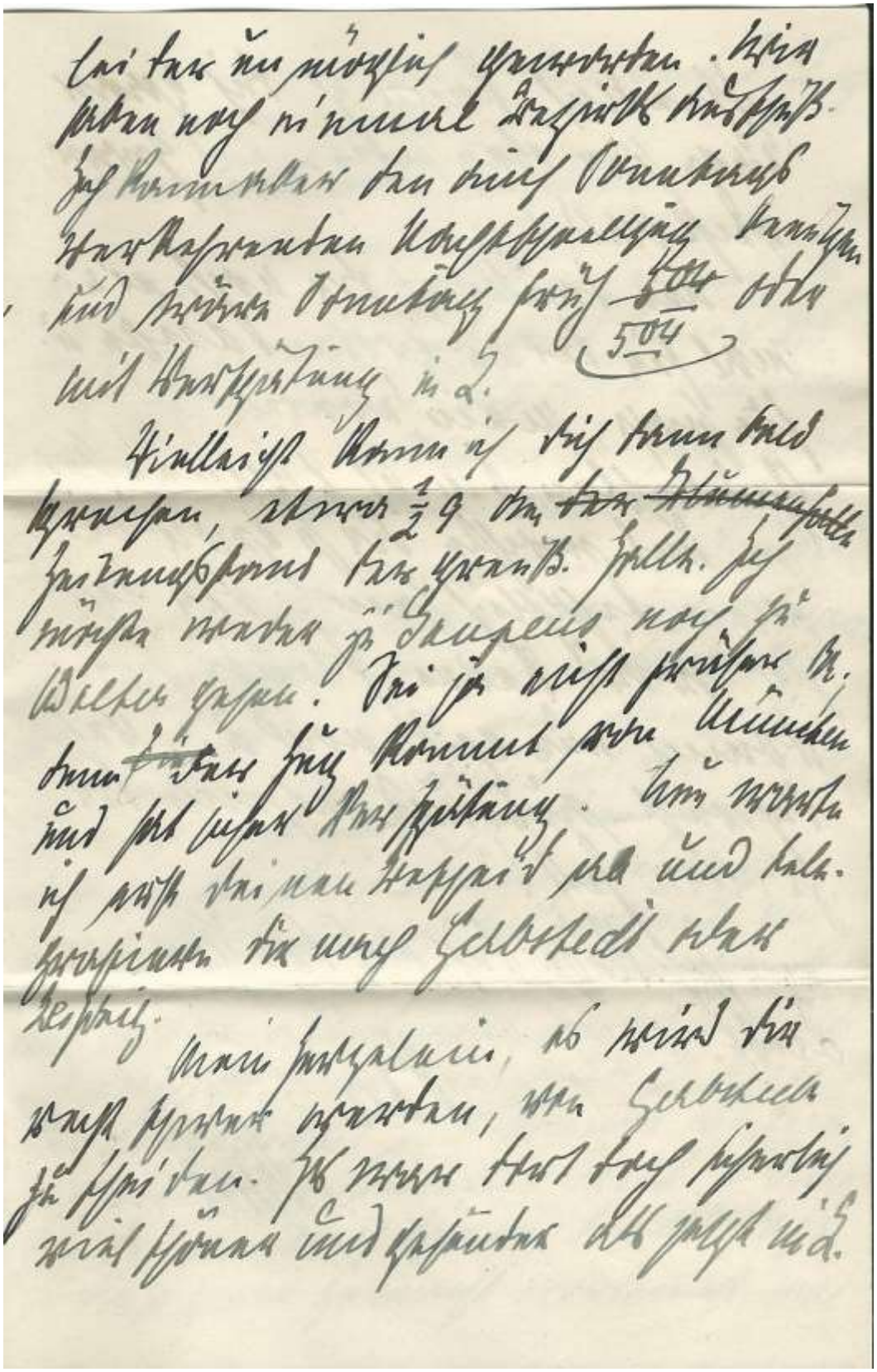


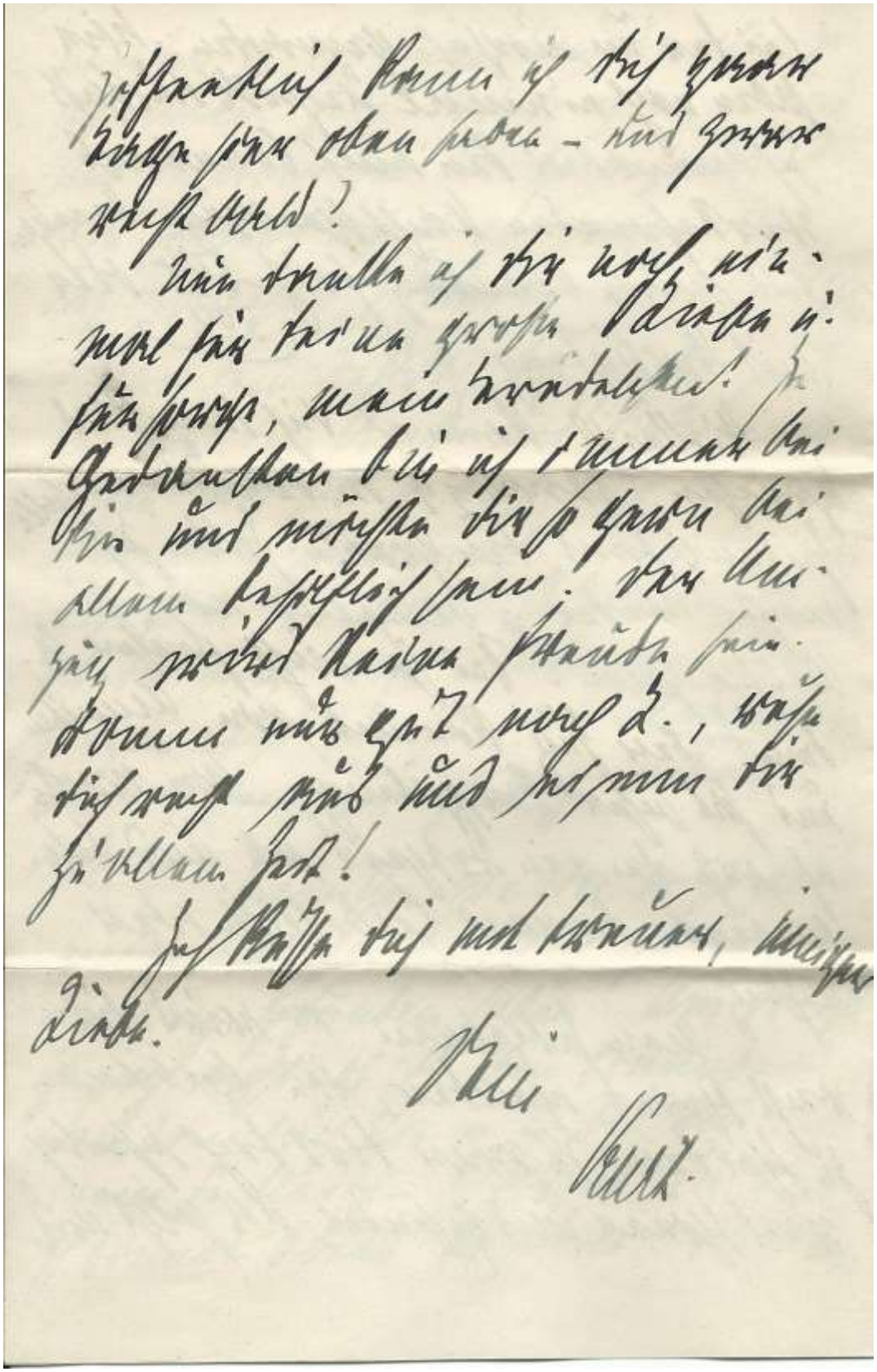
Lullbach, 9. 25/11. 19

Mein liebes, liebes Trudelchen,

es war, als ob ich noch einmal Geburtstag feierte und viel schöner als vor einem Monat. Nicht weil nun mein Magen wieder auf lange Zeit versorgt ist, sondern weil deine Liebe den Spatten von jenem Tage genommen und mich wieder an glücklichere Tage in L. erinnert hat. Wie hast du da immer für mich gesorgt und deine Liebe mich jeden Tag neu fühlen lassen! Aber dies mal mag ich's wohl nicht anders verdient haben! Doch nun danke ich mit tief bewegten Herzen. Alles hat mich sehr erfreut, und in allem erkenne ich mein Trudelchen wieder, wie es ausgewählt, sorglich vergackt und zugeschickt war. Und alles ist frisch und ausgezeichnet und kommt aus einer reicheren und gesünderen Welt. – Auch für deinen Brief schönen Dank! Daß es dir so schwer gemacht worden ist, mal







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 26.11.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/Stäcker - Mansfelder Seekreis -
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 26.11.19.6-7N.*

(Mittwoch)

Auerbach, d. 26.11.19.

Mein Liebling,

als ich gestern Deinen Brief erhielt, hatte ich Dir schon geschrieben. Nun will ich Dir schnell noch nach G. Bescheid geben.

Vorerst herzinnigen Dank für das frische Tannenreis! Sonnige Tage des Glückes daheim und in Gottes schöner Welt zogen in dankbarer Erinnerung herauf und erfreuten das Herz innig und warm. – Mehr als manch hartes Wort Deines Gedenkens, das mir wehe tut. Habe ich nicht mit

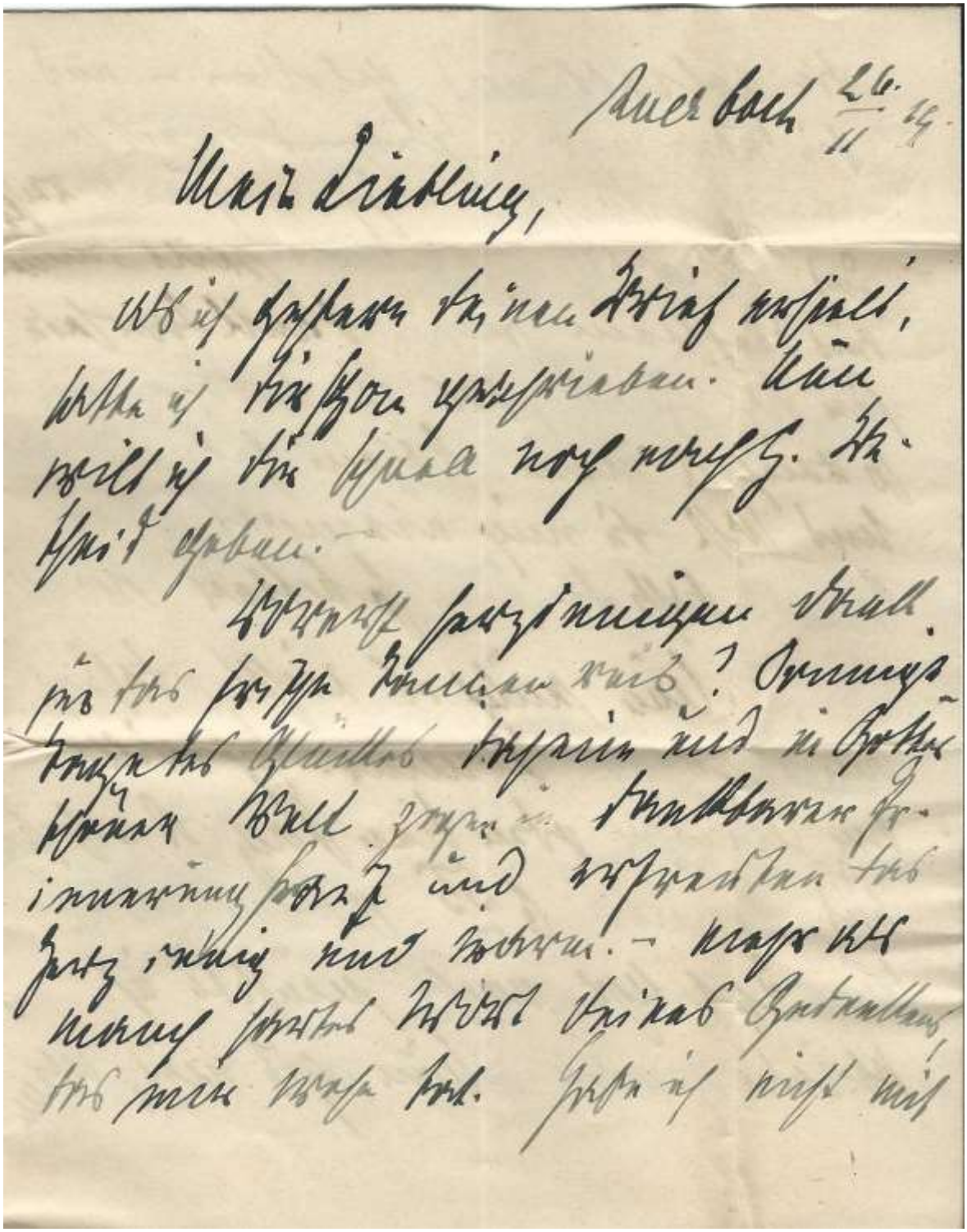
Dir geliebt und gelitten – und
bin über meine Jugend weit hi-
nausgewachsen? Ich mag nicht rechten
und abwägen, sondern will, immer
aus tiefstem Herzen dankbar sein
für das Glück, das Du trotz allem
so reich in mein Dasein gebracht hast.
Und hast Du mich niemals lieb
gehabt, daß Du heute so bitter wirst?
Nun nützt es nichts, daß ich
am Sonntag komme. Ich wills
am Montag oder Dienstag versuchen
und könnte 6^{55} abends in L.
sein. ¾ 1 Uhr nachts müßte ich
wieder zurück. Nun gib mir, wenn

möglich telegr. Bescheid,
ob der Montag oder Dienstag lieber
ist.
Ich möchte doch so vieles besprechen
und freue mich, mein Trudelchen
wieder zu sehen. Im Dez. habe ich noch
eine Woche Urlaub, kann sie aber
erst zu Weihnachten nehmen, weil
bis dahin mein Kollege auf
Urlaub ist. Doch das alles später!
Nimmst Du alles mit nach L.,
hast Du alles gut verpackt, auch
unsre Briefe?
Bei uns hat es wieder am
ganzen Nachmittag geschneit. Die

Bahnen werden sicher stecken
bleiben.
Nun leb wohl, mein Tru-
delchen! Ich will jetzt heimgehen
und auch im gemütlichen
Zimmer Deiner mit warmem
Herzen und treuer Liebe ge-
denken.

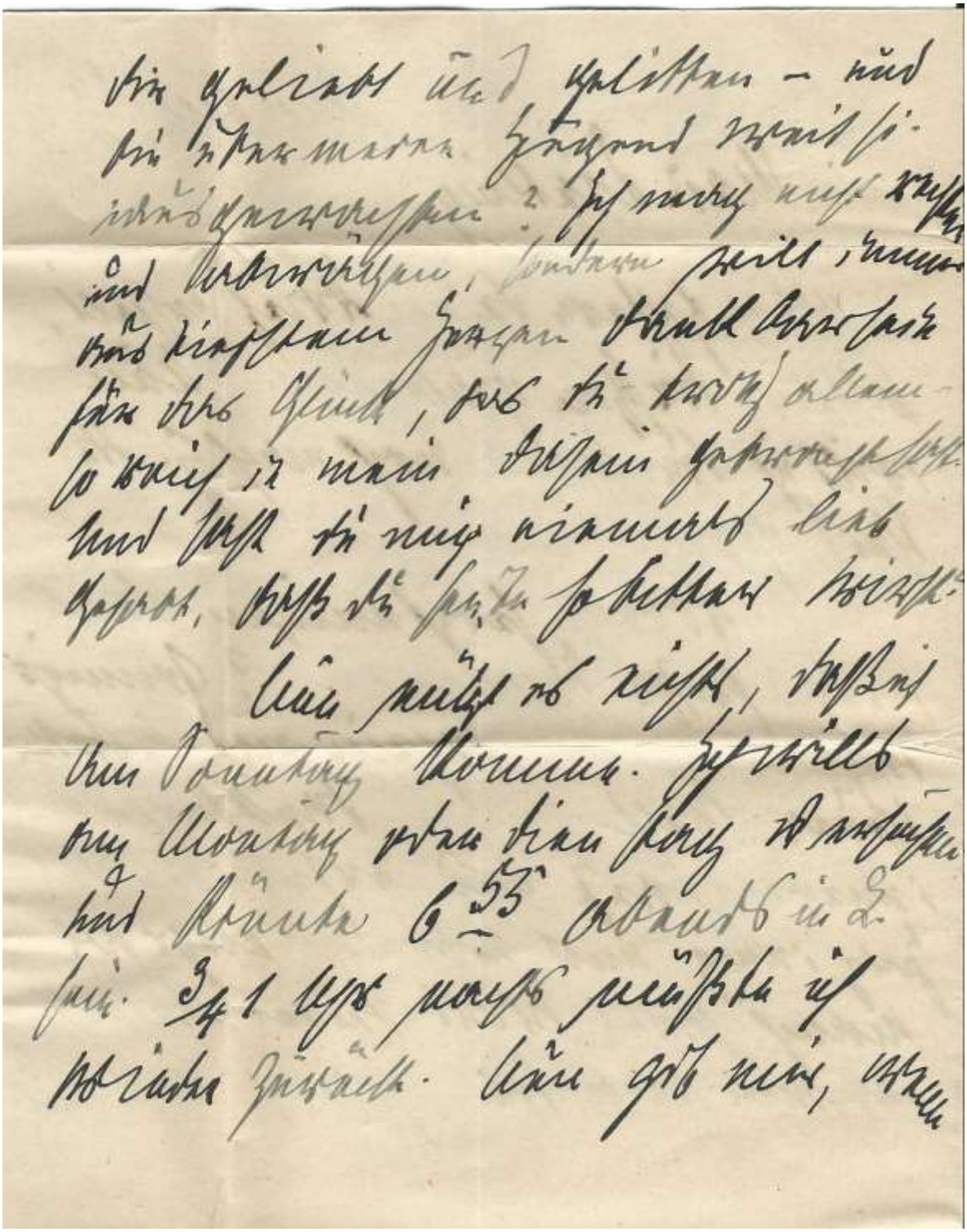
Dein

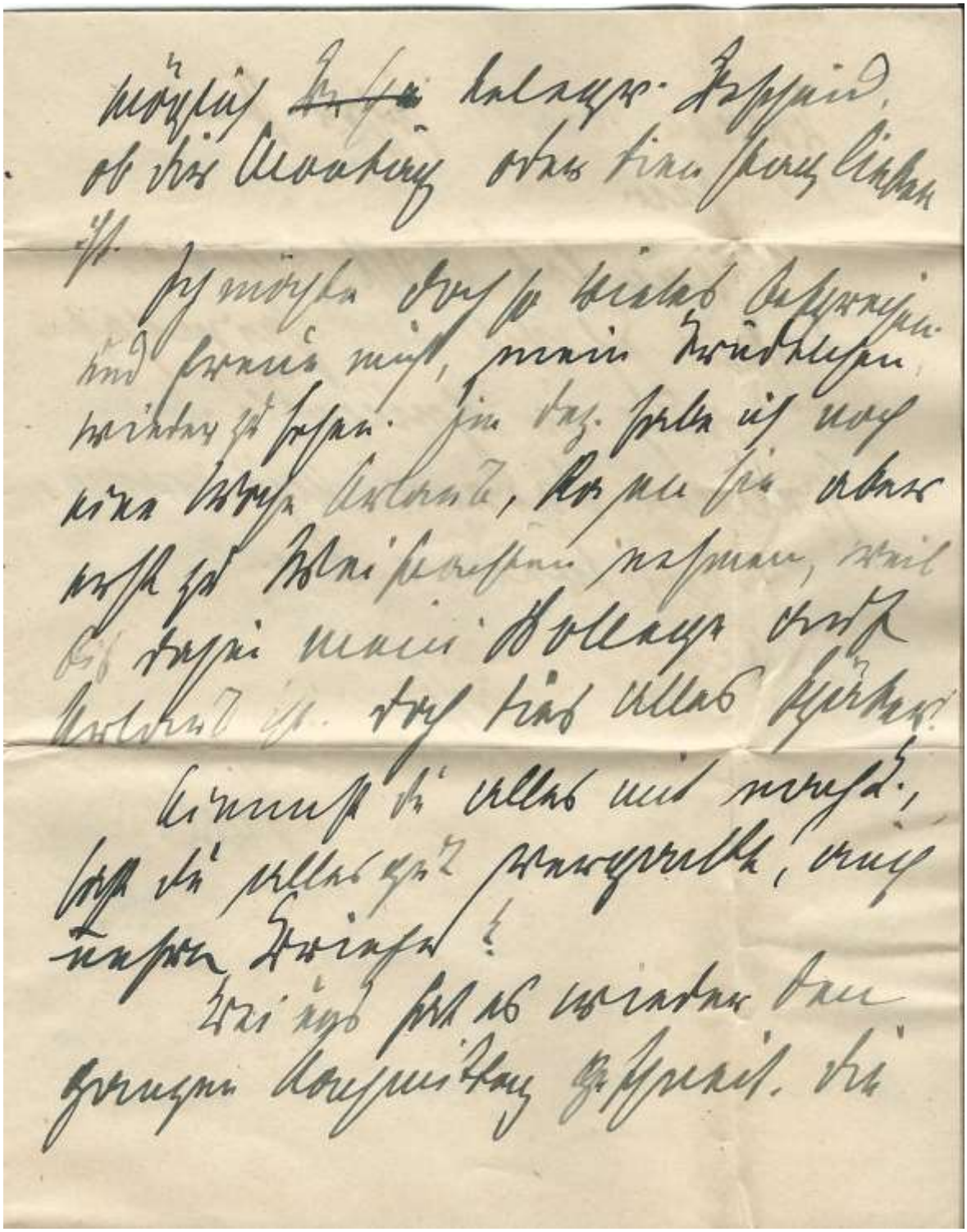
Kurt.

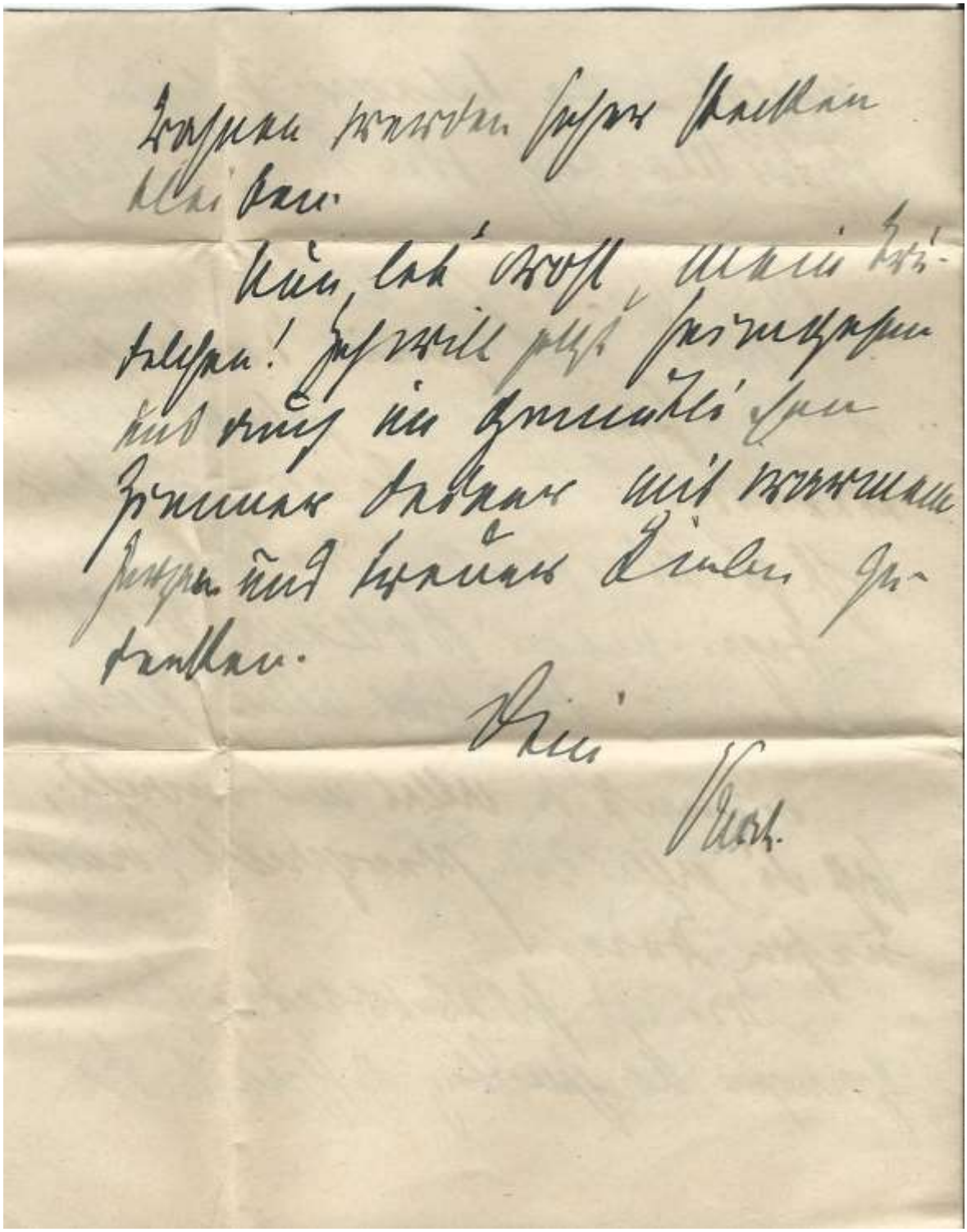


Auerbach 26. 11. 19.

Mein Liebling,







Die 4 Seiten des Briefes

1919 – Dezember

Zeugnis vom 06.12.19

Dieses Arbeitszeugnis fand sich bei Trudes persönlichen Dokumenten.

(Sonnabend)

Zeugnis.

Fräulein Gertrud Quilitzsch
war vom 1. Februar bis 6. Dezember 1919
als Stütze in meinem Hause. Sie
war mir in jeder Beziehung eine große
Hilfe u. erwarb sich durch ihren großen
Fleiß meine vollste Zufriedenheit.
Ihre Kenntnisse im Kochen sind sehr
gut u. ganz besonders möchte ich
ihre Geschicklichkeit im Nähen her-

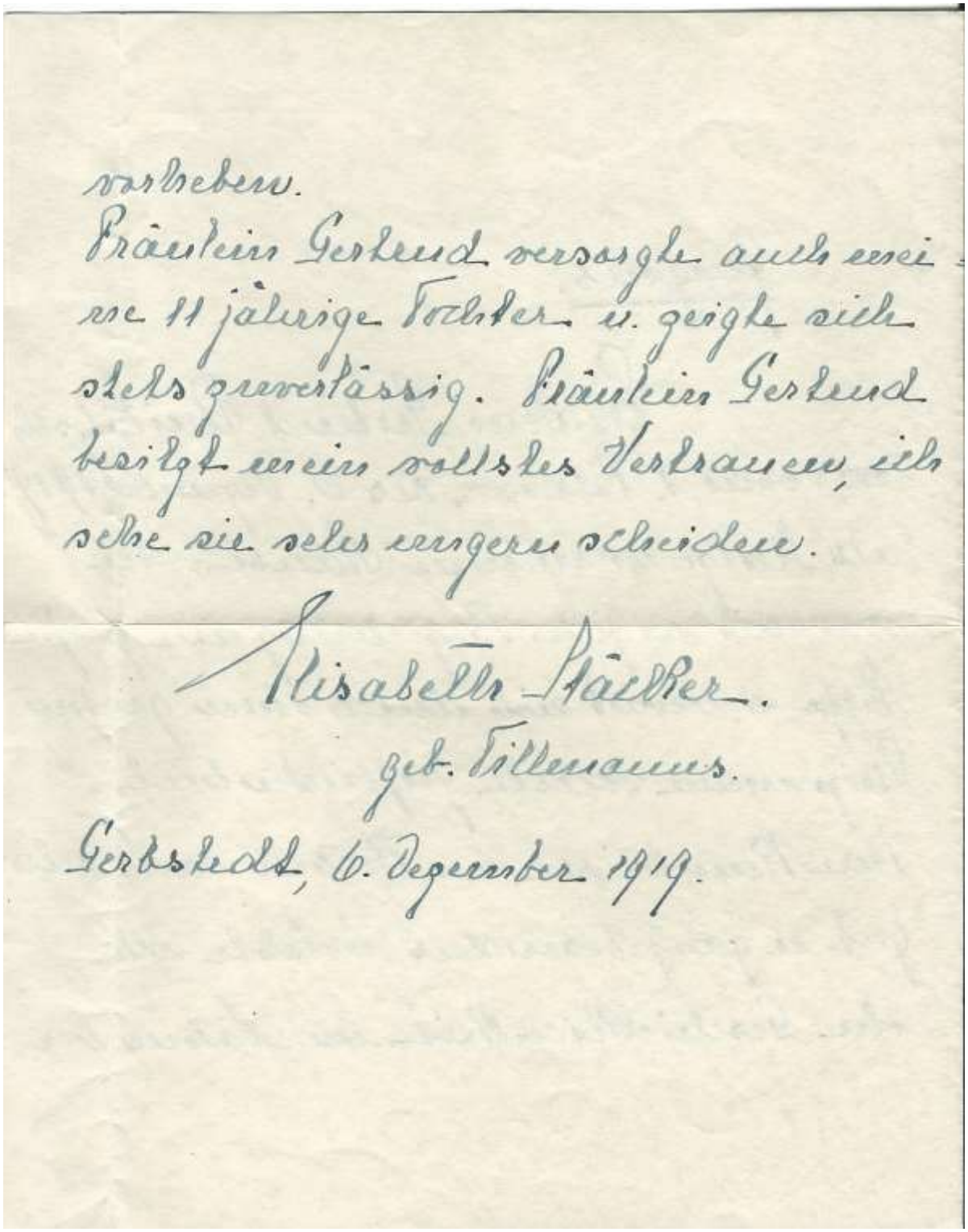
vorheben.
Fräulein Gertrud versorgte auch mei-
ne 11 jährige Tochter u. zeigte sich
stets zuverlässig. Fräulein Gertrud
besitzt mein vollstes Vertrauen, ich
sehe sie sehr ungern scheiden.

Elisabeth Stäcker.
geb. Tillmanns.

Gerbstedt, 6. Dezember 1919.

Zeugnis.

Fräulein Gertrud Quilitzsch war vom 1. Februar bis 6. Dezember 1919 als Hilfe in meinem Hause. Sie war mir in jeder Beziehung eine große Hilfe u. erwarb sich durch ihren großen Fleiß meine vollste Zufriedenheit. Ihre Kenntnisse im Kochen sind sehr gut u. ganz besonders möchte ich ihre Geschicklichkeit im Nähen hervorheben.



vorbereiten.
Fräulein Gertrud versorgte auch meine 11 jährige Tochter u. zeigte sich stets zuverlässig. Fräulein Gertrud besitzt mein volles Vertrauen, ich sehe sie stets ungern scheiden.

Elisabeth Stöcker.
geb. Tillmanns.

Gerbstedt, 6. Dezember 1919.

Die 2 Seiten des Zeugnisses

Brief vom 11.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Alexanderstr.49 II b/Lange.
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 13.12.19.6-7N.*

(Donnerstag)

Auerbach, d. 11.12.19.

Mein liebes Trudelchen,

ob und wann Dich diese Zeilen erreichen werden, weiß ich nicht. Denn ich muß damit rechnen, daß es Stäckers gelingt, Dich noch länger in G. zurückzuhalten. Nachdem Du dort noch 12 Tage hast bleiben müssen, ist es mir jetzt unmöglich nach L. zu kommen. Der Chef ist auf Dienstreise, sein Vertreter ist auf Urlaub. Ich muß beide vertreten. So gerne ich Dich nach so langen

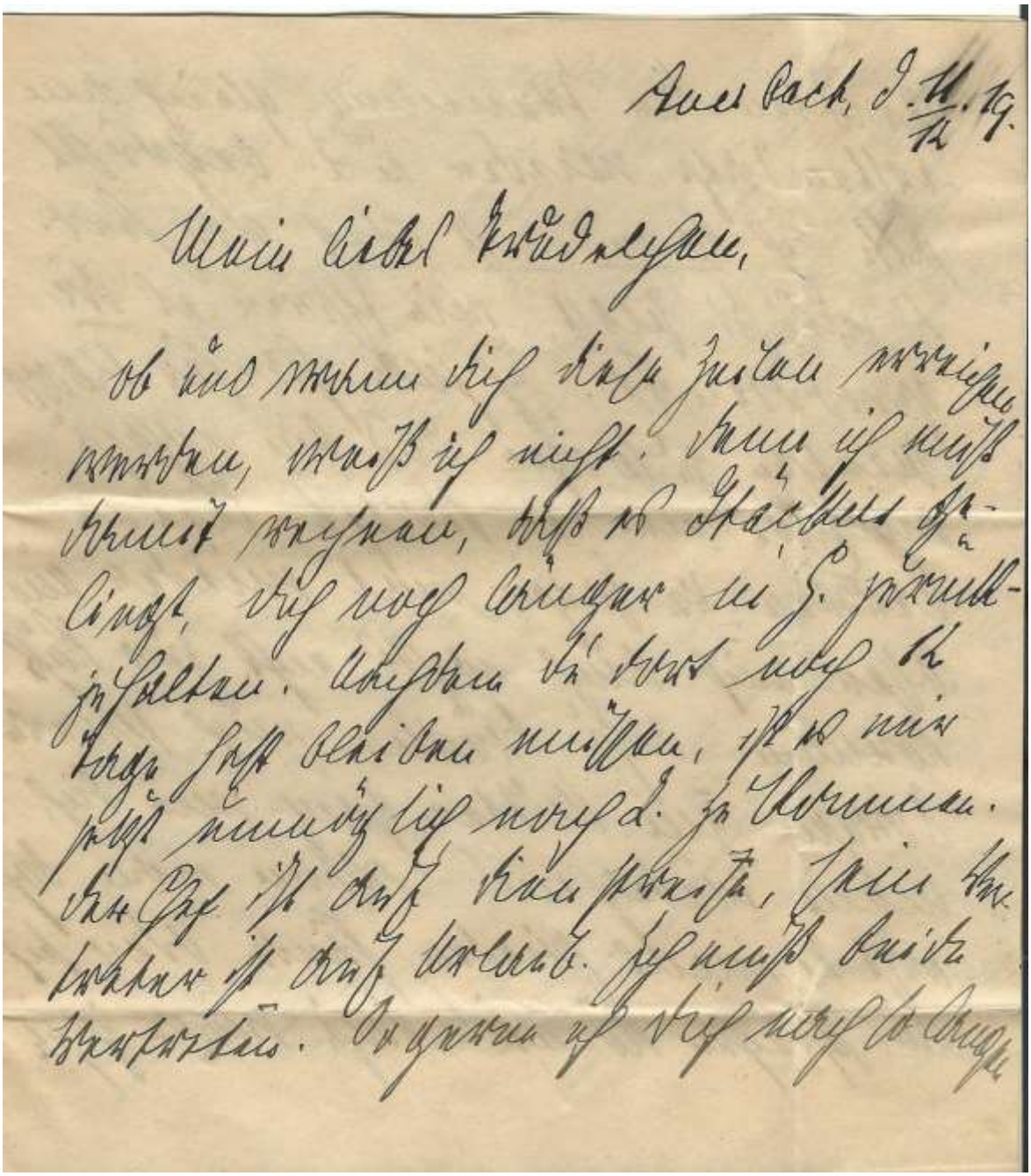
Monaten der Trennung, gleich am
ersten Tage wieder in L. begrüßt
hätte, ich kann nicht weg von hier.
Du weißt selbst, wie schwer es Dir
geworden ist. Ich habe hier für 120000
Menschen zu sorgen und bin nahezu
am Ende meiner Kraft. Meine
Nerven versagen mal wieder und
lassen mich auch nachts nicht zur Ruhe
kommen. Dazu drücken mich schwere
sorgen um Mutter, ganz wie Dich,
mein Trudelchen! Wenn man doch
erst einmal Frieden fände oder sich
aussprechen könnte! Dazu wäre ich ja

so gern nach L. gefahren. Ich könnte
aber erst Sonntag Morgen hier weg
und müßte unbedingt in der Nacht
von Sonntag zu Montag zurückfahren
und wäre am Montag Morgen hier.
Den ganzen Montag habe ich schon
wieder besetzt. Ich hoffe aber auf
Urlaub vom 24.12.19 – 2.1.20. und
würde Dich, wenn Du Weihnachten heim-
fährst, gern nach den Feiertagen für
paar Tage in Leipzig besuchen und
vieles nachholen, mein Herzelein!
Nun überlege Dirs und gib mir, bitte,
schnell Bescheid! Ich sehne mich herzlichst
nach einem baldigen Wiedersehen.

Denn unter der drückenden Arbeits-
und Sorgenlast halte ich es nicht mehr
lange aus. Ich habe qualvoll ge-
litten. Aber Du nicht minder, mein
Lieblingchen! Das weiß ich und bin
mit all meinen Gedanken und Hoff-
nungen bei Dir, jetzt, wo Du in unser
Leipzig, in die Stadt unsrer Freuden
und Leiden wieder einziehst.
Grüße Langens bestens von mir
und sei in Liebe innig geküßt
von

Deinem

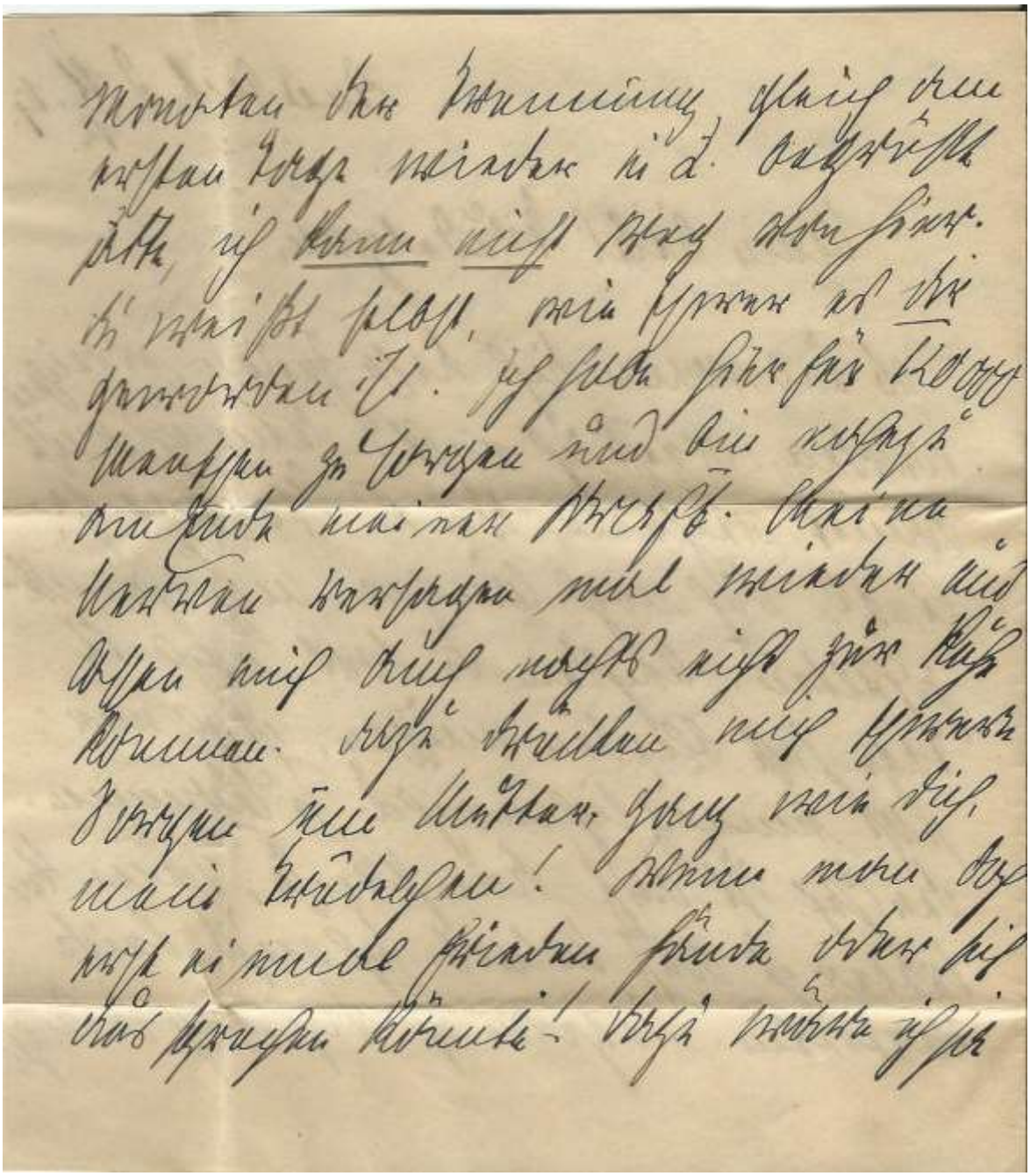
Durti.

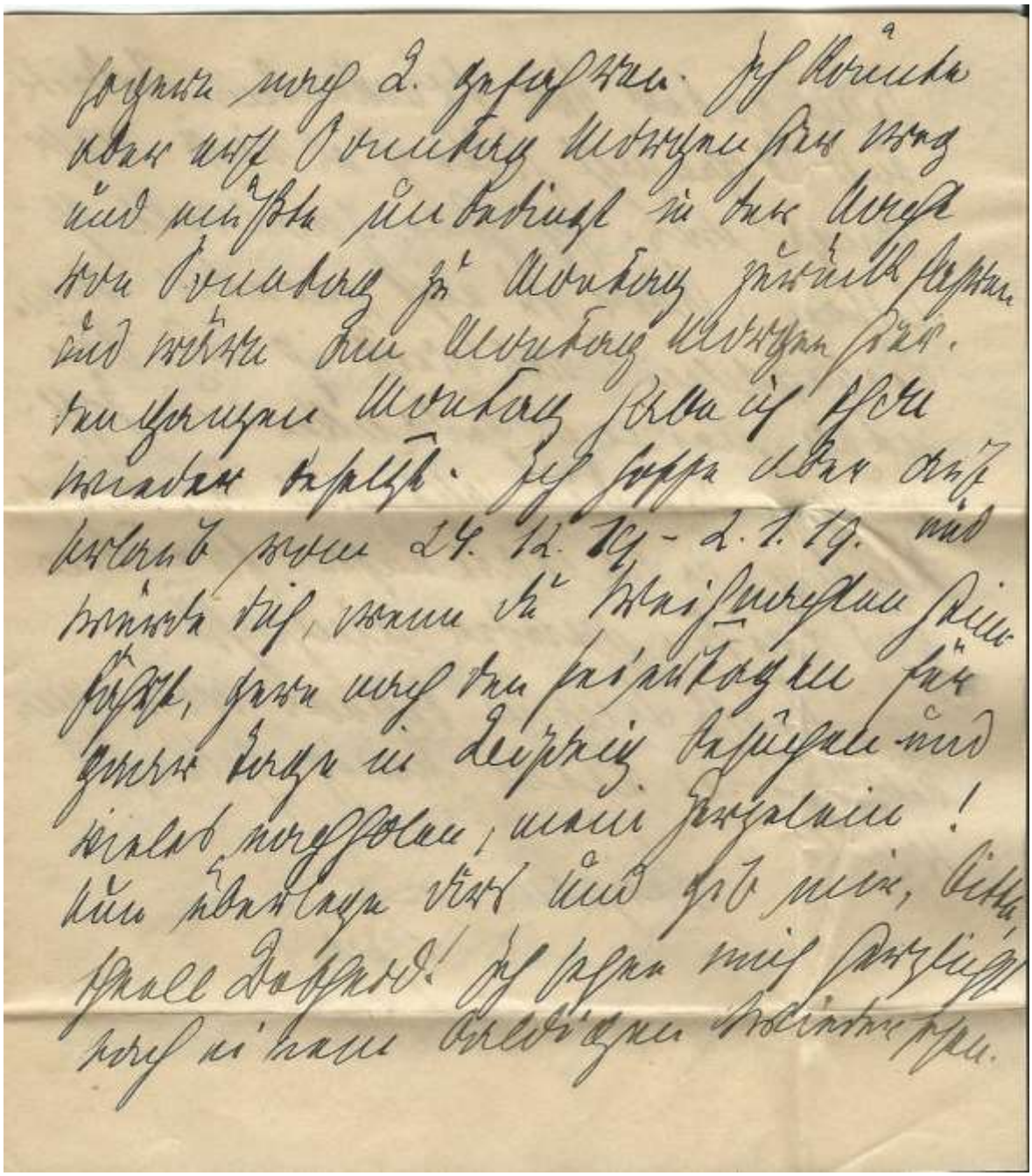


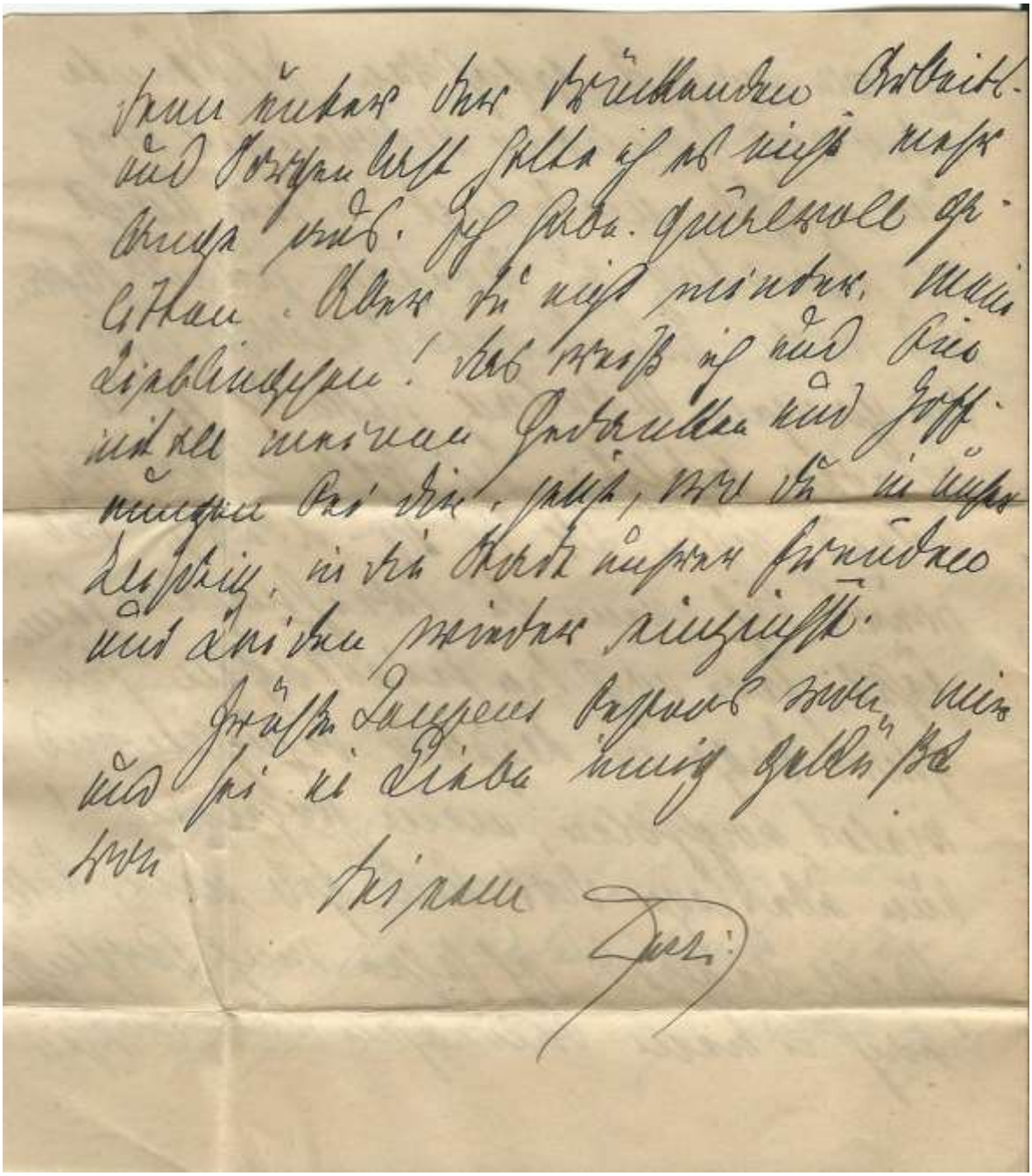
Auer Pack, d. 11/12. 19.

Mein liebes Trudelchen,

ob und wann dich diese Zeilen erreichen werden, weiß ich nicht. Denn ich muß damit rechnen, daß es Stäckers gelingt, dich noch länger in G. zurückzuhalten. Nachdem du dort noch 12 Tage hast bleiben müssen, ist es mir selbst unmöglich nach L. zu kommen. Der Chef ist auf Dienstreise, sein Vertreter ist auf Urlaub. Ich muß beide vertreten. So gerne ich dich nach so langen







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 18.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Alexanderstraße 49 II b/Lange.
Absender: *ohne*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 19.12.19.9-10V.*

(Donnerstag)

Auerbach, d. 18.12.19.

Mein liebes Trudelchen,

wenn ich auch in den letzten Wochen gehofft hatte, es würde uns noch eine Lösung beschieden sein, so habe ich im Grunde doch gefühlt, daß es zu spät sei, schon damals, als Du mir alles bekanntest. Heute gibst Du mir die unabänderliche Bestätigung und befreist mich damit von der quälenden Ungewißheit und Sorge um Deine Gesundheit. Nun es nicht mehr abzuwenden ist, wollen wir dem Schicksal tapfer und mit Gottvertrauen entgegensehen. Was ich zuerst für Dich tun kann, das soll geschehen, soweit es in meinen Kräften steht. Gott aber will ich bitten, daß er Dich alles gut überstehen läßt und Dich gesund erhält, Dir

auch die Sorgen um Dein armes Mütterlein erleichtert und es ihm erspart, daß sie von unserem gemeinsamen Geschick etwas erfährt. Vor allem wünsche ich dann, daß das Kind gesund und unversehrt das Licht dieser Welt erblickt und uns, wenn wir mal vor uns sehen, auch ein wenig Freude macht. Nachher wollen wir uns umsehen, daß wir Eltern finden, die es liebevoll aufnehmen und ihm ein sonniges Heim u. Dasein bereiten. Das Leben ist hart und will es nicht anders. Aber sorgen will ich für das Kind, so bitter schwer es mir werden wird, mich noch mehr einzuschränken.

Was wir nun vorzubereiten und bald zu tun haben, das wollen wir recht bald miteinander besprechen. Ich freue mich auf das Wiedersehen und hoffe, daß es uns beiden

Erleichterung, Trost und Vertrauen gibt. Alles haben wir bis jetzt allein für uns tragen müssen und uns in schlaflosen Nächten müde gequält. Frieden und Ruhe müssen uns nun beschieden sein, sonst halten wir nicht länger stand. Die Natur war hier oben das Einzige, bei dem ich für wenige Stunden noch Zuflucht gefunden habe.

Weihnachten will ich paar Tage bei Mutter bleiben und komme Montag, den 29. Dez., nach L. Dort will ich nur mal meinen Bruder und ein junges Ehepaar, die ich in Berchtesgaden kennen gelernt habe, besuchen. Sonst wollen wir uns allein angehören und uns um einander kümmern. Mein Chef wird sicher Schwierigkeiten machen. Doch will ich es durchsetzen, daß ich bis zum 2.1. bei Dir bleiben kann. Ich bin nur froh, daß Du bei Langens untergebracht bist.

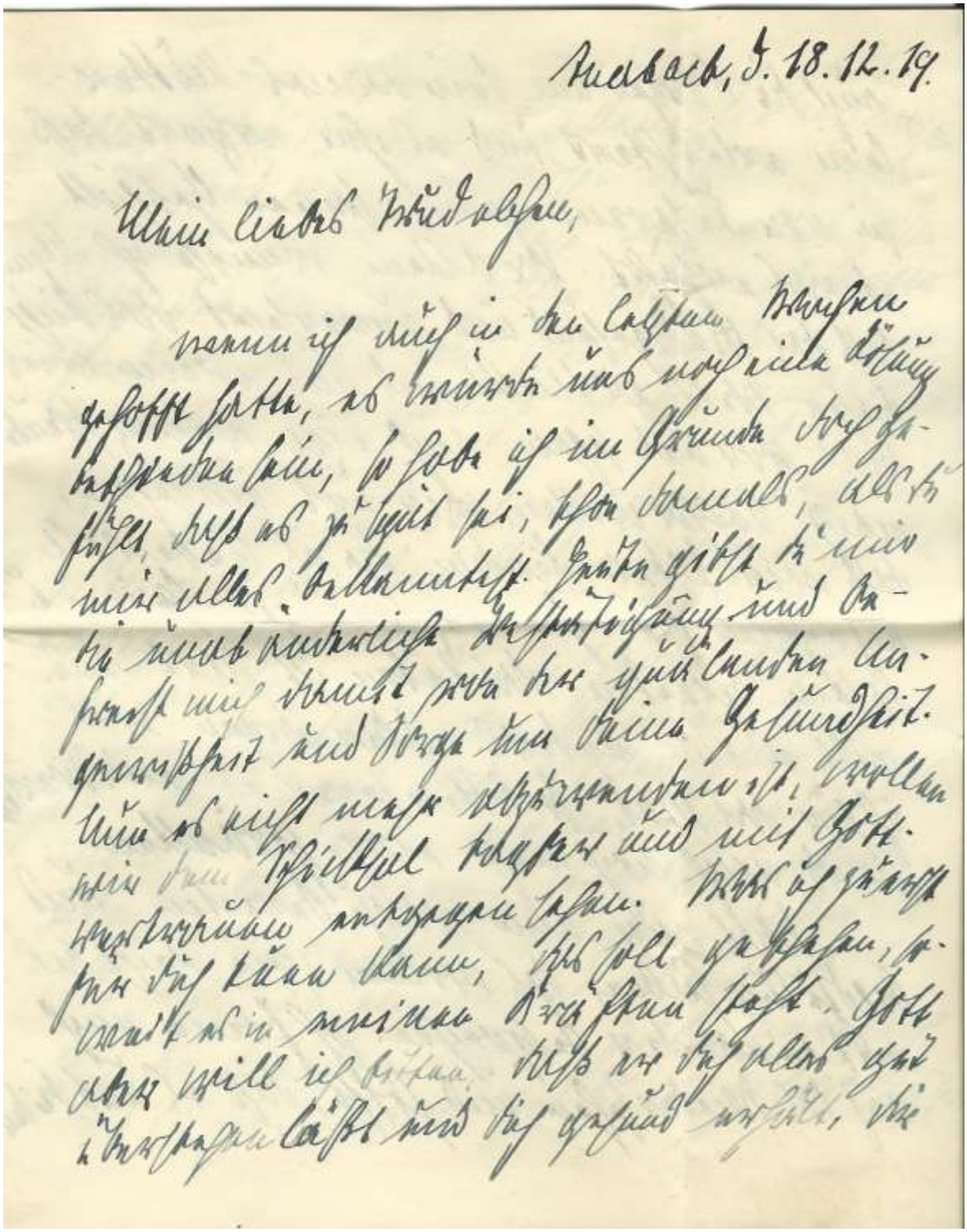
Wenn ich komme, dann wollen wir, mein Liebling, <u>unser</u> Weihnachten feiern. Schicken kann ich ja nichts. Umso heißer sind meine Wünsche und Gebete für Dich und Dein Mütterchen. Möge es doch wieder gesunden und zu Weihnachten mit Euch froh sein können! Du aber, mein Trudelchen, werde wieder ruhiger und finde Kraft und Zuversicht in unserem Willen, alles gemeinsam zu tragen, wie wir einst auch in sonnigen Tagen zusammen haben glücklich sein dürfen. Für heute Gute Nacht! mein Liebling.

Meine Sorge und Liebe wacht für Dich. Sei innig geküßt von

Deinem

Kurt.

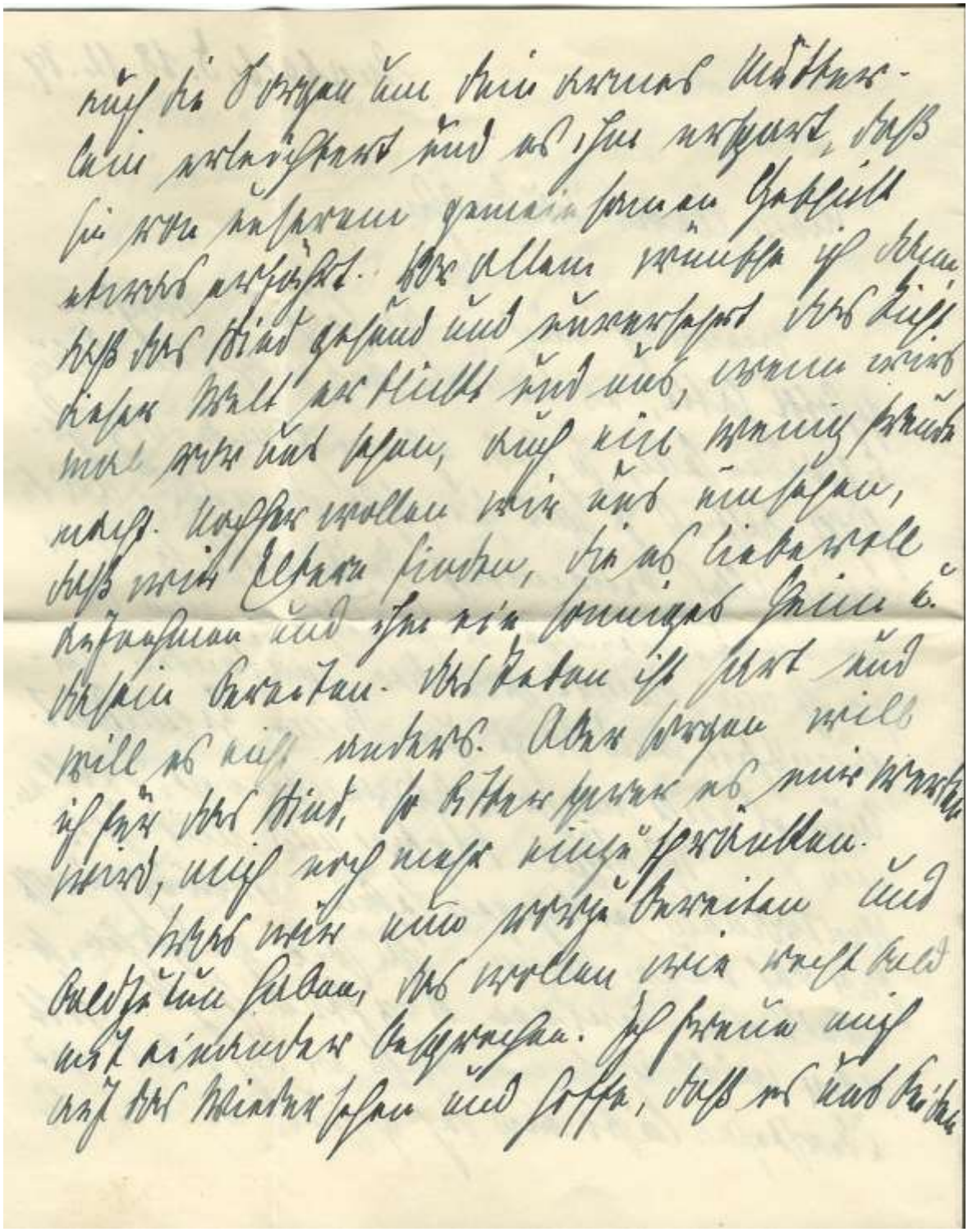
Grüße Langens schön von mir!

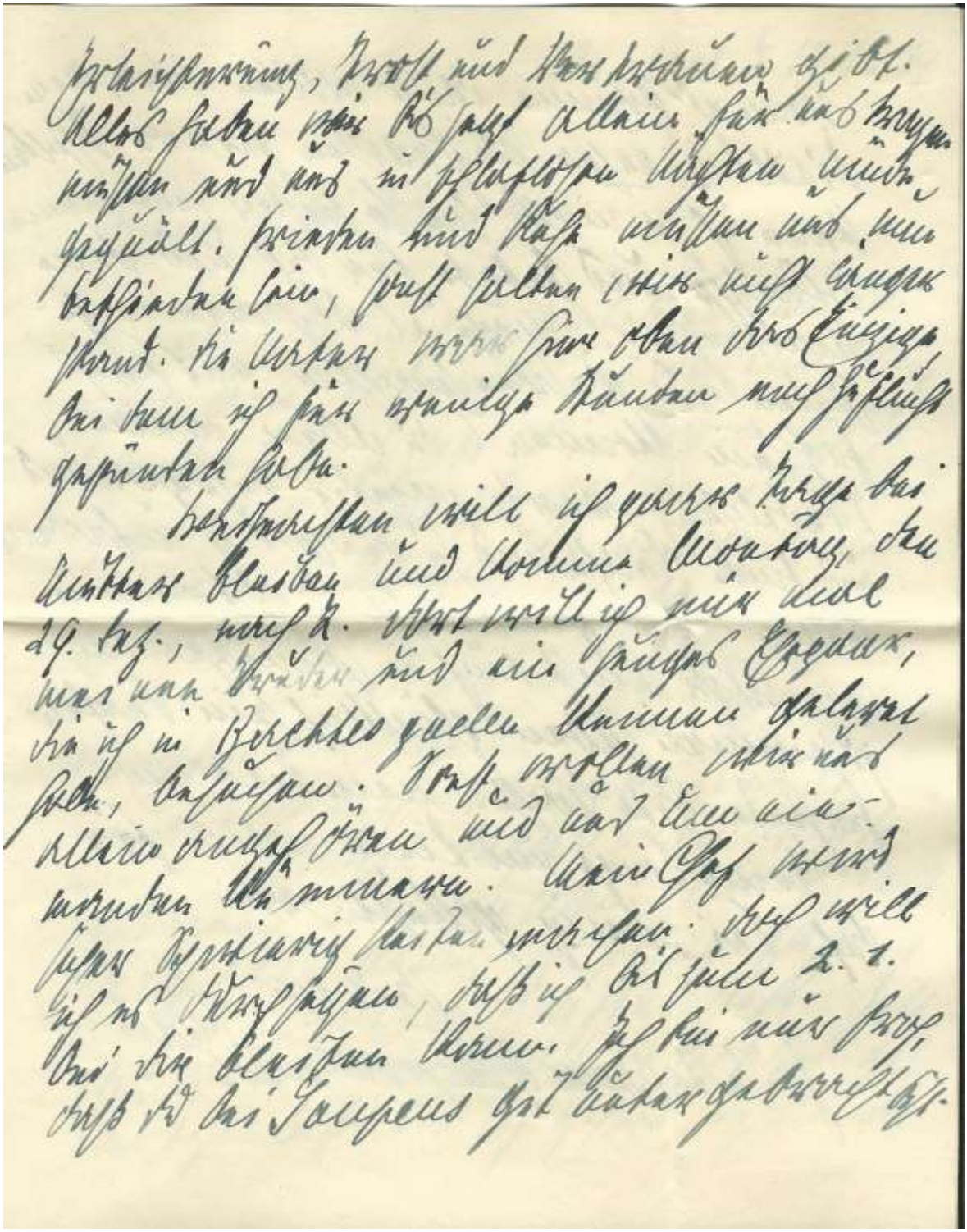


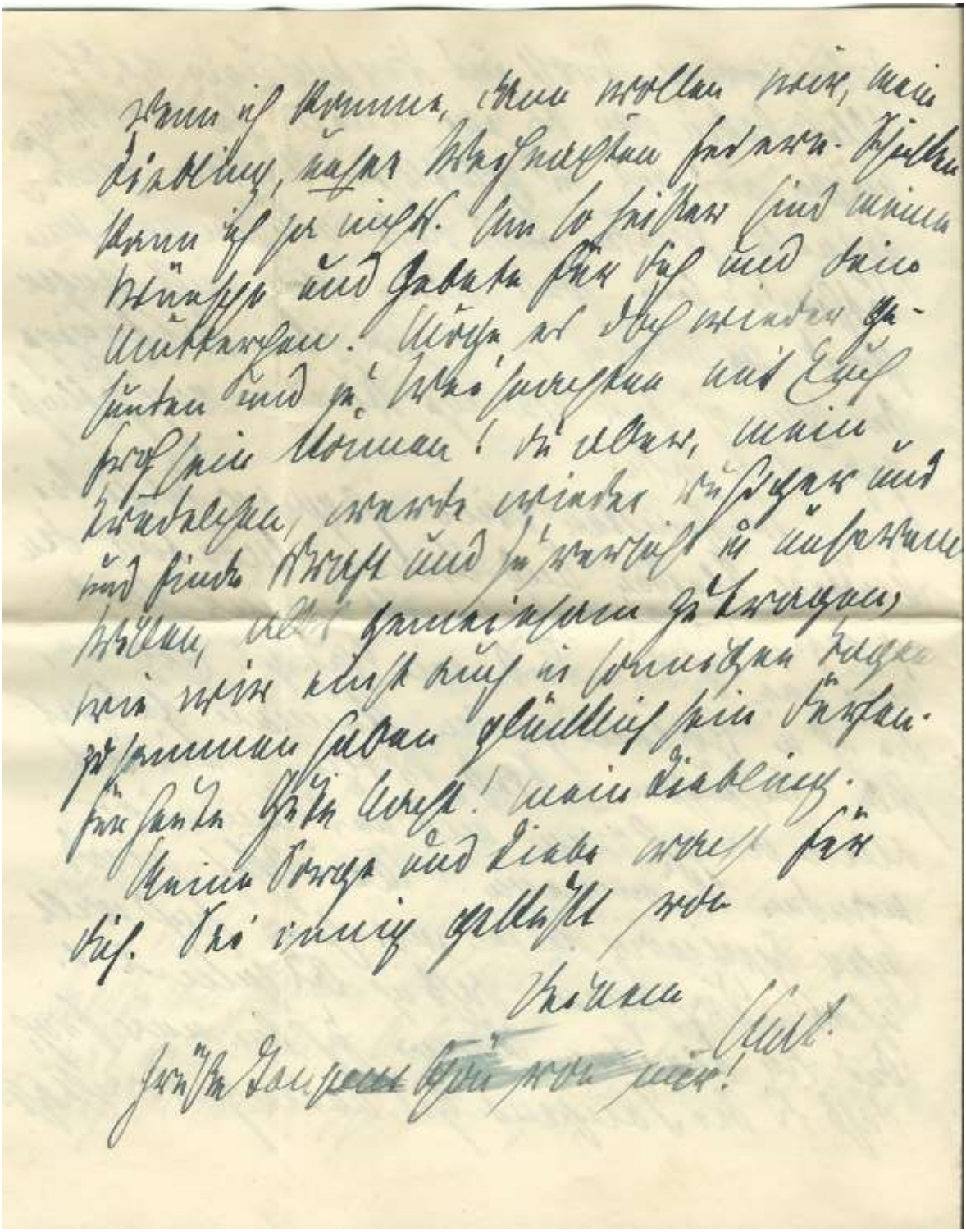
Ansbach, d. 18.12.19.

Mein liebes Trudelchen,

wenn ich auch in den letzten Wochen gehofft hatte, es würde uns noch eine Lösung bescheiden sein, so habe ich im Grunde doch gefühlt, daß es zu spät sei, schon damals, als du mir alles bekanntest. Heute gibst du mir die unabänderliche Bestätigung und befreist mich damit von der quälenden Ungewißheit und Sorge um deine Gesundheit. Nun es nicht mehr abzuwenden ist, wollen wir dem Schicksal tapfer und mit Gottvertrauen entgegen sehen. Was ich zuerst für dich tun kann, das soll geschehen, soweit es in meinen Kräften steht. Gott aber will ich bitten, daß er dich alles gut überstehen läßt und dich gesund erhält, die



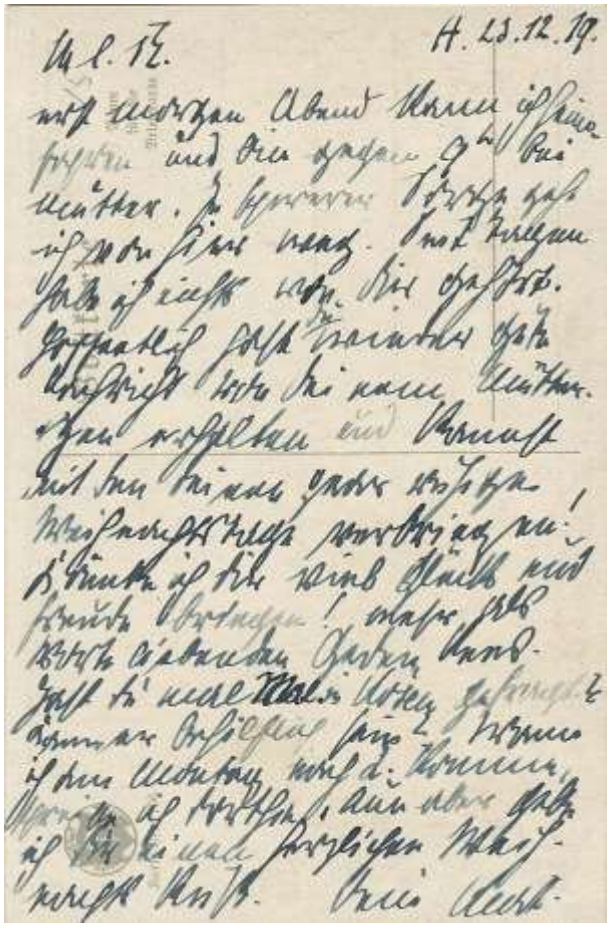




Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 23.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen/Thür. Schmettaustrasse.
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Weihnachtskarte: Herzliche Weihnachtsgrüße; Unbekannter Maler; Deutscher Schulverlag; Karte Nr. 106.*
Poststempel: *AUERBACH (VOGTL)1 d 24.12.19.9-10V.*

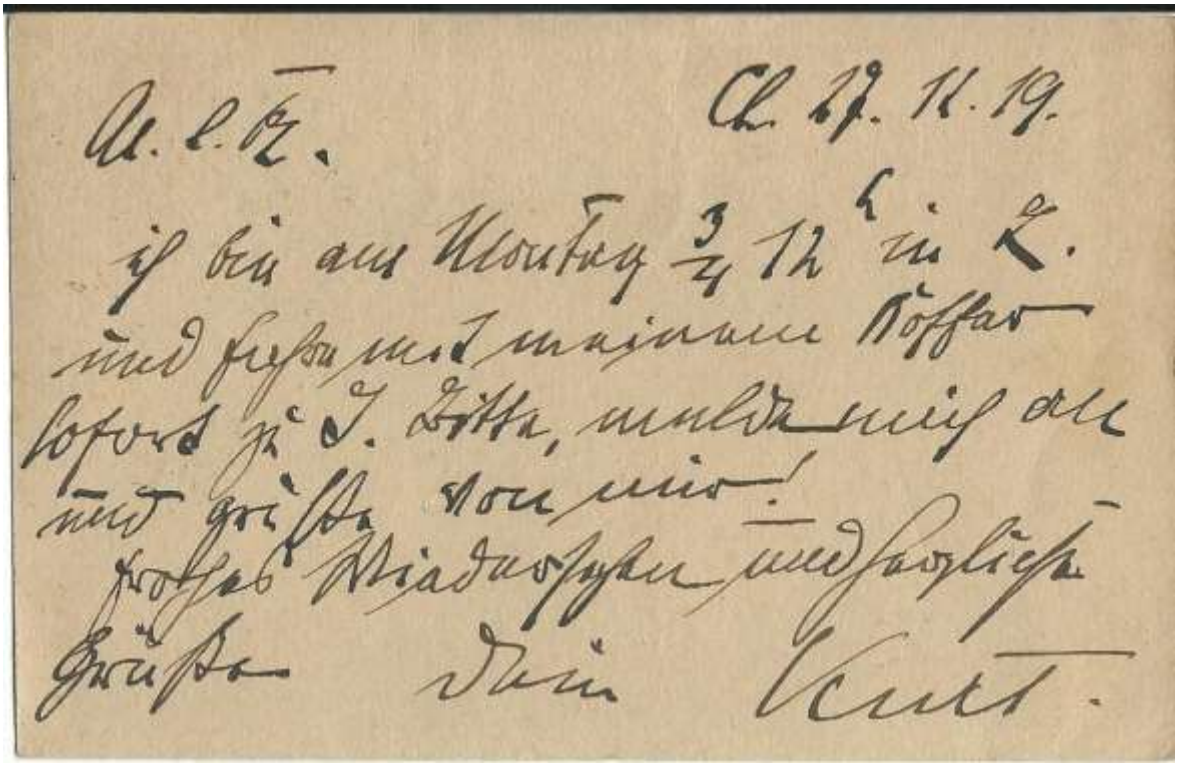


(Dienstag)

M.l.Tr. A. 23.12.19.
erst morgen Abend kann ich heim-
fahren und bin gegen 9^h bei
Mutter. In schwerer Sorge gehe
ich von hier weg. Seit Tagen
habe ich nichts von Dir gehört.
Hoffentlich hast Du wieder gute
Nachricht von Deinem Mütter-
chen erhalten und kannst
mit den Deinen paar ruhige
Weihnachtstage verbringen!
Könnte ich Dir viel Glück und
Freude bringen!, mehr als
Worte liebenden Gedenkens.
Hast Du mal *Wal.* in Kösen gefragt?
Kann er behilflich sein? Wann
ich am Montag nach L. komme,
schreibe ich dorthin. Nun aber gebe
ich Dir einen herzlichen Weih-
nachtskuß. Dein Kurt.

Postkarte vom 27.12.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig II Alexanderstr. 49 b/Lange.
Absender: *ohne*
Poststempel: *CHEMNITZ 4 a 27.12.19.8-9N*

(Sonnabend)

M.l.Tr. Ch. 27.12.19.
ich bin am Montag ¾ 12[h] in L.
und fahre mit meinem Koffer
sofort zu L. Bitte, melde mich an
und grüße von mir!
Frohes Wiedersehen und herzliche
Grüße. Dein
Kurt.